



# **Universität Regensburg**

## **Entwicklungsplan 2020**

### **Wir bauen Brücken!**

Gemeinsam forschen und lehren für eine  
verantwortungsvoll gestaltete Zukunft

---

Öffentliches Papier

Beschluss des Hochschulrats vom 20.07.2011

Zustimmung des Bayerischen Staatsministeriums für  
Wissenschaft, Forschung und Kunst vom 28.10.2011



# Inhaltsverzeichnis

Präambel.....	1
<b>1. Aktuelle Rahmenbedingungen .....</b>	<b>3</b>
1.1 Das Umfeld .....	3
1.2 Situation der Universität Regensburg.....	6
<b>2. Leitlinien für die Zukunft.....</b>	<b>13</b>
2.1 Die Vision und das Angebot .....	13
2.2 Die strategischen Ziele.....	14
<b>3. Positionierungsstrategie.....</b>	<b>19</b>
3.1 Forschung & Lehre einzelner Wissenschaftlerinnen / Wissenschaftler .....	19
3.2 Schwerpunkte der Fakultäten .....	19
3.3 Vernetzte Lehr- und Forschungsbereiche .....	22
3.4 Außeruniversitäre Forschung.....	22
3.5 Internationalität.....	23
3.6 Lehrerbildung .....	23
3.7 Förderung des akademischen Nachwuchses .....	24
3.8 Chancengleichheit & Familienfreundlichkeit.....	24
<b>4. Maßnahmen zur Implementierung .....</b>	<b>25</b>
4.1 Maßnahmen zur Förderung der Forschung .....	25
4.2 Einrichtung von Themenverbänden.....	26
4.3 Maßnahmen zur Verbesserung von Studium & Lehre .....	26
4.4 Maßnahmen zur Förderung des akademischen Nachwuchses.....	28
4.5 Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit und Familienfreundlichkeit.....	29
4.6 Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Internationalität.....	30
4.7 Weitere Maßnahmen .....	31
<b>5. Entwicklungskonzepte der Fakultäten .....</b>	<b>33</b>
5.1 Fakultät für Katholische Theologie.....	33
5.2 Fakultät für Rechtswissenschaft.....	35
5.3 Fakultät für Wirtschaftswissenschaften .....	40
5.4 Fakultät für Medizin .....	43
5.5 Fakultät für Philosophie, Kunst-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften .....	47
5.6 Fakultät für Psychologie, Pädagogik und Sportwissenschaft.....	49
5.7 Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften .....	53
5.8 Fakultät für Mathematik .....	58
5.9 Fakultät für Physik.....	61
5.10 Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin.....	63
5.11 Fakultät für Chemie und Pharmazie .....	67
<b>Index.....</b>	<b>71</b>



## Präambel

Der vorliegende Entwicklungsplan dient der internen Steuerung der Weiterentwicklung der Universität Regensburg (UR) bis zum Jahr 2020. Das Dokument baut auf bedeutenden Traditionslinien der UR auf. Es reflektiert das über Jahrzehnte gewachsene Selbstverständnis, das 2007 in einem universitätsweiten Prozess diskutiert und schließlich in einem Leitbild festgehalten wurde.<sup>1</sup> Insbesondere ist es Ausdruck der notwendigen Fortsetzung jener wertvollen Arbeit, die spätestens mit dem Entwicklungsplan des Jahres 2000 begonnen wurde. So schrieb Rektor Prof. Dr. Helmut Altner bereits vor elf Jahren:<sup>2</sup>

„In der Universität müssen Projekte einzelner Forscher und kooperativ betriebene Forschungsschwerpunkte gleiches ‚Lebensrecht‘ haben. Entscheidend für die Zuteilung von Ressourcen ist immer die jeweilige wissenschaftliche **Qualität**. Unbestreitbar ist allerdings, dass fachübergreifende **Zusammenarbeit**, vor allem die Ansiedlung von Initiativen in Grenzgebieten zwischen Fächern häufig zu bemerkenswerten Ergebnissen, ja wissenschaftlichen Durchbrüchen führt. Da Themen von hoher Komplexität zumeist nur interaktiv gelöst werden können, verdienen Verbünde – bestehen sie nun aus überörtlich einander zuarbeitenden Forschern oder seien sie als lokale Schwerpunkte ausgebildet – besondere Beachtung.“

Der „Entwicklungsplan 2020“ knüpft an solche Überlegungen an. Mit ihm macht die UR deutlich, welche Perspektiven und Schwerpunkte sie in Forschung und Lehre sieht und welche strategischen Ziele sie verfolgt.

Die UR legt Wert darauf, die mit dieser Aufgabe verbundene Analyse des Umfelds und der eigenen Stärken bzw. Schwächen transparent zu gestalten. Es soll nachvollziehbar sein, auf welcher Grundlage Schlüsse gezogen und Maßnahmen ergriffen werden. Es geht um die Beantwortung von drei essenziellen Fragen: Wo steht die UR jetzt? Wo soll sie im Jahr 2020 stehen? Und wie können sich die Mitglieder der UR engagieren, um die gemeinsam gesetzten Ziele zu erreichen?

---

<sup>1</sup> Das Leitbild findet sich unter <http://www.uni-regensburg.de/universitaet/leitbild/index.html>.

<sup>2</sup> Zitat aus dem Forschungsteil des Entwicklungsplans 2000, der unter <http://www.uni-regensburg.de/Einrichtungen/Verwaltung/Abteilung-I/Abt.I-Kr/Entwicklungsplan/aktuell/index.html> abrufbar ist.



# 1. Aktuelle Rahmenbedingungen

## 1.1 Das Umfeld

Ausgelöst durch die Exzellenzinitiative und den Hochschulpakt 2020 kam es in den vergangenen fünf Jahren in der deutschen Universitätslandschaft zu tiefgreifenden Veränderungen. Im Zeitraum bis 2020 ist mit einer Fortsetzung der im Folgenden skizzierten Entwicklungen zu rechnen.

### Forschung

- **Wettbewerb in der Forschung**

Wettbewerbsorientierte Forschungsprogramme – wie aktuell die Exzellenzinitiative – führen dazu, dass Forschungsmittel stark an einzelnen Standorten gebündelt werden. Die begünstigten Einrichtungen verzeichnen einen großen Reputationsgewinn und erlangen enorme Vorteile auch in anderen Wettbewerben. Letztlich dominieren sie den Konkurrenzkampf um Forschungsmittel und Spitzenpersonal.

- **Zunehmende Europäisierung der Forschungsförderung**

In zunehmendem Maße werden nationale Mittel über den „European Research Council“ (ERC) vergeben. Internationale bzw. europäische Rankings werden einen Effekt auf die Reputation einzelner Institutionen haben und die nationale Reputation beeinflussen.

- **Außeruniversitäre Forschung**

Zu Lasten der Universitäten haben politische Weichenstellungen die Forschung in manchen Gebieten stark in den Bereich der außeruniversitären Einrichtungen hinein verlagert. Dies beeinflusst in erheblichem Umfang die finanzielle Ressourcenverteilung zwischen Universitäten und außeruniversitären Einrichtungen – insbesondere zu Ungunsten von Standorten ohne umfangreiche außeruniversitäre Forschung, im Freistaat Bayern also außerhalb Münchens. Nun zeichnet sich ab, dass der Freistaat auch außerhalb der großen Zentren außeruniversitäre Forschung stärken möchte.

- **Externe Einflussnahme auf die Forschung**

Die Freiheit der Forschung wird zunehmend durch Vorgaben politischer und wirtschaftlicher Entscheidungsträger eingeschränkt und beschnitten. Auch wachsen die Bedeutung und der Einfluss von externen Rankings und Institutionen wie dem „CHE“. Es gibt deshalb Stimmen, die vor einer „Fremdbestimmung“ der Universitäten warnen.

### Lehre

- **Bologna-Prozess**

Traditionelle Studienstrukturen sind nach Maßgabe des Bologna-Prozesses tiefgreifenden Reformen unterworfen worden. Stark reglementierte Studiengänge, die stärker auf Ausbildung als auf umfassende Bildung abzielen, gefährden Freiräume für Studierende und Lehrende. Es steht zu erwarten, dass der Reformprozess weiter gehen und die Universitäten auch künftig beanspruchen wird.



- **Doppelte Abiturjahrgänge**

Die als Folge doppelter Abiturjahrgänge und der Aufhebung der Wehrpflicht signifikant erhöhten Studierendenzahlen stellen bei nur mäßig erhöhten Ressourcen eine wesentliche Belastung der Lehre dar, die in den nächsten Jahren die Studien- und Arbeitsbedingungen stark beeinflussen wird.

- **Hochschulpakt 2020**

Es ist das erklärte Ziel der Politik, jeweils höhere Prozentsätze der Geburtenjahrgänge an die Universitäten zu führen. Die Studienanfängerquote soll im Bundesdurchschnitt auf 40 Prozent eines Jahrgangs erhöht werden. Durch den Hochschulpakt 2020 werden jene Universitäten und Hochschulen finanziell belohnt, die es schaffen, gemessen am Basisjahr 2005 mehr Studienanfängerinnen und -anfänger zu gewinnen.<sup>3</sup>

- **Demographischer Wandel**

Durch einen Geburtenrückgang Anfang der 1990er Jahre – der besonders in den neuen, aber auch schon in den alten Bundesländern zu beobachten ist – befinden sich in den Jahreshkohorten des aktuellen Jahrzehnts wesentlich weniger Jugendliche als in der Vergangenheit. Der daraus resultierende Effekt auf weiterführende Bildungseinrichtungen wird in den nächsten Jahren durch die doppelten Abiturjahrgänge verschleiert, aber ab 2016 deutlich spürbar sein (in manchen Bundesländern auch schon früher). Verlassen im Jahr 2011 deutschlandweit noch etwa 488 000 Absolventinnen und Absolventen die Schulen mit Fachhochschul- und Hochschulreife, werden es 2020 nur noch 407 000 sein.<sup>4</sup> Dies führt zu Konkurrenz unter Universitäten um Studierende, insbesondere um solche mit guten Abiturnoten. Allerdings darf dabei nicht übersehen werden, dass sich viele Universitäten seit Jahren mit Studierendenzahlen konfrontiert sehen, für die sie nicht konzipiert worden waren und dass in Bayern die Verkleinerung der relevanten Kohorten vergleichsweise gering ausfällt. Insofern ist bei einer steigenden Studierendenquote mit einer anhaltend hohen Zahl von Studierenden zu rechnen, der bei der Finanzierung der Universitäten Rechnung getragen werden muss.

Die aufgezeigten Entwicklungen führen zu einer Ausdifferenzierung der deutschen Bildungslandschaft. Universitäten müssen und werden sich verstärkt um Profilbildung bemühen. Daraus resultiert nicht nur ein ausgeprägter Wettbewerb um Forscherinnen und Forscher, sondern auch um Studierende.

Die Universitäten müssen sich darüber hinaus der Herausforderung stellen, dass eine zunehmende Entkoppelung von Forschung und Lehre droht. So wurden bereits an vielen Hochschulen Forschungsprofessuren und an vielen Universitäten Lehrprofessuren eingerichtet. Die UR wird sich demgegenüber bemühen, die Einheit von Forschung und Lehre aufrecht zu erhalten.

---

<sup>3</sup> Vgl. Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern gemäß Artikel 91 b Abs. 1 Nr. 2 des Grundgesetzes über den Hochschulpakt 2020 (zweite Programmphase), abrufbar unter: [http://www.bmbf.de/pubRD/verwaltungsvereinbarung\\_hochschulpakt\\_zweite\\_programmphase.pdf](http://www.bmbf.de/pubRD/verwaltungsvereinbarung_hochschulpakt_zweite_programmphase.pdf)

<sup>4</sup> Vgl. Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz (Nr. 182, Mai 2007): Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2005 bis 2020, S. 81, abrufbar unter: [http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2007/2007\\_05\\_01-Vorausberechnung-Schueler-Absolventen-05-2020.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2007/2007_05_01-Vorausberechnung-Schueler-Absolventen-05-2020.pdf)

## **Arbeitsmarkt**

Bei einer strategischen Weiterentwicklung der Universität darf der Arbeitsmarkt der zukünftigen Absolventinnen und Absolventen nicht außer Acht gelassen werden. Akademikerinnen und Akademiker haben im Durchschnitt eine vergleichsweise günstige Position auf dem Arbeitsmarkt. Auch wenn die Zukunft von Arbeitsmärkten gerade im Zuge der Globalisierung nicht sicher vorausgesagt werden kann: Die schon bislang vergleichsweise guten Beschäftigungschancen von Akademikerinnen und Akademikern dürften sich weiter verbessern. Die derzeitige Akademiker-Erwerbstätigkeit wird hauptsächlich von den mittleren und höheren Altersgruppen getragen. Diese gut ausgebildeten und zahlenmäßig stark besetzten Bevölkerungsgruppen rücken aber immer näher an das Rentenalter heran und werden in den nächsten Jahren sukzessive aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Sie können von den nachrückenden geburten-schwachen Jahrgängen kaum ersetzt werden. Mittelfristig ist deshalb ein großer Akademikermangel zu erwarten.

Die Bundesrepublik befindet sich wie andere hoch entwickelte Wirtschaftsnationen auf dem Weg in eine Wissens- und Informationsgesellschaft. Von der damit verbundenen Expansion anspruchsvoller Dienstleistungstätigkeiten – etwa im Bereich Forschung und Entwicklung, Beratung und Lehre – profitieren Akademikerinnen und Akademiker am meisten. Aktuell werden in den MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) bereits erste Personalengpässe beklagt. Aber auch Absolventinnen und Absolventen weniger „marktgängiger“ Studiengänge können von der mittelfristigen Entwicklung profitieren, da Unternehmen bei Mangellagen offener gegenüber Quereinsteigerinnen und -einsteigern aus eher untypischen Studienfächern sein dürften. Am schwächsten werden sich wohl die Berufsaussichten im Öffentlichen Dienst entwickeln: Dort gehen die Beschäftigtenzahlen insgesamt seit Anfang der 1990er Jahre zurück.

Sowohl aus Gründen der Geschlechtergerechtigkeit als auch des hohen Bedarfs an Fachkräften erhält die wissenschaftliche Ausbildung und die Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen sowie von Müttern und Vätern eine hohe Dringlichkeit. Für die Universitäten als Bildungsstätte und Berufsfeld heißt das, dass sie künftig in viel stärkerem Maße als bisher auf die Work-Life-Balance und auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf – für beide Geschlechter – achten müssen. Berufs- und Karrierewege müssen zudem klar und planbar strukturiert sein.

## **Regionaler und internationaler Wettbewerb**

Insgesamt befindet sich das Umfeld, in dem die UR agiert, im Umbruch. Die bayerische Staatsregierung hat erst Anfang April 2011 wieder klar gemacht, dass auch sie überzeugt ist: Die bayerischen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAWs) stehen in einem Wettbewerb um die besten Wissenschaftler und die klügsten Köpfe bei den Studierenden.<sup>5</sup> Angesichts der enormen Herausforderungen für den Wissenschafts- und Technologie-

---

<sup>5</sup> Vgl. dazu Bericht des Staatsministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst zur mittelfristigen Hochschulausbau- und Hochschulentwicklungsplanung vom 06.04.2011; Antrag der Abgeordneten Margarete Bause, u. a. (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN), Drs. 16/4505 vom 14.04.2010.

standort Bayern sollen sowohl die großen exzellenten Universitäten in den Großstädten als auch die kleineren Universitäten und die HAWs in den Regionengefördert werden. Der Freistaat möchte zielgerichtete Maßnahmen im Rahmen einer Regionalisierungs- und Internationalisierungsstrategie ergreifen.<sup>6</sup>

Gerade die Regionalisierungsstrategie, die auf eine Nutzbarmachung der unmittelbaren Umgebung zur Profilstärkung der Universitäten und HAWs abzielt – durch eine institutionelle Kooperation von Universitäten, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und HAWs, der örtlichen Wirtschaft sowie anderen regionalen Leistungsträgern im Bereich der Forschung, Lehre und akademischen Weiterbildung<sup>7</sup> –, bringt die bayerischen Bildungseinrichtungen in eine besondere Situation: einerseits stehen sie in Konkurrenz zueinander, andererseits sollen sie miteinander kooperieren, um den Bildungsbedarf zu decken und im überregionalen Wettbewerb bestehen zu können. Nicht zuletzt diese Dualität von Konkurrenz und Kooperation muss die UR also meistern, wenn sie die richtigen Weichenstellungen vornehmen und ihre Zukunftsfähigkeit sichern will.

## 1.2 Situation der Universität Regensburg

### Forschung

Die UR leistet sehr gute Arbeit im Bereich der Grundlagenforschung und zeigt große Erfolge und internationale Sichtbarkeit in der Vertretung einzelner Fächer. Auch weist sie vielfältige und interdisziplinäre Forschungsschwerpunkte auf. In den Naturwissenschaften und in der Medizin verfügt sie neben zahlreichen entsprechenden Beteiligungen federführend über die DFG-Forschergruppen:

- Algebraische Zykel und L-Funktionen (FOR: 570)
- Molekulare Analyse und Interaktion an artikulären Grenzflächen – Einfluss neuroendokriner immuner Faktoren (FOR: 696)
- Regulation und Pathologie von homöostatischen Prozessen der visuellen Funktion (FOR: 1075)
- Zell-vermittelte Suppression von auto- und alloreaktiven Immunreaktionen (klinisch; KFO 146)
- Early Immunological Determinants of Late Transplant Outcome (klinisch; KFO 243)

---

<sup>6</sup> Vgl. Pressemitteilung der Bayerischen Staatskanzlei vom 11.05.2011, abrufbar unter: <http://www.bayern.de/Anlage10344023/PressemitteilungNr157vom11Mai2011.pdf>

Die Eckpunkte des vom Wissenschaftsministerium vorgelegten Konzepts sind Internationalisierung des Studiums, Anwerbung von Spitzenköpfen, attraktive Arbeitsbedingungen sowie internationale Forschungsprojekte.

<sup>7</sup> Vgl. Bericht des Staatsministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst zur mittelfristigen Hochschul- ausbau- und Hochschulentwicklungsplanung vom 06.04.2011; Antrag der Abgeordneten Margarete Bause, u. a. (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN), Drs. 16/4505 vom 14.04.2010.

außerdem über die DFG-Graduiertenkollegs:

- Medizinische Chemie: Molekulare Erkennung – Ligand-Rezeptor-Wechselwirkungen (GKR 760)
- Elektronische Eigenschaften von Nanostrukturen auf Kohlenstoffbasis (GKR 1570)
- Chemische Photokatalyse (GKR 1626)
- Curvature, Cycles and Cohomology (GKR 1692)

sowie über die Sonderforschungsbereiche:

- Hadronenphysik mit Gitter-QCD (SFB / Transregio 55)
- Spinphänomene in reduzierten Dimensionen (SFB 689)
- Strukturelle, physiologische und molekulare Grundlagen der Nierenfunktion (SFB 699)
- Die Bildung von Ribosomen: Grundlagen der RNP-Biogenese und Kontrolle ihrer Funktion (SFB 960)
- Festkörperbasierte Quanteninformationsverarbeitung: Physikalische Konzepte und Materialaspekte (Beteiligung; SFB 631)
- Molekulare Mechanismen der Ertragsbildung und Ertragssicherung bei Pflanzen (Beteiligung; SFB 924)

Darin kommt insofern eine äußerst erfreuliche Entwicklung zum Ausdruck, als die UR noch vor wenigen Jahren keinen einzigen SFB ausweisen konnte. Zum positiven Bild trägt auch bei, dass es zwei etablierte Fraunhofer-Projektgruppen („Sensormaterialien“ und „Personalisierte Tumorthherapie“) und das „Regensburger Centrum für Interventionelle Immunologie“ gibt.

In den Geistes- und Sozialwissenschaften weist die UR eine besondere Stärke in den Mittel-, Ost- und Südosteuropastudien auf. Besonders bemerkenswert ist hier, dass der gemeinsam mit der LMU München eingereichte Antrag zur Einrichtung einer Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien Anfang März 2011 die Hürde im Auswahlverfahren für die zweite Programmphase der Exzellenzinitiative genommen und die Endrunde erreicht hat. Diese Stärke beruht einerseits auf der Existenz des „Wissenschaftszentrums Ost- und Südosteuropa Regensburg“ (WiOS), das im Herbst 2007 als Kooperationsebene für die außeruniversitäre Ost- und Südosteuropaforschung gegründet wurde. Im WiOS bündeln sich die Kompetenzen von vier Mitgliedern – dem „Osteuropa-Institut Regensburg“, dem „Südost-Institut“, dem „Institut für Ostrecht München“ sowie dem „Ungarischen Institut“ –, die zuvor in München beheimatet waren und in Regensburg erstmals vereint unter einem Dach agieren. Die UR ist aktiver Förderer und Partner des WiOS. Andererseits basiert diese Stärke auf universitätseigenen Einrichtungen wie dem Europaeum, dem Institut für Geschichte und dem Institut für Slavistik.

Zusätzlich zu zahlreichen laufenden Einzelprojekten erscheint zum einen die verstärkte Realisierung DFG-finanzierter Verbundforschung) und von EU-Forschungsprogrammen erstrebenswert, zum anderen die Einrichtung von außeruniversitären Forschungsinstituten. Chancen ergeben sich aus Kooperationsprojekten mit anderen Universitäten sowie durch die Bildung national und international sichtbarer Forschungsschwerpunkte und Themenverbände.

Die genannten Fraunhofer-Projektgruppen sollen in renommierte Fraunhofer-Institute überführt werden. Das WiOS und das „Regensburger Centrum für Interventionelle Immunologie“ sollen zu Leibniz-Instituten heranreifen.

Die Forschung darf nicht auf zu wenige Verbünde verengt werden. Zudem soll sich die Überlastung einiger Fakultäten durch die aktuell hohen Studierendenzahlen nicht negativ auf die Forschungsaktivitäten auswirken.

## **Studium / Lehre und Weiterbildung**

Die UR zeichnet sich aus durch die Breite ihres Fächerspektrums, die vielfältigen Fächerkombinations- und -wahlmöglichkeiten sowie die Integration von Forschung und Lehre. Besonders bemerkenswert sind außerdem die „Elitenetzwerk Bayern“-Studiengänge „Master of Science with Honors“ in den Wirtschaftswissenschaften und „Experimental and Clinical Neurosciences“ sowie innovative Schwerpunkte (z. B. Mittel-, Ost- und Südosteuropa; Nano; Green Chemistry; Immobilienwirtschaft). Mit der großen Zahl an Lehramtsstudierenden – im Moment sind etwa 5 000 immatrikuliert – bildet die UR einen überproportionalen Anteil der Lehrerschaft in Bayern aus und strebt dabei zum einen nach höchster Qualität und Praxisnähe, zum anderen nach einem möglichst ausgewogenen Geschlechterverhältnis in der Lehrerbildung. Die Qualität der Lehre, die durch Angebote des Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik (ZHW), die sehr gute Ausstattung der Bibliothek mit Literatur für Studium und Lehre sowie die Angebote des Rechenzentrums u. a. zum E-learning gefördert wird, sprechen ebenfalls für den Bildungsstandort Regensburg. Dank der positiven Begutachtung des Antrags der UR beim „Gemeinsamen Programm von Bund und Ländern für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre“ stehen für die Jahre 2011 bis 2016 mehr als 11 Millionen Euro an Personalmitteln zur Verfügung, um das Programm „QUIRL – Qualität in der Regensburger Lehre“ umzusetzen. Zahlreiche Gastwissenschaftler bereichern und internationalisieren das Angebot in der Lehre. Mit dem Ziel der Systemakkreditierung ist die UR einer der Vorreiter im Aufbau eines universitätsweiten Qualitätsmanagementsystems, das die Qualität der Lehre kontinuierlich evaluiert und weiterentwickelt.

In manchen Disziplinen ist die Betreuungsrelation ungünstig und verbesserungsbedürftig. Ausblicksreich erscheint, die aktuell noch geringe Anzahl an Weiterbildungs- und Teilzeitstudiengängen nach Maßgabe zur Verfügung stehender Ressourcen in der Zukunft auszubauen. Die Studierenden werden stark regional rekrutiert, wodurch die UR ihren Gründungsauftrag erfüllt. Für erstrebenswert hält die UR die stärkere Rekrutierung von Studierenden aus nationalen und internationalen Kontexten.

Die bereits bestehende Vernetzung der Fakultäten (z. B. Physik und Chemie oder Biologie und Medizin) und insbesondere die Schaffung interdisziplinärer Schwerpunkte erhöhen die Attraktivität der UR. Chancen liegen hier auch in der Zusammenarbeit mit den Universitäten in München und Erlangen-Nürnberg. Die UR trägt zur Deckung des wachsenden Bedarfs in den MINT-Fächern bei. Schließlich bieten neue Förderprogramme Möglichkeiten, die UR wachsen zu sehen.

Mit der IREBS Immobilienakademie besitzt die UR eine am Markt seit Jahren sehr gut eingeführte professionelle Weiterbildungsinstitution, die sich mit ihrem Lehrprogramm auf den Bereich der Immobilienwirtschaft spezialisiert hat und u. a. ein international aufgestelltes M.B.A.-Programm durchführt. Die Akademie bietet ihre Programme innerhalb Deutschlands neben Regensburg an vier weiteren Standorten an. Eine Expansion sowohl hinsichtlich der durch die Programme abgedeckten Fachgebiete sowie einer Internationalisierung der Standorte und Programme wird angestrebt.

## **Nachwuchsrekrutierung und -förderung**

Die Ausbildung der Doktorandinnen und Doktoranden befindet sich in Deutschland im Umbruch. Neben der bisher üblichen „Individualpromotion“, die in Anbindung der Promovierenden an eine Hochschullehrerin bzw. einen Hochschullehrer erfolgt, gewinnt die Möglichkeit der Promotion in strukturierten Promotionsstudiengängen immer mehr an Bedeutung. Dies kann einerseits in Graduiertenschulen erfolgen, beispielsweise in der an der UR geschaffenen „Regensburg International Graduate School of Life Sciences“ (RIGeL), der „Biomedical International Graduate School“ (BioMediGS) oder in der Graduiertenschule „Nanoscience“, andererseits in Graduiertenkollegs (z. B. in den vier von der DFG geförderten Graduiertenkollegs oder im vom „Elitenetzwerk Bayern“ geförderten internationalen Doktorandenkolleg „NANOCAT“).

Weiterhin ist die UR in zahlreiche internationale PhD-Netzwerke eingebunden (z. B. ITN-Netzwerke der EU, INDIGO des DAAD / BMBF). In diesen Programmen werden die Promovierenden von einer für sie und ihre Arbeit zuständigen Mentorengruppe betreut und erwerben zusätzlich zur wissenschaftlichen Ausbildung zahlreiche Zusatzqualifikationen. Außerdem existieren spezielle Mentoring-Programme für Nachwuchswissenschaftlerinnen, die von der Universitätsfrauenbeauftragten organisiert werden.

Da strukturierte Promotionsstudiengänge zunehmend als Voraussetzung für die Einwerbung von Drittmitteln und Stipendien gelten, wurden an den meisten Fakultäten die Grundlagen für die Einrichtung entsprechender Programme geschaffen. Sie werden jedoch in vielen Bereichen noch nicht in ausreichender Weise akzeptiert und mit Inhalten gefüllt. Verstärkt angestrebt werden „kooperative Promotionsmodelle“ zwischen den Universitäten, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und den HAWs.

Bislang gestaltet sich die Anwerbung und Gewinnung von herausragenden Studierenden, Promovierenden und auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern schwierig, weil es keine zielgerichteten bzw. effizienten Rekrutierungsmechanismen gibt. Auch gibt es aktuell nur wenige Förderprogramme an der UR für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der PostDoc- und Habilitationsphase. Juniorprofessuren für exzellente Nachwuchswissenschaftler wurden nur in geringem Umfang eingerichtet.

## **Internationalität**

Die UR hat sich von jeher als Brücke zwischen Ost und West verstanden. Auch künftig möchte sie ihre Lage an der Schnittstelle zu Mittel-, Ost- und Südosteuropa nutzen und einen Beitrag zum Wissens- und Kulturaustausch mit den Kulturräumen des östlichen Europas leisten. Neben ihrem Mittel-, Ost- und Südosteuropaschwerpunkt hat die UR von Anfang an enge Kontakte nach Nordamerika gepflegt. Derzeit werden die Beziehungen nach Lateinamerika und Asien ausgebaut. So ergibt sich ein zweiter Schwerpunkt in Übersee. Mittlerweile verfügt die UR über 265 internationale Kooperationen auf Universitäts- und Fakultätsebene und pflegt entsprechende Austauschprogramme (z. B. „Erasmus“, „Secondos“).

Besonders bemerkenswert ist, dass die UR bereits jetzt zu den beliebtesten Studienorten in Europa gehört. Laut der aktuellen i-graduate-Studie (Herbst 2010), die auf einer Umfrage unter ausländischen Studierenden an mehr als 200 europäischen Hochschulen basiert, gehört die UR für ausländische Studierende zu den besten Hochschulen in Deutschland und sogar in Europa.<sup>8</sup> Dennoch ist die Zahl der internationalen Studierenden an der UR verhältnismäßig gering. Die bestehenden Austauschprogramme für Studierende der UR könnten stärker genutzt werden. In einzelnen Fächern findet die Lehre in englischer Sprache statt. Unter Berücksichtigung fachspezifischer Unterschiede kann die UR das englischsprachige Lehrangebot gewinnbringend ausbauen.

## **Region, Gesellschaft und Wirtschaft**

Eine Stärke der UR, die wesentlich zur Vernetzung in der Region beiträgt, ist zweifellos das renommierte Universitätsklinikum. Dieses hat sich in seinem erst 25-jährigen Bestehen zu einem regional und international beachteten Zentrum für eine Hochleistungsmedizin mit Schwerpunkt Organtransplantation entwickelt. Überzeugende Standortvorteile sind darüber hinaus das reichhaltige und in der Summe überregional herausragende kulturelle Angebot in den Bereichen Musik, Theater und Bildende Kunst auf dem Campus, die Verankerung der UR in der Region sowie die Lebensqualität Regensburgs. Handlungs- und Entwicklungsbedarf besteht noch hinsichtlich der Umsetzung und Weiterentwicklung des aktuellen universitären und fakultätsübergreifenden Konzepts zur Chancengleichheit und Familienfreundlichkeit. Auch die sich entwickelnde Alumni-Kultur muss noch gestärkt und fest verankert werden.

Chancen für die UR liegen in der Zusammenarbeit mit Unternehmen in der Region, die auch für Fundraising genutzt werden kann, sowie in der Forschung in Zusammenarbeit mit der Industrie. Es ist geplant, in Regensburg auf dem Gelände der Nibelungenkaserne einen „Tech Campus“ zu etablieren, der Raum für außeruniversitäre Forschung und junge High-Tech-Unternehmen bietet. Darüber hinaus eröffnen sich der UR Chancen aus der verstärkten Involvierung von Alumni. Möglichkeiten ergeben sich auch aus ihrer regionalen Bedeutung heraus, aus der Mitwirkung an kulturellen Projekten der Stadt und der Region sowie aus der Reputation der Stadt

---

<sup>8</sup> Vgl. „ISB entry 2010“ (Befragung von Studierenden durch die unabhängige Forschungseinrichtung „International Graduate Insight Group“ aus dem Jahr 2010 mittels Umfrage „International Student Barometer“). Für Details siehe: <http://www.uni-regensburg.de/pressearchiv/062883.html>.

als Weltkulturerbe. Die Kooperation mit der regionalen Wirtschaft zum Wohle der UR kann noch ausgebaut werden.

## **Finanzen und Infrastruktur**

Die finanzielle und personelle Situation der UR hat sich im vergangenen Jahrzehnt durch die Einführung der Studienbeiträge, die Einführung der Programmpauschale bei DFG und BMBF sowie die Ausbauplanung kontinuierlich verbessert. Darüber hinaus ist die UR die einzige bayerische Universität, deren Generalsanierung umfassend in Angriff genommen wurde.

Die finanzielle und personelle Ausstattung ist allerdings nicht gesichert, da die Zukunft der Studienbeiträge ungewiss ist und von der UR nicht beeinflusst werden kann. Auch die Ausbauplanung hat gegenwärtig nur bis Ende 2013 Bestand. Die künftige Entwicklung wird maßgeblich durch die Entwicklung der Landesfinanzen bestimmt, die nicht von der Universität gesteuert werden kann. Darunter leidet die Planungssicherheit. Der Bibliotheksetat hält mit dem steigenden Bedarf der Forschung an spezieller Literatur und mit den Preissteigerungen am Informationsmarkt nicht Schritt.

## **Organisation**

Die UR zeichnet sich durch ihre „kurzen Wege“ aus, weil sie eine überschaubare Campus-Universität ist, die über eine ansprechbare und flexible Leitung verfügt. Die Verwaltung arbeitet effizient.<sup>9</sup> Es gibt ein sehr gutes Akademisches Auslandsamt (unter den „TOP 10“ in Deutschland), ein breit aufgestelltes Sprachenzentrum, ein Rechenzentrum, eine über ein gutes Dienstleistungsportfolio verfügende Bibliothek, ein starkes Sportzentrum und eine Universitätsstiftung.

Die UR betreibt noch nicht in ausreichendem Maße Marketing. Die Fakultäten verfügen nicht über die nötigen Mittel für Öffentlichkeitsarbeit. Es fehlt eine gesamtuniversitäre Koordinierung des Einsatzes von Informations- und Kommunikationstechnik.

---

<sup>9</sup> Vgl. Querschnittsuntersuchung des Bayerischen Obersten Rechnungshofs vom Juli 2001.





## 2. Leitlinien für die Zukunft

### 2.1 Die Vision und das Angebot

regional verankert

national und international ausgerichtet und anerkannt

bietet die UR beste Forschung und Lehre

und baut Brücken zwischen Kulturen

in eine verantwortungsvoll gestaltete Zukunft!

- Die UR bietet ihren Studierenden:
  - **Wissenschaftsorientierte und forschungsbasierte Lehre**  
Die UR vermittelt ihren Studierenden in allen Studiengängen unter Anleitung hochqualifizierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse und führt sie an grundlagenorientierte und aktuelle Forschungsthemen heran.
  - **Zukunftsfähigkeit**  
Die UR bildet ihre Studierenden umfassend durch ein erstklassiges Lehrangebot in zukunftsorientierten, leistungsstarken Studiengängen aus und bereitet sie so auf eine erfolgreiche berufliche und persönliche Zukunft vor.
  - **Mobilität**  
Die UR eröffnet ihren Studierenden die Möglichkeit, international zu studieren und zu forschen.
  - **Erweiterung des akademischen Horizonts und Persönlichkeitsbildung**  
Die UR offeriert ihren Studierenden die Möglichkeit eines fächerübergreifenden Studiums und der Weiterentwicklung ihrer außerfachlichen Interessen und Begabungen sowie ihrer Persönlichkeit.
  - **Studierbarkeit**  
Durch strukturelle Maßnahmen bietet die UR Studierenden in verschiedenen Lebenssituationen, insbesondere im Rahmen der Vereinbarkeit von Studium und Familie, sehr gute Bedingungen, ihr Studium zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen.
- Die UR bietet ihren Lehrenden und Forscherinnen und Forschern:
  - ein bestmögliches **Arbeitsumfeld**
  - hohe Wertschätzung als **Forscherpersönlichkeiten**
  - die Förderung **interdisziplinärer Verbundforschung**
  - die **Vernetzung der universitären Gemeinschaft** nach innen und nach außen
  - Möglichkeiten zur **Weiterentwicklung**

## 2.2 Die strategischen Ziele

<b>FORSCHUNG</b>	
Ziele	Zielgrößen und Maßnahmen
<p><b>1. Die Forschung auf verschiedenen Ebenen im Sinne einer klaren Profilbildung besser fördern:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gezielte Förderung der Forschung von Einzelwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern</li> <li>• Förderung von Forschungsverbänden innerhalb der UR</li> <li>• Förderung von Forschungsverbänden der UR mit anderen Universitäten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wissenschaftliche Publikationen:</b> In angemessenem Umfang und hoher Qualität nach Maßgabe der jeweiligen Fachkulturen.</li> <li>• <b>Verbünde an der UR:</b> Weitere Förderung von Einrichtung, Evaluation und Betrieb von Themenverbänden.</li> <li>• <b>Drittmittel:</b> Incentivierung und Erhöhung der Einwerbung von Drittmitteln für die Forschung sowohl für Einzel- wie auch für Verbundforschungen, insbesondere von DFG und EU.</li> </ul>
<p><b>2. Die außeruniversitäre Forschungslandschaft durch neue Forschungseinheiten fördern</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Einrichtung einer neuen Fraunhofer-Arbeitsgruppe</b> bis 2020.</li> <li>• <b>Etablierung eines Fraunhofer-Instituts</b> bis 2020.</li> <li>• <b>Einrichtung von zwei Leibniz-Instituten</b> bis 2020: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Regensburger Centrum für Interventionelle Immunologie</li> <li>– Institut für Ost- und Südosteuropaforschung im WiOS Regensburg</li> </ul> </li> </ul>

<b>STUDIUM / LEHRE UND WEITERBILDUNG</b>	
Ziele	Zielgrößen und Maßnahmen
<p><b>3. Kontinuierliche Verbesserung der Studienbedingungen und der Qualität der Lehre sowie Sicherstellung der Akkreditierungsfähigkeit der (grundständigen, weiterführenden und insbesondere komplexen, interdisziplinären, internationalen) Studiengänge:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der Wissenschaftsorientierung und des Forschungsbezugs.</li> <li>• Verbesserung der Studierbarkeit der Studiengänge.</li> <li>• Erweiterung des akademischen Horizonts und Stärkung der Zukunftsfähigkeit der Studierenden.</li> <li>• Verbesserung der Mobilität der Studierenden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermittlung wissenschaftlicher Fachqualifikationen in den einzelnen Fächern.</li> <li>• Aufbau und ständige Weiterentwicklung eines funktionalen Systems der internen Evaluation in jeder Fakultät.</li> <li>• Erwerb der Systemakkreditierung.</li> </ul>
<p><b>4. Die Breite der Studienangebote in Bezug auf Fächer und auf Zielgruppen erweitern.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einrichtung weiterer Weiterbildungsstudiengänge.</li> <li>• Einrichtung weiterer Graduiertenschulen.</li> </ul>
<p><b>5. Aufbau eines zukunftsfähigen, innovativen, praxisbezogenen und wissenschaftsbasierten Lehramtsstudiums:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verstärkte Zusammenarbeit aller im Lehramtsstudium tätigen Fakultäten und Fächer.</li> <li>• Stärkung einer fachdidaktischen Wissenschaftsorientierung.</li> <li>• Internationalisierung des Lehramtsstudiums.</li> <li>• Verbesserung des beruflichen Praxisbezugs.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der fachdidaktischen Ausbildung und Einrichtung fachdidaktischer Professuren in lehramtsbezogenen Fakultäten.</li> </ul>
<p><b>6. Förderung der hochschuldidaktischen Fähigkeiten aller Lehrenden.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereitstellung eines Kursangebots für den Erwerb des „Zertifikats Hochschullehre Bayern“ für alle Lehrenden.</li> </ul>
<p><b>7. Kontrolliert wachsen, aber auch weiterhin ein sehr gutes Betreuungsverhältnis aufweisen.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Zahl der Studierenden auf dem Niveau des WS 2010/11 halten und dabei die Betreuungsrelation der Studiengänge durch Zuweisung erhöhter Ressourcen verbessern (fakultätsspezifisch).</li> </ul>

<b>FÖRDERUNG DES AKADEMISCHEN NACHWUCHSES</b>	
Ziele	Zielgrößen und Maßnahmen
<p><b>8. Die Förderung des akademischen Nachwuchses intensivieren.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktives Engagement in der Einwerbung von Programmen der Studien- und Studierendförderung (z. B. Deutschlandstipendium-Programm, Begabtenförderung, fakultätsinterne Förderprogramme).</li> <li>• Gewinnung von Nachwuchswissenschaftlerinnen bzw. -wissenschaftlern in einschlägigen Förderprogrammen (z. B. Heisenberg, Lichtenberg, Noether, Kovalevskaya, ERC).</li> <li>• Erhöhung der Zahl der Promotionen bei gleichzeitiger Qualitätssicherung, insbesondere durch den Auf- und Ausbau strukturierter Angebote in der Doktorandenausbildung.</li> <li>• Beibehaltung bzw. Ausbau von Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit (z. B. Mentoring-Programm für Nachwuchswissenschaftlerinnen).</li> </ul>

<b>CHANCENGLEICHHEIT &amp; FAMILIENFREUNDLICHKEIT</b>	
Ziele	Zielgrößen und Maßnahmen
<p><b>9. Verbesserung der Chancengleichheit und Familienfreundlichkeit in allen universitären Bereichen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verankerung der Chancengleichheit als Querschnittsaufgabe in allen universitären Bereichen und auf allen Stufen der wissenschaftlichen Karriere.</li> <li>• Gewährleistung der Vereinbarkeit von Familie und Hochschultätigkeit (Studium und Beruf).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Annäherung der Frauen- bzw. Männeranteile auf allen Stufen der wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Karrieren an die jeweils darunterliegende Qualifikationsstufe unter Berücksichtigung universitäts- und insbesondere fakultätsspezifischer Besonderheiten.</li> <li>• Schaffung bzw. Ausbau familienfreundlicher Studien- und Arbeitsbedingungen.</li> <li>• Konsequenter Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder von Studierenden und Beschäftigten.</li> <li>• Etablierung eines Berichtswesens zur Dokumentation und Schaffung von Transparenz hinsichtlich des jeweils aktuellen Stands (Zahlen und Fakten).</li> </ul>

<b>INTERNATIONALITÄT</b>	
Ziele	Zielgrößen und Maßnahmen
<p><b>10. Die Internationalität der UR – insbesondere mit einem Fokus auf Mittel-, Ost- und Südosteuropa – intensivieren und zum Wettbewerbsvorteil machen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Lage der Region an der Schnittstelle zu Mittel- und Osteuropa nutzen und die Weiterentwicklung der Region unterstützen.</li> <li>• Die Internationalität der Studierenden sowie der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erhöhen.</li> <li>• Das Secondos-Programm weiter ausbauen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflege und Ausbau der Partnerschaften mit ausländischen Universitäten.</li> <li>• Pflege und Ausbau des fremdsprachigen Lehrangebots.</li> <li>• Pflege und Ausbau der internationalen Studien- und Promotionsprogramme.</li> <li>• Erhöhung der Teilnehmerzahl des Secondos-Programms.</li> <li>• Steigerung der Zahl der internationalen Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie der Dozentinnen und Dozenten.</li> </ul>

<b>REGION, GESELLSCHAFT UND WIRTSCHAFT</b>	
Ziele	Zielgrößen und Maßnahmen
<p><b>11. Die Verankerung in der Gesellschaft vertiefen, insbesondere mit kulturellen Beiträgen in der Stadt und der Region.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbau des UR-spezifischen Kultur- und Sportangebots (z. B. Konzerte, Ausstellungen, öffentliche Sportwettkämpfe).</li> <li>• Ausbau von Angeboten wie Ringvorlesungen, öffentlichen Themenabenden.</li> <li>• Ausbau von Angeboten wie Universität für Kinder und Frühstudium.</li> </ul>
<p><b>12. Die Bindung der verschiedenen Zielgruppen (Studierende, Lehrende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Alumni und Freunde, andere gesellschaftliche Gruppen) an die UR stärken.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflege und Ausbau des Alumni-Netzwerks.</li> <li>• Steigerung des Spendenaufkommens von Personen und Institutionen.</li> <li>• Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit.</li> <li>• Beibehaltung und laufende Aktualisierung des Angebots im Hochschulsport.</li> </ul>
<p><b>13. Die Zusammenarbeit mit der Stadt, der regionalen Wirtschaft, öffentlichen Einrichtungen, gesellschaftlichen Gruppen und Organisationen sowie den Hochschulen für angewandte Wissenschaften in der Region verbessern:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verstärkte Öffnung gegenüber Unternehmen mit Ausrichtungen oder Projekten, die zu Forschung und Lehre der UR passen und/oder die als Dienstleister für sie und ihre Mitglieder tätig sind.</li> <li>• Durch die Innovationskraft der Forschung und durch das Potenzial der Studierenden und Absolventinnen und Absolventen.</li> <li>• Kooperationsprojekte mit der Hochschule für angewandte Wissenschaften Regensburg (HSR).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflege und Ausbau der Transferprojekte.</li> <li>• Erhöhung des Anteils der Transferprojekte mit regionalen Unternehmen.</li> <li>• Erhöhung der Anzahl der Inanspruchnahmen von Erfindungen.</li> <li>• Ausbau der Forschungsprojekte mit der HSR.</li> </ul>



### **3. Positionierungsstrategie**

Die UR ist eine Volluniversität mit einem erstklassigen, vielfältigen Angebot von Bachelor-, Master-, Lehramts- und Staatsexamensstudiengängen. Die UR setzt aus Überzeugung auf die breite Förderung der Forschung und Lehre von einzelnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Speziell für die überregionale Positionierung der UR stehen die gezielte Förderung von vernetzten Lehr- und Forschungsbereichen (Themenverbänden), der Ausbau der außeruniversitären Forschung, die Steigerung der Internationalität, eine Verbesserung der Lehrerbildung, die gezielte Förderung des akademischen Nachwuchses und die Verbesserung der Chancengleichheit und Familienfreundlichkeit prioritär im Vordergrund.

#### **3.1 Forschung & Lehre einzelner Wissenschaftlerinnen / Wissenschaftler**

Die UR schätzt, würdigt und fördert die wichtigen wissenschaftlichen Leistungen und Beiträge herausragender Individualforscher, wie sie insbesondere für die Fachkulturen der Geistes- und Sozialwissenschaften typisch sind. Sie tragen wesentlich zur Themenvielfalt und Interdisziplinarität des Forschungsprofils und zum Charakter der Volluniversität bei. Sie manifestieren sich durch qualitativ hochwertige bzw. intensiv rezipierte Buchveröffentlichungen wie auch durch Publikationen in anerkannt erstklassigen internationalen Fachzeitschriften und leisten wesentliche Beiträge in der Drittmittelinwerbung, etwa im Normalverfahren der DFG.

Solche Arbeiten einzelner Spitzenforscher auf höchstem Niveau, die zunächst vorrangig in der jeweiligen internationalen Fachgemeinschaft herausragende Anerkennung gewinnen und vielfach zitiert werden, tragen wesentlich zur Sichtbarkeit und internationalen Reputation der UR bei und sollen öffentlichkeitswirksam präsentiert werden. Sie werden durch geeignete Instrumentarien, etwa durch Anschubfinanzierung, gefördert und unterstützt. Ohne die Einzelaktivitäten von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ist in vielen Fällen die vernetzte Forschung – etwa in Drittmittelprojekten oder Themenverbänden – nicht denkbar.

#### **3.2 Schwerpunkte der Fakultäten**

Trotz ihres vergleichsweise jungen Alters vermochte die UR mit ihren elf Fakultäten eine anerkannte Reputation für exzellente Forschung und Lehre aufzubauen, die sich auch in einschlägigen Rankings widerspiegelt. Die UR deckt ein breites Feld im Bereich sowohl der Grundlagen- als auch angewandten Forschung ab, das von Theologie, den Geistes-, Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Sprachwissenschaft, den Naturwissenschaften bis hin zur Medizin reicht. In Strukturplänen haben alle Fakultäten Schwerpunkte in der Forschung und Lehre gesetzt sowie strategische Ziele formuliert. Diese Schwerpunkte werden unter Punkt 5 erläutert und in den jeweiligen Strukturplänen der Fakultäten im Detail beschrieben. Hier soll ein kurzer Überblick über die jeweiligen Positionierungsanstrengungen gegeben werden.



### **Fakultät für Katholische Theologie**

Mit dem Schwerpunkt „Bibel in kulturellen Diskursen“ ist die Fakultät auf dem Weg zu einer international bekannten Adresse für Spitzenforschung im Bereich von Hermeneutik und Rezeption der Heiligen Schrift. Den Schwerpunkt „Menschenbild und Werte in christlicher Perspektive“ kennzeichnet eine vielfältige intrauniversitäre Vernetzung des Lehrangebots, eine führende Position im Feld theologischer Anthropologie und die Präsenz im gesellschaftlichen Diskurs um das Zusammenleben in Vielfalt.

### **Fakultät für Rechtswissenschaft**

In der Fakultät haben sich sechs Forschungsschwerpunkte herausgebildet. Dabei handelt es sich um das europäische, internationale und deutsche Zivilprozessrecht, das Recht der mittel- und osteuropäischen Staaten, das Gesundheits- und Medizinrecht, das Unternehmensrecht, das Familien- und Erbrecht sowie das Recht der Informationsgesellschaft. In mehreren dieser Bereiche spielt die Fakultät national und international eine führende Rolle. Im Bereich der Lehre steht die Eröffnung eines bundesweit einzigartigen Beratungs- und Betreuungszentrums kurz bevor.

### **Fakultät für Wirtschaftswissenschaften**

Die Fakultät hat mit der Gründung des Instituts für Immobilienwirtschaft einen bundesweit einmaligen Forschungsschwerpunkt fakultätsübergreifender Art geschaffen. Hohen Bekanntheitsgrad hat auch das Institut für Wirtschaftsinformatik durch Beteiligung an mehreren durch die EU geförderten Forschungsverbänden erlangt. Im „Center of Finance“ haben sich Professoren zum Zwecke gemeinsamer institutsübergreifender Forschung zusammengeschlossen. Seit 2004 sind die „Honors“-Master-Studiengänge in den Fächern BWL, VWL, IVWL und Wirtschaftsinformatik Teil des „Elitenetzwerks Bayern“.

### **Fakultät für Medizin**

Der Schwerpunkt der Fakultät liegt auf dem Gebiet krankheitsbezogener, immunologisch ausgerichteter Forschung einschließlich immunbezogener Therapieformen. Er verbindet sich klinisch-wissenschaftlich mit einer hohen Expertise und Schwerpunktsetzung im Bereich Transplantationsmedizin und wird von mehreren Forschergruppen: der DFG getragen.

### **Fakultät für Philosophie, Kunst-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften**

Die Fakultät umfasst sowohl kultur- als auch sozialwissenschaftlich ausgerichtete Fächer, wobei die Verbindung von historischer und normativer Perspektive allen gemeinsam ist. Federführend ist die Fakultät in dem seit 2001 bestehenden „Forum Mittelalter“ (mit Fokus auf urbane Räume und deren kulturelle Dynamik) sowie im forschungsorientierten Themenverbund „Ost-West-Transfers“, in den auch die Institute des Wissenschaftszentrums Ost- und Südosteuropa eingebunden sind.

### **Fakultät für Psychologie, Pädagogik und Sportwissenschaft**

Die Fakultät befasst sich in Forschung und Lehre mit den kognitiven, physiologischen, sozial-interpersonellen und organisatorischen Determinanten menschlichen Lernens und Verhaltens. Sie versteht sich in Forschung und Lehre als eine Fakultät für experimentelle bzw. empirische Wissenschaften. Diese konsequente Ausrichtung stellt in Deutschland ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal dar und begründet auch international eine hohe Wettbewerbsfähigkeit. Die Fakultät leistet neben ihren forschungsorientierten Bachelor- und Masterstudiengängen in

Psychologie und Erziehungswissenschaft / Educational Science einen erheblichen universitätsweiten Beitrag zum erziehungswissenschaftlichen Bereich der Lehramtsstudiengänge.

### **Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften**

Im Zentrum von Forschung und Lehre steht die analytische und theoriebasierte Untersuchung von Identitäten, Diversitäten und Transformationen von Kulturen und Wissenssystemen. Entsprechend der geisteswissenschaftlichen Fachkultur verfügt die Fakultät über zahlreiche profilierte Einzelforscher zusätzlich zu national und international sichtbaren Gruppen, Zentren und gemeinsamen Themen. Im Einklang mit ihren Qualitätszielen verfolgt sie die Stärkung der interdisziplinären Vernetzung ihrer wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Kulturen, Sprachen, Medien und Informationsverarbeitung.

### **Fakultät für Mathematik**

Die Fakultät für Mathematik hat zur Profilbildung die drei Schwerpunkte „Arithmetische Geometrie“, „Globale Analysis, Topologie und Geometrie“ und „Angewandte Analysis“ eingerichtet. Diese sind im Graduiertenkolleg der DFG „Curvature, Cycles and Cohomology“ und dem „Johannes-Kepler-Forschungszentrum für Mathematik“ vereint. Darüber hinaus gibt es die Forschergruppe: der DFG „Algebraische Zyklen und L-Funktionen“, zahlreiche geförderte Individualprojekte sowie Beteiligungen an Schwerpunktprogrammen und einer weiteren Forschergruppe:.

### **Fakultät für Physik**

Die Fakultät hat zwei umfassende Forschungsschwerpunkte gebildet: Zum einen „Physik der Nanostrukturen“, zum anderen „Entwicklung und Anwendung von Hochleistungs-Computern“. Derzeit ist die Physik an drei SFBs, vier DFG-Schwerpunktprogrammen, zwei DFG-Forschergruppen:; einem Marie-Curie-Netzwerk, einem Graduiertenkolleg und zwei Emmy-Noether-Gruppen beteiligt, häufig federführend. Im Rahmen des Studiengangs „Physik“ gibt es eine „beschleunigte“ Studienoption, die gemeinsam mit der Universität Erlangen-Nürnberg angeboten wird und zum „Elitenetzwerk Bayern“ gehört. Die 2010 gegründete Graduiertenschule „Nanoscience“ bietet Master- und Promotionsprojekte als einzelne Forschungsvorhaben und damit einen schnelleren und gezielteren Einstieg in die Forschung.

### **Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin**

Entsprechend der Struktur der Fakultät existieren die vier Forschungsschwerpunkte „Niere“, „Neurobiologie inkl. Augenforschung“, „Biochemie und Biophysik“ und „Molekulare Ökologie und Evolutionsbiologie“. Die Fakultät ist national und international durch zahlreiche von der DFG geförderte Einzelprojekte und insbesondere durch die SFBs 699 „Niere“ und 960 „Ribosomen“, die Forschergruppe: 1075 „Auge“ sowie in der Lehre durch den Elite-Studiengang „Experimental and Clinical Neurosciences“ sichtbar und anerkannt.

### **Fakultät für Chemie und Pharmazie**

Die Fakultät bietet mehrere kürzlich reformierte Studiengänge im Bereich Chemie (Bachelor mit verbesserter Auslandsoption, Master Chemie, Medizinische Chemie, COSOM, Lehramtsstudiengänge) sowie den Staatsexamensstudiengang Pharmazie an. Hinzu kommt ein umfangreicher Lehrexport aus der Chemie in andere Studiengänge. Die Forschungslandschaft wird neben bedeutenden Einzelinitiativen durch die Forschungsschwerpunkte „Nachhaltige Chemie / Chemische Photokatalyse“ (GRK 1626), „Medizinische Chemie / Bioanalytik“ sowie durch die „Sensorik“ geprägt, die 2009 durch eine Fraunhofer-Projektgruppe verstärkt wurde.

### **3.3 Vernetzte Lehr- und Forschungsbereiche**

Um die nationale und internationale Sichtbarkeit der UR zu stärken, werden derzeit in vier Gebieten folgende zwölf Forschungs- und Lehrverbünde (Themenverbünde) geplant:

#### **Geistes- und Sozialwissenschaften**

- Ost-West-Transfers – Verflechtungs- und Transferprozesse in politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Räumen
- Urbane Zentren und europäische Kultur. Von der griechischen Polis bis zur vorindustriellen Metropole
- Immobilien- und Kapitalmärkte

#### **Naturwissenschaften**

- Regenerative Ressourcen
- Ressourcensparendes Hochleistungscomputing in den Naturwissenschaften
- Nanoscience
- Nichtlineare Strukturen

#### **Medizin und Lebenswissenschaften**

- Therapie des Organversagens
- Chronische Erkrankungen des modernen Menschen
- Bioanalytik und Biosensorik

#### **Fachkulturenübergreifende Forschungsallianzen**

- Sehen und Verstehen
- Gewalt und Aggression in Natur und Kultur

### **3.4 Außeruniversitäre Forschung**

Ausgehend von den bereits existierenden Initiativen baut die UR engagiert die außeruniversitäre Forschung weiter auf. Ziel ist es, aus den Fraunhofer-Projektgruppen „Sensormaterialien“ und „Personalisierte Tumorthherapie“ Fraunhofer-Institute zu entwickeln. Aus dem WiOS und dem „Regensburger Centrum für Interventionelle Immunologie“ sollen Leibniz-Institute werden.

### **3.5 Internationalität**

Die UR verfolgt die Strategie, sich im regionalen, nationalen und internationalen Kontext als eine dezidiert international ausgerichtete Universität aufzustellen. Sie begreift Internationalisierung als Querschnittsaufgabe, d. h. Internationalität soll sich auf alle Bereiche der Universität beziehen. Dabei wird sich die Strategie gezielt auf einzelne Regionen richten, mit dem Ziel, nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität der internationalen Beziehungen zu erhöhen. Ein Schwerpunkt vor allem in den Geistes- und Sozialwissenschaften ist Mittel-, Ost- und Südosteuropa.

Die UR bildet ihre Studierenden nicht nur auf hohem wissenschaftlichem Niveau, sondern auch für eine Arbeits- und Lebenswelt in einem globalen Kontext aus. Ausländischen Studierenden bietet die UR attraktive Studienangebote und bestmögliche Studienbedingungen.

Die Weiterentwicklung internationaler Studiengänge und von Studienprogrammen mit integrierter internationaler Komponente steht im Zentrum der Internationalisierungsstrategie. Die UR bemüht sich, den Bedürfnissen ihrer Studierenden mit Migrationshintergrund besonders Rechnung zu tragen und bietet mit dem Secondos-Programm ein in Deutschland einzigartiges Studienprogramm an.

Die UR erkennt die Bedeutung des Lehrangebots in englischer Sprache, deren Rolle als internationales Verständigungsmedium außer Frage steht. Internationalität sollte aber nicht mit „englischsprachig“ gleichgesetzt werden. Es geht vielmehr darum, flexibel und adressatenorientiert eine strukturierte Mehrsprachigkeit zu fördern, die auch dem Deutschen als Wissenschaftssprache einen angemessenen Platz einräumt.

Die UR zieht ausländisches Lehr- und Forschungspersonal an. Sie wirkt aktiv am Transfer von Wissen durch internationale Forschungsk Kooperationen mit.

### **3.6 Lehrerbildung**

Die UR sieht eine Stärke und weiterhin hohes Entwicklungspotenzial in ihrer bayernweit bedeutsamen Rolle in der Lehrerbildung. Sie verfolgt das Ziel, eine zukunftsfähige, wissenschaftsbasierte und professionsbezogene Lehrerbildung zu sichern und weiterzuentwickeln. Die Ausgestaltung des Lehramtsstudiums liegt in den Händen der betroffenen Fakultäten bzw. Institute und erfolgt in enger Kooperation mit dem „Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung“ (RUL). Das RUL sorgt für die Vernetzung und Koordination der an der Lehrerbildung beteiligten acht Fakultäten. Durch die empirische Lehr- / Lern- und Bildungsforschung, die an der UR einen Schwerpunkt bildet, wird das wissenschaftliche Profil der Lehrerbildung verstärkt. Die regionale Verankerung der Lehrerbildung erhält durch ein breites Netz an Austauschprogrammen für Studierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie durch Exkursionen auch eine internationale Dimension.

### **3.7 Förderung des akademischen Nachwuchses**

Die UR erhebt den Anspruch, im nationalen und internationalen Kontext hoch qualifizierte Doktorandinnen und Doktoranden, PostDocs und Habilitanden für wissenschaftliche Projekte anzuwerben. Hierzu müssen die fachübergreifenden strukturierten Promotionsstudiengänge weiter aus- bzw. aufgebaut werden. Sie orientieren sich hinsichtlich ihrer Thematik an den Vorgaben, die durch die unter Punkt 3.3 beschriebenen vernetzten Lehr- und Forschungsbereiche festgelegt sind. Dies soll neben der wissenschaftlichen Qualifikation den Erwerb von Zusatzqualifikationen (Didaktik, Rhetorik, Betriebswirtschaft etc.) fördern und die Möglichkeiten wissenschaftlichen Fehlverhaltens weitgehend einschränken.

In die Lehr- und Forschungsverbände werden zusätzlich Stellen für Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren sowie ähnlich konzipierte Nachwuchsgruppenleiterinnen und -leiter integriert. Ein Teil dieser Stellen wird über eingeworbene Drittmittel/Forschungsverbänden finanziert, die entsprechend der Höhe dieser Finanzmittel aus dem Etat der UR ergänzt und erweitert werden.

### **3.8 Chancengleichheit & Familienfreundlichkeit**

Um die Chancengleichheit und Familienfreundlichkeit gewährleisten und weiter ausbauen zu können, ist es notwendig, fakultätsübergreifend und auf allen Ebenen der Universität zu agieren. Die UR hat bereits eine ganze Reihe von wertvollen Maßnahmen implementiert. Die Gründung und Etablierung der „Koordinationsstelle Chancengleichheit & Familie“, ein Zusammenschluss der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten sowie des Familien-Service der UR, unterstützt diese Bemühungen und trägt zu einer verbesserten Organisation weiterer Strukturen und Maßnahmen in diesem Sinne bei. Daher ist es sinnvoll, diese Einrichtung weiterzuentwickeln und außerdem ein Familien-Zentrum zur bestmöglichen Kinderbetreuung zu schaffen.

## 4. Maßnahmen zur Implementierung

### 4.1 Maßnahmen zur Förderung der Forschung

- **Förderung in Form von Aufwandsentschädigungen und Anschubfinanzierungen** für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler bzw. in den Geistes- und Sozialwissenschaften zur Erhöhung der Zahl **evaluierter Einzelprojekte**
- **Förderung in Form von Anschubfinanzierungen für:**
  - Verbundprojekte) (z. B. SFBs, Graduiertenkollegs, Forschergruppen:)
  - Einzelprojekte von herausragendem wissenschaftlichem Wert
  - Nachwuchswissenschaftler, insbesondere für Anträge in Nachwuchswissenschaftlerprogrammen (z. B. Noether, Lichtenberg, Liebig)
- **Förderung in Form von Aufwandsentschädigungen für Antragstellungen:**
  - Koordination von EU-Netzwerken
  - DFG-Einzelanträge und andere signifikante Förderinstitutionen wie Thyssen Stiftung oder Akademieprojekte (für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in den Naturwissenschaften und für alle Geistes- und Sozialwissenschaften)
  - ERC-Einzelanträge
- **Förderung von erfolgreichen Anträgen von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern zur Einrichtung von Gruppen**
- **Reduktion von Lehrdeputaten für Leistungsträger in der Forschung**
- **Ausbau von Dual Career-Maßnahmen in der Forschung:**
  - Erweiterung des Netzwerks potenzieller Arbeitgeber
  - Aufbau eines Tutoren-Programms
  - Erweiterung des Qualifizierungsprogramms
  - Verlängerung des „Limited Term Program“ (LTP) von sechs auf zwölf Monate
- **Förderung der außeruniversitären Forschung:**
  - „Regensburger Centrum für Interventionelle Immunologie““
  - „Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa Regensburg“ (WiOS)
  - Fraunhofer-Projektgruppe „Sensormaterialien“
  - Fraunhofer-Projektgruppe „Personalisierte Tumorthherapie“

## 4.2 Einrichtung von Themenverbänden

Themenverbände sollen die Zusammenarbeit von Forscherinnen und Forschern bzw. Lehrenden in größeren Gruppen stimulieren. Dadurch soll es möglich sein, gemeinsam größere Themenbereiche – gegebenenfalls interdisziplinär – in Lehre und Forschung besser bearbeiten zu können. Schon wegen ihrer Größe sollten solche Projekte nach außen leichter sichtbar gemacht werden können. Ferner sollen Themenverbände es begünstigen, Anträge auf Verbundprojektförderung) stellen zu können. Es wurden bislang zwölf Themenverbände vorgeschlagen. Der Senat beschließt Themenverbände auf Vorschlag der erweiterten Universitätsleitung. Vorschläge bzw. Beschlüsse werden von der Universitätsleitung vorbereitet.

Die Universitätsleitung wird die Themenverbände in ihrer Antragstellung nach Kräften unterstützen, etwa durch Ressourcen, die im Rahmen von Zielvereinbarungen den Themenverbänden zugeordnet werden, aber auch durch eine entsprechende Beratung. Es ist geplant, die Themenverbände strukturell – etwa durch drei bis vier Forschungskoordinatoren – zu unterstützen. In Abstimmung mit den Fakultäten sollten die Themenverbände in Form von Vereinbarungen klare Aussagen hinsichtlich ihrer Ziele machen, die verdeutlichen, wie die Forschungscoordination hier unterstützend wirken kann. Ziel muss es sein, dass sich die Forschungscoordination nach einer Anlaufphase von zwei Jahren selbst trägt.

## 4.3 Maßnahmen zur Verbesserung von Studium & Lehre

### • Verbesserung der Qualität in Studium und Lehre

Die UR reichte beim „Gemeinsamen Programm von Bund und Ländern für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre“ einen Antrag ein, der positiv begutachtet wurde. Als Folge stehen für die Jahre 2011 bis 2016 mehr als 11 Millionen Euro an Personalmitteln zur Verfügung, um das Programm „QUIRL – Qualität in der Regensburger Lehre“ umzusetzen. Hierfür werden Stellen in drei Bereichen beantragt:

- Lehre in den Lehramtsstudiengängen, vor allem in den Erziehungswissenschaften und in den Fachdidaktiken
- Weiterentwicklung der Qualität des wissenschaftsorientierten Lehramtsstudiums durch konsequente Förderung der Lehrexpertise und der hochschuldidaktischen Kompetenzen der Dozierenden sowie die Einführung eines universitätsweiten Qualitätsmanagementsystems
- Förderung der Zukunftsfähigkeit der Studierenden durch Maßnahmen zur Persönlichkeitsentwicklung über Angebote zu Werteentwicklung und ethischer Reflexion, die das gesellschaftliche Verantwortungsbewusstsein stärken

Die Fokussierung dieser Bereiche basiert auf der Strategie „Lehre 2015“ der UR, die sich durch drei Säulen auszeichnet, die mit „vernetzt – stark – verantwortungsbewusst“ zu umschreiben sind:

- „vernetzt“: Verbesserung der Studienbedingungen und der Studierbarkeit insbesondere von komplexen, interdisziplinären, internationalen Studiengängen

- „stark“: Qualität der wissenschaftsorientierten Lehre durch konsequente Förderung der Lehrexpertise der Dozierenden, um Fachdidaktik und Fachwissenschaft zu verknüpfen, sowie durch die Einführung eines universitätsweiten Qualitätsmanagementsystems
- „verantwortungsbewusst“: Förderung der Zukunftsfähigkeit der Studierenden durch Maßnahmen zur Persönlichkeitsentwicklung über Angebote zu Kultur, Gesundheit und Sport sowie ethischer Reflexion, die das gesellschaftliche Verantwortungsbewusstsein stärken

Die weitere Verbesserung von Studienbedingungen, Studiengängen und der Lehrqualität wird durch das universitätsweite Qualitätsmanagementsystem gefordert und gefördert. Die Einführung eines Regelkreises zur Weiterentwicklung der Qualität von Studium und Lehre wird durch abgestimmte Maßnahmen auf Universitätsebene (Leitbild, Entwicklungsplan), Fakultätsebene (Ziele in Studium und Lehre; interne Evaluation) und individueller Ebene (Evaluation von Lehrveranstaltungen, Feedback) vorgenommen. Das System wird laufend weiterentwickelt. Damit sollen bis 2012 die Voraussetzungen für die Anmeldung zur Systemakkreditierung geschaffen werden.

- **Weiterentwicklung der Breite der Studienangebote**

Derzeit werden an der UR zwei Weiterbildungsstudiengänge angeboten, ein weiterer ist in Vorbereitung. Durch Verbleibstudien und Bildungsbedarfsanalysen in der Berufswelt soll die gezielte Entwicklung weiterer solcher Studiengänge unterstützt werden. Entsprechende Vorarbeiten sind in den Wirtschaftswissenschaften und in der Erziehungswissenschaft im Gange.

Postgraduale Studiengänge, insbesondere strukturierte Promotionsstudiengänge, sollen vor allem in den Geistes- und Sozialwissenschaften aufgebaut werden. Es wird angestrebt, den Aufbau solcher Studiengänge durch Einbindung in internationale Graduiertenschulen zu ermöglichen. Hierzu wird der Aufbau von Double Degree-Studiengängen auf Master-Ebene als Vorstufe angestrebt.

- **Aufbau eines zukunftsfähigen, innovativen, wissenschaftsbasierten und praxisbezogenen Lehramtsstudiums**

Um das Profil der Lehrerbildung zu schärfen und die Qualität der Ausbildung zu erhöhen, richtet die UR ihr Augenmerk insbesondere auf die Einrichtung innovativer Ausbildungsschwerpunkte sowie auf die wissenschaftliche Fundierung des Studiums bei gleichzeitiger Intensivierung des Professionsbezugs. Um der naturwissenschaftlichen Ausbildung mehr Gewicht zu geben und vor allem junge Frauen besser auf den naturwissenschaftlichen Unterricht vorzubereiten, wurde das in Bayern einzigartige integrative Didaktikfach „Naturwissenschaft und Technik“ (NWT) für Studierende der Lehramter an Grundschulen und Hauptschulen eingerichtet. Da dieses Studienangebot auf sehr große Resonanz stößt, ist der Ausbau von NWT zum Unterrichtsfach geplant. Zudem wird, unter anderem zur weiteren Stärkung des naturwissenschaftlichen Profils, die Entwicklung von deutschlandweit und international anerkannten Bachelor- und Masterabschlüssen im Lehramt angestrebt.



Der Verbesserung der professionsbezogenen Profilierung und der wissenschaftlichen Fundierung dienen verschiedene Maßnahmen:

- Die Einrichtung des vom RUL koordinierten Schulnetzwerks „dialogUS – Dialog Universität-Schule mit Schulen“ aus den Regionen Oberpfalz und Niederbayern: Die Universität unterstützt bedarfsorientiert die Partnerschulen bzw. Kontaktschulen bei ihrer pädagogischen und fachdidaktischen Weiterentwicklung; die Partnerschulen und Kontaktschulen eröffnen durch den Austausch neue Impulse für die Lehrerbildung und Bildungsforschung und ermöglichen der Universität die wissenschaftliche Erprobung und Evaluation innovativer Lehr- und Lernkonzepte. Die Verträge mit den Partnerschulen sollen noch im Jahr 2011 abgeschlossen werden.
- Durch den Aufbau eines Forschungskollegs soll die schul- und unterrichtsbezogene Forschung gestärkt und die wissenschaftliche Nachwuchsförderung in den Fachdidaktiken und in den pädagogischen Disziplinen gefördert werden. Über das Forschungskolleg soll eine fundierte forschungsmethodische Qualifizierung (insbesondere empirische Forschungsmethoden) der potentiellen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler (und hier vor allem für Lehrkräfte aus der Schulpraxis) erfolgen. Außerdem sollen dadurch die Voraussetzungen für die Einwerbung von Drittmitteln in der Didaktik-Forschung verbessert werden.

- **Weiterentwicklung der Lehr-Expertise aller Lehrenden**

Die Bereitschaft und die Fähigkeit zum lebenslangen Lernen auf dem Gebiet der Lehre werden durch Angebote des „Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik“ (ZHW) gefördert. Dies erfolgt zum einen fakultätsübergreifend durch Bereitstellung von Weiterbildungskursen durch das ZHW in allen Bereichen von Studium und Lehre, die für den Erwerb des „Zertifikats Hochschullehre Bayern“ erforderlich sind. Es wird angestrebt, dass alle Lehrenden die Möglichkeit erhalten, dieses Zertifikat zu erwerben und dass insbesondere viele Fakultäten den Erwerb dieses Zertifikats in ihre Habilitationsordnungen bzw. in die Förderung in der Juniorprofessor-Karriere aufnehmen. Zum anderen bietet das ZHW fakultätsspezifische Angebote an, mit denen die Entwicklung der Lehr-Expertise gemäß den Zielen der jeweiligen Fakultät in Studium und Lehre erreicht werden können. Diese Angebote werden in Zusammenarbeit mit den Studiendekanen entwickelt.

#### **4.4 Maßnahmen zur Förderung des akademischen Nachwuchses**

- **Verbesserte finanzielle Angebote:** Hochqualifizierte Hochschulabsolventinnen und -absolventen werden sich nur dann gezielt für Promotionen anwerben lassen, wenn sie auf den dafür zur Verfügung stehenden Stellen angemessen entlohnt werden. Die UR strebt an, alle Doktorandinnen und Doktoranden entsprechend den Empfehlungen der DFG zu beschäftigen. Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die durch Stipendien finanziert werden, sollen von der UR nach Möglichkeit **finanzielle Zusatzleistungen** erhalten, sodass eine adäquate Finanzierung gemäß der DFG-Empfehlungen gewährleistet ist.

Insbesondere ist die UR bemüht, die Stipendienbeiträge hinsichtlich der Sozialleistungen so weit aufzustocken, dass hier keine nennenswerten Einbußen zu erwarten sind.

- **Besonders qualifizierte Doktorandinnen und Doktoranden** sollen die Möglichkeit erhalten, einen **Teil ihrer Arbeit an einer weiteren Institution** – bevorzugt im Ausland – durchzuführen. Für die hierdurch anfallenden Zusatzkosten werden Mittel über einschlägige Drittmittelprogramme oder durch die UR zur Verfügung gestellt.
- Der **Forschungsrat** wird weiterhin den wissenschaftlichen Nachwuchs durch Anschub- oder Projektfinanzierungen fördern, die das Ziel der Qualifizierung für eine wissenschaftlich unabhängige Karriere verfolgen.
- In vielen Fachgebieten der UR gilt es die **Rekrutierung von hervorragenden Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern** sowie die Weiterqualifizierung von hiesigen Absolventinnen und Absolventen von / an hervorragenden Institutionen außerhalb Regensburgs zu verstärken. Die UR verpflichtet sich dafür Sorge zu tragen, dass Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die eine Habilitation oder eine vergleichbare unabhängige wissenschaftliche Laufbahn anstreben, ihre Forschungsprojekte unabhängig und eigenverantwortlich sowie nach innen und außen dokumentiert durchführen können.

#### **4.5 Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit und Familienfreundlichkeit**

- **Stipendien oder Stellen zur Anwerbung oder Weiterbeschäftigung von hochqualifizierten Wissenschaftlerinnen** auf Promotions-, Habilitations- oder Posthabilitationsstellen
- **Beibehaltung bzw. Ausbau spezieller Frauenfördermaßnahmen**
  - Stipendien der Universitätsfrauenbeauftragten aus dem Bayerischen Programm zur Realisierung der Chancengleichheit von Frauen in Forschung und Lehre
  - Mentoring-Programm
- Finanzielle Anreize für die Fachbereiche, Institute bzw. Lehrstühle / Professuren: Bildung eines substanzialen Fonds, um mit dessen Hilfe fachabhängig auf den verschiedenen Ebenen die jeweiligen Frauenanteile zu steigern
- Maßnahmen zur Überbrückung von gesetzlichen Schutzvorschriften wie dem Mutterschutz, z. B. Schaffung einer „mobilen Reserve“ für schwangere Wissenschaftlerinnen zur Übernahme von mit Risiken behafteten Tätigkeiten im medizinischen und naturwissenschaftlichen Bereich
- **Schaffung familienfreundliche Studien- und Arbeitsbedingungen**
  - Ausweitung der Prüfungszeiträume für studierende Eltern und Etablierung von Teilzeitstudiengängen

- Schaffung transparenter Regelungen zu Vertragsverlängerungen wegen Mutterschutz bzw. Elternzeit bei befristeten Verträgen sowie Vertretungsregelungen für diese Zeiten (Einführung einer „Mutterschutzpauschale“)
  - Ausbau bestehender Kinderbetreuungseinrichtungen: Krabbelstube und Kindergarten für die Kinder von Studierenden und Beschäftigten im Alter von sechs Monaten bis sechs Jahren
  - **Intensivierung der Organisation von besonderen Betreuungsangeboten durch den Familien-Service**
- Errichtung eines Familienzentrums zur Unterbringung einer flexiblen Kinderbetreuung, einer Hausaufgabenbetreuung für Grundschülerinnen und -schüler und der Ferienfreizeitbetreuung mit integriertem Erlebnisspielplatz für die Kinder von Studierenden und Beschäftigten
- **Etablierung eines entsprechenden Berichtswesens**

#### 4.6 Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Internationalität

- **Maßnahmen zur Mobilitätssteigerung für Outgoings**
  - strukturelle Maßnahmen, z. B. Mobilitätsfenster in den Studiengängen und Erleichterung der Anerkennung von Studienleistungen
  - Schaffung spezieller Mobilitätsprogramme für Lehramtsstudierende
  - zielgruppenorientierte Studienwerbung, z. B. für die internationalen und binationalen Studiengänge und das Secondos-Programm
  - Werbemaßnahmen, z. B. Verstärkung der Sichtbarkeit des Regensburger Angebots an Austauschplätzen
  - Ausbau der Studienplätze in stark nachgefragten Regionen in Übersee
  - Ausdehnung des Secondos-Programms auf weitere Länder Europas
  - Werbemaßnahmen zur Erhöhung der Sichtbarkeit des internationalen Angebots der UR bei potenziellen Studierenden der UR
- **Maßnahmen zur Anwerbung von Incomings**
  - Erhöhung der Zahl englischsprachiger Masterprogramme sowie Bereitstellung eines ausreichenden englischsprachigen Studienangebots in den BA-Studiengängen für Austauschstudierende unter Berücksichtigung fachspezifischer Besonderheiten
  - Ausbau des „Independent Study Program“
  - Ausbau des Angebots an studienvorbereitenden und -begleitenden Deutschkursen für Ausländer
  - Ausbau der Unterbringungskapazität
  - Stipendienfonds für Austauschstudierende
  - verstärkte Werbe- bzw. Rekrutierungsmaßnahmen in geeigneten Ländern

- **Weitere Maßnahmen zur Internationalisierung**

- Ausbau der Double Degree-Programme
- Erhöhung der Zahl der internationalen Promotionsprogramme
- verstärkte Internationalisierung der Studierenden vor Ort: Erweiterung des englischsprachigen Lehrangebots; Vorträge, Vorlesungen und Lehrveranstaltungen von internationalen Gastdozenten
- Aufbau eines „Welcome-Center“ für ausländische Gastwissenschaftler: als virtuelles Portal (Website mit den wichtigsten Informationen, Online-Meldestelle); als Anlaufstelle vor Ort (Raum für die Betreuung der ausländischen Gäste, kompetente persönliche Ansprechpartnerinnen und -partner); als Serviceeinrichtung (v. a. zur individuellen Betreuung der Gastwissenschaftler, zur Beratung bei rechtlichen Fragen des Gastaufenthalts, zur Unterstützung der sozialen Integration)
- nach Maßgabe der Fachkulturen Ausschreibung von Wissenschaftsstellen auf internationaler Ebene; international besetzte Berufungskommissionen für bestimmte Lehrstühle bzw. Professuren; Unterstützung dieser Maßnahmen durch zentrale Ressourcen
- Englischkurse für akademisches und nicht-akademisches Personal; Fortbildungsangebote im Bereich der interkulturellen Kommunikation
- Gründung eines „UR International Alumni“-Clubs

## 4.7 Weitere Maßnahmen

- **Erhöhung der Sichtbarkeit**

Die Sichtbarkeit von Persönlichkeiten der Universität mit besonderen Leistungen (Forschende, Lehrende, Lernende, Organisierende) und die Sichtbarkeit von Verbänden im Einklang mit starken Partnern soll ausgebaut werden, beispielsweise durch öffentliche Veranstaltungen und Vortragsreihen oder Beilagen zu renommierten Zeitungen. Diese Sichtbarkeit soll durch möglichst positive Erwähnungen in der nationalen und internationalen Presse und durch Mitgliedschaften in nationalen Gremien zum Ausdruck kommen.

- **Verbesserung von Verantwortlichkeiten und Strukturen**

Die Strukturen und Verantwortlichkeiten universitärer Funktionsträger und Gremien werden im Jahr 2011 bei einer Revision der Grundordnung klarer geregelt werden.

- **Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit**

- **Aufbau einer Fundraising-Abteilung** bis Mitte 2012

- **Aufbau eines gesamtuniversitären Informationsmanagements**

Um die derzeit isolierten Informationssysteme der UR zur Verbesserung der Unterstützung von Forschung und Lehre zu integrieren, werden die Strukturen für eine gesamtuniversitäre Koordinierung geschaffen und mit den erforderlichen Ressourcen ausgestattet. Eine direkt der Universitätsleitung verantwortliche IuK-Kommission wird ein IT-Gesamtkonzept erarbei-

ten, mit dem Lehrende, Forscherinnen und Forscher sowie Studierende bestmöglich bei ihrer Arbeit unterstützt werden.

- **Gewinnung von Studierenden**

- Herausarbeitung von Zielgruppen für die Aufnahme eines Studiums an der UR
- Herausarbeitung eines Image von Regensburg als Studienstandort und der UR als Bildungseinrichtung auf Bachelor-, Master- und Promotionsebene
- Einrichtung von national und international zugänglichen Web-Portalen

- **Förderung des wissenschaftsunterstützenden und nicht-wissenschaftlichen Personals**

Die UR konzipiert, organisiert und veranstaltet hochschulinterne sowie -externe Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für ihr wissenschaftsunterstützendes und nicht-wissenschaftliches Personal.

- **Baumaßnahmen**

- Forschungsgebäude für das „Regensburger Centrum für Interventionelle Immunologie“
- Neubau für die Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin (Einhaltung des Plans)
- Sanierung des bisherigen Bereichs der Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin und der sich daran anschließenden Bereiche der westlichen Naturwissenschaften innerhalb des geplanten Zeitraums
- Übernahme und Renovierung des Sammelgebäudes 2016 zur Aufnahme der Lehrstühle im Zuge der PT-Sanierung ab 2017
- Sanierung des PT-Gebäudes
- Neubau des Rechenzentrums als gemeinsames Rechenzentrum von UR und HSR
- Sanierung des derzeitigen Rechenzentrum-Gebäudes

- **Berücksichtigung der Sicht auf die UR von außen**

Der UR ist bewusst, dass sie von vielen Vertreterinnen und Vertretern der Politik, der Wirtschaft, der Wissenschaftslandschaft und auch von (potenziellen) Studierenden vor dem Hintergrund ihres Abschneidens in Rankings gesehen und beurteilt wird. Auch andere Instanzen vermitteln eine unabhängige Sicht auf die UR von außen, beispielsweise die Medien. Deshalb wird die UR regelmäßig eine spezifische Bestandsaufnahme durchführen und in geeigneter Weise auf entsprechende Ergebnisse und Entwicklungen reagieren.

- **Etablierung eines Berichtswesens**

Jährlich stellt das Rektorat einen Bericht zur Entwicklung der UR vor, der sich am vorliegenden Entwicklungsplan orientiert. Die erweiterte Universitätsleitung (EUL) behandelt den Bericht und bespricht gegebenenfalls Maßnahmen. Der Senat und der Hochschulrat werden über die entsprechenden Ergebnisse informiert.

## 5. Entwicklungskonzepte der Fakultäten

Die im Folgenden vorgestellten Entwicklungskonzepte der elf Fakultäten stehen im Einklang mit den dargestellten fakultätsübergreifenden Zielen und Maßnahmen und ergänzen diese. Details dazu finden sich in jeweiligen Strukturplänen der Fakultäten.

### 5.1 Fakultät für Katholische Theologie

#### Ziele in der Lehre

Die Fakultät gehört mit über 1 000 Studienfällen zu den drei größten Katholisch-Theologischen Fakultäten in Deutschland. Durch hohe Qualität der Lehre, gute Studienbedingungen und attraktive Studienakzente will die Fakultät ihren Platz in der Spitzengruppe der größten Fakultäten in Deutschland behaupten. Falls bei den Lehramtsstudiengängen mittelfristig die Studierendenzahlen sinken, ist eine maßvolle Erweiterung der Studiengänge möglich und notwendig, die einerseits auf eine Spezialisierung in einzelnen Fächern mit Bezug auf die Schwerpunkte der Fakultät und andererseits auf die Kombination von Theologie mit anderen Disziplinen der Universität zielen können.

#### Ziele in der Forschung

Die Fakultät für Katholische Theologie hat sich im Rahmen der Schwerpunktbildung auf **zwei Forschungsprofile** verständigt, die in den nächsten Jahren in der Forschung und der aus der Forschung hervorgehenden Lehre gezielt verstärkt werden sollen und auch in den Modulen des Studiengangs Berücksichtigung finden. Über die Forschung an den einzelnen Lehrstühlen und Professuren hinaus soll die Einführung der beiden skizzierten Forschungsschwerpunkte auch die intrafakultäre Zusammenarbeit verstärken. Beide Schwerpunkte bieten vielfältige Anknüpfungspunkte für andere Fakultäten der UR:

- **Menschenbild und Werte in christlicher Perspektive**

Die Spezialisierung ist durch eine eigene Professur für Theologische Anthropologie und Werteorientierung (C 3) gestützt und setzt so die bayernweite Strategie einer für jede Katholisch-Theologische Fakultät geforderten Schwerpunktprofessur entsprechend um. Dieser Schwerpunkt hat eine deutliche Lehrkomponente. Diese drückt sich insbesondere im Masterstudiengang „Menschenbild und Werte in christlicher Perspektive“ aus. Der Master-Studiengang vermittelt die Kompetenz für die Übernahme wertbezogener Gestaltungsaufgaben in verschiedenen Handlungs- und Berufsfeldern durch die Entwicklung der ethischen Analyse- und Urteilsfähigkeit auf der Grundlage christlicher Anthropologie und Ethik. Er will ermöglichen, in komplexen Handlungssituationen mit unterschiedlichen Handlungslogiken und divergierenden Erwartungen differenziert, integrativ und innovativ nach Lösungen zu suchen, die sach- und menschengerecht sind, also ethischen Ansprüchen genügen. Zugleich bezieht er sich auf die zunehmenden anthropologischen und ethischen

Fragestellungen in den geistes-, sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen, juristischen und medizinischen Disziplinen. Damit ist eine interfakultäre Verzahnung gegeben, die den Zielen der UR Rechnung trägt.

In der Lehre bietet die Modularisierung Gelegenheit, diesen Schwerpunkt durch thematische Module im Studium der Volltheologie und in den Lehramtsstudiengängen stärker zu verankern. Die bisherigen fakultätsübergreifenden Angebote als Studieneinheit im frei kombinierbaren Nebenfach (in Kooperation mit dem Institut für Evangelische Theologie) und als studienbegleitendes Zusatzstudium „Theologische Anthropologie und Wertorientierung“ für Studierende aller Fakultäten werden weitergeführt. Darüber hinaus findet Lehrexport in andere Studiengänge bzw. Fakultäten der UR (im Rahmen von Wahlmodulen) statt.

Über die bereits laufenden Drittmittelprojekte hinaus werden weitere Drittmittelanträge für Forschungen im Bereich des Schwerpunktes ins Auge gefasst.

- **Die Bibel und ihre Rezeption in kulturellen Diskursen**

Dieser Forschungsschwerpunkt nutzt die Synergien der bestehenden Forschungsaktivitäten in der Biblischen, Historischen, Systematischen und Praktischen Theologie der Fakultät. Es sollen vor allem Fragen der Hermeneutik und Rezeption der christlichen Heiligen Schrift in vielfältigen Kontexten (Theologie, Kunst, Politik, Bildung und Unterricht u. v. m.), unterschiedlichen Epochen und geographischen Räumen behandelt werden. Das Thema ist geeignet, nahezu alle theologischen Disziplinen einzubinden und zugleich das Profil der Regensburger Fakultät gegenüber anderen Theologischen Fakultäten zu schärfen, da diese Perspektive bundesweit als Alleinstellungsmerkmal gelten kann.

Einen Nukleus des Projektes bildet das bereits durch die **DFG-geförderte „Novum Testamentum Patristicum“**, für das bei der Union der Akademien der Wissenschaften zusätzliche langfristige Forschungsstellen beantragt werden. Eine Humboldtstipendiatin ist in diesem Bereich bereits an der Fakultät tätig. Mehrere ausländische bibelwissenschaftliche Forscher beantragen zurzeit Humboldtstipendien für Forschungsaufenthalte an der Fakultät. Die Thyssen-Stiftung fördert ein Projekt zur Edition Gregorianischer Offiziumsantiphonen. Dadurch sowie durch weitere Initiativen soll der neue Schwerpunkt in den nächsten drei Jahren fest etabliert werden. Die Fakultät für Katholische Theologie in Regensburg ist auf dem Weg, zu einer international bekannten Adresse für **Spitzenforschung im Bereich der Biblischen Hermeneutik und der Erforschung der Rezeption der Heiligen Schrift** zu werden. Diesem Ziel dienen zahlreiche Gastvorträge, Forschungsaufenthalte, Tagungen, Kooperationen und Publikationen.

Durch eine Kooperation mit der Joseph-Ratzinger / Papst Benedikt XVI.-Stiftung kann die Fakultät ein besonderes Signal für die Forschung und Lehre an der UR setzen. Die Stiftung ermöglicht einmal im Jahr die Vergabe einer international ausgerichteten **Gastprofessur** an der Fakultät. Diese soll dazu beitragen, die Theologie im Geiste des Honorarprofessors der Fakultät Joseph Ratzinger / Papst Benedikt XVI. zu fördern, sein wissenschaftliches Werk sowie sein spirituelles Erbe zu erschließen und zu verbreiten.

Die Fakultät beteiligt sich an mehreren überfakultären Initiativen und Verbänden, insbesondere beim „Forum Mittelalter“ und dem Zentrum für Klassikstudien sowie den

Themenverbänden „Sehen und Verstehen“, „Urbane Zentren“, „Gewalt und Aggression“ und „Ost-West“.

## **Nachwuchsförderung und Geschlechtergerechtigkeit**

Im Zusammenhang der Forschungsintensivierung ist der Fakultät auch weiterhin die **Förderung des Nachwuchses**, insbesondere des postdoktoralen, ein Anliegen. Dass in diesem Bereich eine der Stärken der Fakultät liegt, belegen die zahlreichen Rufe auf Professuren, die Postdoktoranden der Fakultät in den letzten zehn Jahren erhalten haben.

Die in der Fakultät vertretenen Studienangebote, insbesondere das Lehramtsstudium, werden sehr stark von Studentinnen nachgefragt und erfolgreich abgeschlossen. Auch bei den Promotionen und den Habilitationen und beim wissenschaftlichen Personal konnte eine erhebliche Steigerung des Frauenanteils erreicht werden; dennoch ist das Ziel einer Frauenquote von 50 % noch nicht ganz erreicht. Zur Zielerreichung setzt die Fakultät einerseits auf generelle Maßnahmen zur Förderung der wissenschaftlichen Qualifizierung von Frauen und auf spezifische Maßnahmen zur verbesserten Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Erziehende. Schwierig stellt sich die Situation im Bereich der Professuren dar, da hier zugleich nach kirchlichen Vorgaben eine Priesterquote zu berücksichtigen ist. Die Fakultät bemüht sich dennoch nachdrücklich um eine Erhöhung der Anzahl der Professorinnen. Die Gender-Thematik wird auch in der Lehre und in der Forschung reflektiert, insbesondere in den beiden Forschungsschwerpunkten.

## **5.2 Fakultät für Rechtswissenschaft**

### **Strategisches Gesamtkonzept**

Das Selbstverständnis der Fakultät ist seit Aufnahme des Forschungs- und Lehrbetriebs im Jahre 1967 durch den universitären Gedanken der Einheit von Forschung und Lehre geprägt, der im Leitbild der UR an erster Stelle genannt ist. Das vom Gesetzgeber weithin zwingend festgelegte Lehrangebot der Fakultät zur Juristenausbildung orientiert sich traditionell an den klassischen Kernbereichen des Bürgerlichen Rechts, des Strafrechts und des Öffentlichen Rechts. Daher muss sich die wissenschaftliche Schwerpunktbildung zwingend an diesen Hauptfächern ausrichten. Die Forschungsexzellenz der Fakultät wird auch in Zukunft maßgebend in den Kernbereichen der Pflichtfächer nachgewiesen werden. Die von Gesetz und wissenschaftlichem Ethos vorgegebene Ausgangsposition bedeutet für die Berufungspolitik der Fakultät, dass ausschließlich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler berufen werden, die neben ihren Spezialgebieten auch in der Grundlagenforschung umfassend ausgewiesen sind. Auf diese Weise wird das Leitbild der Gesamtuniversität verwirklicht, das die Grundlagenforschung als „zentrale Aufgabe der Universität“ in den Mittelpunkt stellt. Diese Anschauung bildet das Fundament für die in der Fakultät an hervorgehobener Stelle gepflegte interdisziplinäre Zusammenarbeit, die sich auch in einer breiten Mitwirkung an mehreren Themenverbänden der Universität widerspiegelt,



die Förderung des Dialogs von Wissenschaft und Gesellschaft und den weiteren Ausbau der internationalen Zusammenarbeit.

## Hauptschwerpunkte

In der Fakultät haben sich fünf Hauptschwerpunkte in Forschung und Lehre herausgebildet, die über einen Zeitraum von fünf Jahren und darüber hinaus geplant sind:

- Auf dem Gebiet des Internationalen Rechts bringt die Fakultät im Bereich der Forschung zum **europäischen, internationalen und deutschen Zivilverfahrensrecht** europa- und weltweites Renommee ein. Die nach Gewicht und Anzahl maßgebenden Abhandlungen dieser Disziplinen sind in der wissenschaftlichen Gemeinschaft eng mit den Namen Regensburger Wissenschaftler verbunden. Mit gewichtiger Zukunftsperspektive wird dieser Forschungsschwerpunkt um den Bereich des Europäischen und internationalen Privatrechts ergänzt. Zudem trägt die Erforschung des Rechts der **mittel- und osteuropäischen Staaten** in hohem Maße dem Leitbild der Universität Rechnung, dem dauerhafte internationale Beziehungen ein besonderes Anliegen sind, namentlich die Verbindungen zu den Universitäten Ost- und Westeuropas. Den Studierenden erlaubt dieser Schwerpunkt, die Schlüsselqualifikationen interkultureller Kompetenz zu entwickeln und zu verbessern. Der Fakultät kommt auf diesem Gebiet deutschlandweit ein Alleinstellungsmerkmal zu. Sie wirkt in diesem Forschungsfeld im universitären Themenverbund) „Ost-West-Transfers-Verflechtungs- und Transferprozesse in politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Räumen“ mit.
- Der Studien- und Forschungsschwerpunkt **Gesundheits- und Medizinrecht** ist ein Beleg für die Inter- und Intradisziplinarität sowie die Praxisnähe rechtswissenschaftlicher Lehr- und Forschungsaktivitäten. Die Verselbständigung beider Rechtsgebiete spiegelt die wachsende gesellschaftliche und ökonomische Bedeutung dieses Lebensbereiches. Sie trägt zudem der Tatsache Rechnung, dass der juristische Beratungs- und Gestaltungsbedarf in den letzten Jahren erheblich angewachsen ist. Der Schwerpunkt ist aus der Zusammenarbeit aller drei rechtswissenschaftlichen Fachsäulen entstanden und steht damit beispielhaft für die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Fakultät. Es besteht zudem eine vielfältige interdisziplinäre Kooperation mit der Medizin, der Philosophie, der Theologie und der Ökonomie, die in gemeinsamen Publikationen, Lehrveranstaltungen und Forschergruppen: zum Ausdruck kommt.
- Interdisziplinär ausgerichtet sind das **Unternehmensrecht** mit seiner Akzentuierung auf dem **Kapitalgesellschaftsrecht** und dem **Insolvenzrecht** sowie das **Recht der Immobilienwirtschaft**. Letzteres wird von zwei Lehrstühlen der Fakultät vertreten, die dem neuen Institut für Immobilienwirtschaft der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften angehören. In diesem Rahmen beteiligt sich die Fakultät auch maßgeblich am universitären Themenverbund) „Immobilien- und Kapitalmärkte“. Abgerundet wird das Unternehmensrecht durch das Wirtschaftsstrafrecht, das neuerdings an der Fakultät mit einem Lehrstuhl vertreten ist. Das Unternehmensrecht gibt deutliche Gelegenheit zu einer frühzeitigen Praxisorientierung der Ausbildung, die das Leitbild der Universität einfordert.

- Der Fakultät ist es durch eine gezielte Berufungspolitik gelungen, mit dem **Familien- und Erbrecht** wieder an eine über 40-jährige große Tradition mit deutschland- und europaweitem Anspruch anzuschließen. Mit diesen zukunftsweisenden Rechtsgebieten ist in besonderem Maße rechtswissenschaftliche Forschung mit gesellschaftspolitisch brisanten Fragestellungen, wie etwa den Rechtsregeln für ein nichteheliches Zusammenleben, verknüpft. Das Aufgreifen gesellschaftlicher Fragen und der geforderte Beitrag zu ihrer Lösung ist ein Anliegen des Leitbilds der UR.
- Mit einem fachübergreifenden Ansatz angelegt ist die Forschungsstelle **Recht der Informationsgesellschaft**, die sich der interdisziplinären Erforschung des Telekommunikations-, Internet-, E-commerce-, Datenschutz- und Medienrechts widmet. Anknüpfungspunkte für fakultätsübergreifende Projekte bestehen vor allem zur Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (Institut für Wirtschaftsinformatik) und zur Philosophischen Fakultät III (Institut für Medien-, Informations- und Kulturwissenschaft).

Auf der Grundlage dieser fünf Hauptschwerpunkte, aber auch dank der darüber hinaus vorhandenen thematischen Breite der Fakultät ist es ihr möglich, sich sehr vielfältig in den verschiedenen universitären Themenverbänden und darüber hinaus in zahlreichen weiteren Kooperationen innerhalb der Universität zu vernetzen.

### **Mittelfristige strategische Ziele**

- Die Fakultät verfolgt in der **Forschung** für die nächsten drei bis fünf Jahre über die bestehenden Hauptschwerpunkte hinausweisende strategische Ziele. Vor allem ist eine weitere Akzentuierung der internationalen Bezüge durch den Umzug des Instituts für Ostrecht von München nach Regensburg zu erwarten. Diese Verlagerung wird die Zusammenarbeit dieses Instituts mit der Fakultät für Rechtswissenschaft stärken, die schon jetzt personell dadurch garantiert ist, dass der Direktor des Instituts der Fakultät angehört. Die bereits bestehende breite Vernetzung mit den universitären Themenverbänden soll weiter ausgebaut werden.
- Im Bereich der **Lehre** hat sich die Fakultät ebenfalls weitreichende Ziele gesetzt, welche die Einheit von Forschung und Lehre noch schärfer konturieren sollen. An erster Stelle ist die Einführung von zwei neuen Studiengängen mit einem Masterabschluss auf dem Gebiet des Insolvenzrechts und des Immobilienrechts geplant. Diese Ziele sollen spätestens in den kommenden drei Jahren erreicht werden. In Planung befindet sich darüber hinaus ein Masterstudiengang zum Thema „Kriminologie und Gewaltforschung“.

Zum zweiten bemüht sich die Fakultät, ihre Kernkompetenz in der Lehre mit dem gesetzlichen Auftrag zur Sicherstellung der traditionellen Juristenausbildung zu stärken. Derzeit werden erhebliche Anstrengungen unternommen, den Jahrzehnte alten Wettbewerb mit den gewerblichen Repetitorien zugunsten der Fakultät zu entscheiden. Hierzu hat sie die „Regensburger Examensvertiefung“ (REX) als Kursangebot eingeführt, das den gesamten Prüfungsstoff abdeckt und allen Examenskandidaten sowohl in der Vorlesungszeit als auch in der vorlesungsfreien Zeit zur Verfügung steht. Das in dieser Form in Bayern einmalige Angebot setzt sich aus Lehrveranstaltungen, Übungsteilen und Übungsklausuren zusammen

und wird von Professoren und ausgewählten wissenschaftlichen Mitarbeitern gemeinsam getragen. Der wissenschaftliche Nachwuchs erhält damit im Einklang mit dem Leitbild der Universität die Möglichkeit, sich in der Lehre auf hohem Niveau wirklichkeitsnah zu erproben und zu qualifizieren.

Drittens wird die Fakultät ihr E-learning-Angebot weiter ausbauen. Gegenwärtig stehen Online-Vorlesungen zum Arbeitsrecht, zum IT-Recht und zum Europäischen Strafrecht zur Verfügung.

Viertens schließlich steht in der Lehre die behutsame Fortentwicklung der neuen Schwerpunktbereiche bevor, die im Zuge der Reform der Juristenausbildung zu bilden waren, und mit denen weithin Neuland betreten wurde. Die Inhalte der Schwerpunktbereiche sollen gestrafft und noch deutlicher auf die Forschungsschwerpunkte der Fakultät abgestimmt werden. Dieses Ziel soll innerhalb der nächsten fünf Jahre erreicht werden.

Im Ganzen sieht die Fakultät eine besondere Herausforderung darin, die Qualität von Studium und Lehre zu sichern und fortwährend zu verbessern. Der Bewertung der Lehre durch die Studierenden kommt als Teil eines umfassenden Qualitätsmanagements immer größere Bedeutung zu. Schon heute werden ausgewählte Lehrveranstaltungen durch den Studiendekan evaluiert. Darüber hinaus lassen sich viele Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter in eigener Initiative regelmäßig bewerten.

Als weitere Verbesserung der Studienbedingungen wurde zum Sommersemester 2011 die Einrichtung eines Beratungs- und Betreuungszentrums für Studierende der Rechtswissenschaft geplant. Ziel dieses bundesweit einzigartigen Zentrums wird es sein, ein individuelles Beratungs- und Betreuungsprogramm anzubieten, das auf die zentralen Probleme der Studierenden – Anonymität, Unsicherheit, Überforderung und Unselbständigkeit – zugeschnitten ist. Leistungsstarke Studierende sollen gezielt gefördert werden, aber auch die weniger leistungsstarken Studierenden sollen Unterstützung erfahren. Das Programm soll der Etablierung einer Lernkultur dienen, die den Studierenden ihre Stärken und Schwächen aufzeigt, Selbstorganisation und Selbstvertrauen schafft sowie wissenschaftliche Neugier weckt und dabei hilft, die Misserfolgs- und Studienabbrucherquote zu senken. Das Zentrum soll individuelle Beratungsgespräche mit einem anspruchsvollen Kursprogramm verbinden. Im Rahmen der Einzelgespräche sollen interessierte Studierende bei der Gestaltung ihres Studiums, aber auch bei Aktivitäten außerhalb des Staatsexamensstudiengangs unterstützt werden, so etwa bei der Planung von Auslandsaufenthalten, LL.M.-Studiengängen oder außerjuristischen Ergänzungs- und Aufbaustudien. In Anlehnung an das bisherige Tutorium möchte die Fakultät zudem die Workshops zu wissenschaftlichen Arbeits- und Lernmethoden, die Klausurenambulanz sowie die Rhetorikkurse und andere Kurse zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen ausbauen. Schließlich soll in enger Zusammenarbeit mit dem Alumniverein eine größere Zahl berufsorientierender Informationsveranstaltungen angeboten werden.

Von der Einrichtung des Beratungszentrums verspricht sich die Fakultät eine wesentliche

Schärfung ihres Lehrprofils sowie eine Erhöhung ihrer Attraktivität gerade auch für ambitionierte Studierende. In Anlehnung an das erfolgreiche Examensvertiefungsprogramm REX soll das Beratungs- und Betreuungszentrum den Namen **REGINA (Regensburger Ideenzentrum nachhaltiger Ausbildung)** erhalten.

- Einen großen Stellenwert nehmen in der Fakultät für Rechtswissenschaft **fakultätsübergreifende Ziele** ein.
- Die Fakultät unternimmt besondere Anstrengungen auf dem Gebiet der **Gleichstellung** und konnte dabei schon in der Vergangenheit Erfolge vorweisen. Im Jahre 2004 / 2005 hat sie den Gleichstellungspreis der Universität erhalten, der für die überzeugendsten Maßnahmen zur Gleichstellung von Mann und Frau sowie zur Familienfreundlichkeit der Arbeits- und Studienbedingungen verliehen wird. Unter den Studierenden bilden die Frauen an der Fakultät mit einem Anteil von 59,4 % (Ende des Jahres 2010) schon heute die Mehrheit. Gleiches ist unter den Absolventen zu bemerken (weiblicher Anteil von 51,1 %). Gleichwohl bedarf die Gleichstellung weiterhin großer Anstrengungen; die Fakultät ist vor allem bestrebt, den Frauenanteil bei den Lehrstuhlinhabern zu steigern.

### **Wettbewerbssituation**

Die Regensburger Fakultät steht in Bayern mit sechs anderen juristischen Fakultäten in Wettbewerb (Universitäten Augsburg, Bayreuth, Erlangen-Nürnberg, München, Passau und Würzburg). Sie nimmt diesen Wettbewerb ernst, muss ihn aber auch den größeren Fakultäten gegenüber nicht fürchten, wie die erfreulichen Einschreibungszahlen deutlich machen. Darin spiegeln sich die allgemein guten Studien- und Forschungsbedingungen wider. Für eine vergleichsweise kleine Fakultät ist es zudem nicht selbstverständlich, dass sie in den Forschungsschwerpunkten „Recht der mittel- und osteuropäischen Staaten“, „Europäisches, internationales und deutsches Zivilverfahrensrecht“ und „Familien- und Erbrecht“ eine definitiv über den deutschen Sprachraum hinausweisende Geltung beanspruchen darf. Auf nationaler Ebene steht die Fakultät vor allem mit den juristischen Fakultäten Baden-Württembergs und einigen traditionsreichen Fakultäten anderer Bundesländer im Wettbewerb. Internationale Wettbewerber sind für die Fakultät nicht von spürbarem Belang, da die Juristenausbildung nach wie vor stark an die ganz unterschiedlichen nationalen Rechtsordnungen gebunden ist. Mit Gewissheit genießt die deutsche Juristenausbildung international einen ausgezeichneten Ruf und zieht Lehrende und Studierende eher an als dass sie sie an andere Länder verlöre.

In diesem Kontext ist auch die im Jahr 2010 erstmalig durchgeführten **Summer School „Introduction into Anglo-American Law“** zu sehen. Die Fakultät schuf hiermit einen in Deutschland bislang einmaligen zweiwöchigen Kompaktstudiengang, um Studierenden möglichst frühzeitig Gelegenheit zu geben, andere Rechtskulturen und juristische Arbeitstechniken kennen zu lernen. Die Kurse werden vor allem von renommierten Gastprofessoren aus dem Ausland in englischer Sprache abgehalten, sodass die Summer School nicht nur für Regensburger Studierende eine attraktive Vorbereitung auf einen späteren Studienaufenthalt im Ausland darstellt.

## 5.3 Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

### Hauptschwerpunkte

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der UR strebt – gemessen an der Evaluation durch die Forschungsgemeinschaft, unsere Studierenden und die Wirtschaft – an, in Zukunft sowohl in der Forschung als auch in der Lehre zu den besten zehn Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten an staatlichen Universitäten in Deutschland zu gehören.

Diese Vision soll anhand von vier Schwerpunkten umgesetzt werden:

- **Forschung in Kernbereichen und selektiven Forschungsschwerpunkten**  
Die Forschung an der Fakultät reicht von projektorientierter bzw. anwendungsspezifischer Forschung bis hin zur methodenorientierten Grundlagenforschung. Neben der Forschung in den Kernbereichen der Volks- und Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik und Immobilienwirtschaft werden die Forschungsaktivitäten auf zukunftsweisende und in Bayern teils einmalige Forschungsschwerpunkte ausgeweitet bzw. neu etabliert. Es wird eine Steigerung der drittmittelfinanzierten Forschung, insbesondere DFG-Mittel, durch das „Center of Finance“ angestrebt.
- **Zukunftsweisende Lehre durch Verknüpfung von theoretisch fundierter und praxisorientierter Ausbildung**  
Die Fakultät strebt in der Lehre eine zukunftsweisende Verknüpfung von theoretisch fundierter und praxisorientierter Ausbildung an. Absolventen sollen in der Lage sein, aktuelle Forschungsergebnisse schnell in die Praxis umzusetzen. Es wird angestrebt, in der Lehre den Anteil interaktiver Lehrmethoden neben traditionellen Methoden weiter auszubauen. Nach dem breit angelegten Pflichtstudium in der ersten Studienphase des Bachelorstudiums werden den Bachelor- und konsekutiven Masterstudierenden eine große Zahl an teils interdisziplinären und teils international ausgerichteten Studienschwerpunkten angeboten. Darüber hinaus strebt die Fakultät an, zur Etablierung und weiteren Verbesserung der Wettbewerbsposition der Immobilienakademie im Markt für akademische Weiterbildung beizutragen.
- **Eine zusätzliche besondere Förderung der Besten**  
Besonders begabte und leistungsorientierte Studierende werden durch das „**Honors“-Modul** in den Bachelorstudiengängen und durch die „**Master of Science with Honors“-Elitestudiengänge** gefördert. Diese Studierenden nehmen an speziellen, zusätzlichen Seminaren und Exkursionen teil mit einer ausgewählten Mischung an theoretischen und praktischen Inhalten. Die Förderung der Masterstudiengänge durch das „Elitenetzwerk Bayern“ ist nach einer erfolgreichen Evaluierung bis 2014 gesichert. Die Fakultät plant, diese Studiengänge anschließend weiterzuführen.
- **Regionale Stärke mit internationaler Ausrichtung**  
Traditionell kommen die meisten Studierenden unserer Fakultät aus Ostbayern. Das Ziel der Fakultät ist es, im zunehmenden nationalen Wettbewerb nicht nur für diese Gruppe, sondern auch für Studierende aus anderen Regionen Deutschlands und anderen Nationen

noch attraktiver zu werden. Hierzu gehört insbesondere eine Verstärkung der internationalen Ausrichtung. In allen Studiengängen wird angestrebt, die Anzahl Studierender zu erhöhen, die ein Semester im Ausland studieren.

## **Strategische Ziele für die nächsten fünf Jahre**

Diese Vision mit ihren vier Schwerpunkten will die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät durch den zielgerichteten Einsatz vorhandener Ressourcen und gezielte Einwerbung und die Einwerbung neuer Ressourcen umsetzen.

Spezifische strategische Ziele sind:

- Die Aufrechterhaltung der – von den Studierenden in der Lehrevaluation als gut anerkannten – **Qualität der Lehre** trotz massiv steigender Studierendenzahlen
- Stärkung der **Internationalisierung** in der Lehre mit Hinblick sowohl auf „Out-goings“ als auch auf „Incomings“
- Erhöhung der Anzahl von Publikationen in den maßgeblichen **internationalen Fachzeitschriften**
- Verstärkte Einwerbung von **DFG- und vergleichbaren Mitteln**
- Substanzielle Beiträge zu den **Themenverbänden** Ost-West sowie Immobilien- und Kapitalmärkte
- Intensivierung der Kooperation mit dem **„Wissenschaftszentrum Ost- und Südost-europa“ (WiOS)** und Unterstützung des Instituts bei seinem Leibniz-Antrag
- Die Weiterentwicklung des **„Center of Finance“** als fakultätsweites Zentrum von Forschungskompetenz und Lehre
- Die Unterstützung der Weiterbildungsangebote der **IREBS Immobilienakademie**

## **Maßnahmen**

- Studienbeitragsmittel werden auch eingesetzt, um zumindest in den Übungsgruppen überschaubare Gruppengrößen realisieren zu können.
- Um ausländischen Studierenden das Studium in der Fakultät zu erleichtern, können sie in jedem Seminar, zu dem sie zugelassen werden, alle Leistungen – mündlich und schriftlich – auf Englisch erbringen.
- Desweiteren werden jedes Semester genügend Kurse auf Englisch angeboten und abgeprüft, so dass Gaststudierende die ECTS-Workload von 30 ECTS in Seminaren und diesen Kursen erbringen können. Dazu bieten die einzelnen Lehrstühle jeweils mindestens einen Kurs auf Englisch bzw. „English on demand“ an.
- Um Regensburger Studierenden einen komplikationsfreien Auslandsaufenthalt zu ermöglichen, wird bei der Anerkennung von Auslandsleistungen darauf Rücksicht genommen, dass

Inhalte in der Regel nicht vollkommen kongruent zu hiesigen Angeboten sind, und lassen daher gewisse inhaltliche Abweichungen zwischen anzurechnendem und zu ersetzendem Kurs zu.

- Verstärkte Gewichtung forschungsbezogener Leistungskriterien bei der internen Mittelverteilung, z. B. Publikationen in hochrangigen Fachzeitschriften, eingeworbene DFG- und vergleichbare Mittel.
- Förderung der Forschungstätigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fakultät auf Themengebiete aus dem Bereich der Themenverbünde Ost-West sowie Immobilien- und Kapitalmärkte und Beiträge zum Ausbau des „**Center of Finance**“ als fakultätsweites Zentrum von Forschungskompetenz und Lehre.
- Weitere Unterstützung der **Weiterbildungsangebote** der IREBS Immobilienakademie, insbesondere den Executive MBA in Real Estate und mögliche Erweiterungen der Weiterbildungsangebote.
- Unterstützung des „**Wissenschaftszentrums Ost- und Südosteuropa**“ (**WiOS**) bei seinen Bemühungen, Leibniz-Status zu erhalten.

## **Wettbewerbssituation**

Die Fakultät befindet sich zunehmend in einem nationalen Wettbewerb mit Fakultäten sowohl innerhalb als auch außerhalb Bayerns und auch mit einer steigenden Zahl an privaten Hochschulen und „Business Schools“. Dieser Wettbewerb hat sich während der letzten Jahre weiter intensiviert. Die neuesten Rankings spiegeln diese schwierige Situation wider, zeigen aber auch, dass sich Regensburg im Vergleich zu anderen Fakultäten durchaus behaupten kann.

Das von dem Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) für die Zeitung DIE ZEIT durchgeführte Hochschulranking für das Jahr 2011 bescheinigt sowohl dem Studiengang BWL als auch VWL eine Platzierung im Mittelfeld. Nach der Lehr- und Studiensituation insgesamt gefragt, positionieren die befragten Studierenden in diesem einflussreichen Ranking das Fach VWL in Regensburg sogar auf einen beachtenswerten Rang 14.

Besonders hervorzuheben ist die Qualität des Instituts für Immobilienwirtschaft. In dem von der „WirtschaftsWoche“ und dem „Handelsblatt“ betriebenen Portal „karriere.de“ hat der Studiengang Immobilienwirtschaft in dem aktuellen (2010) Ranking einen hervorragenden dritten Platz eingenommen. Die Umfrage richtete sich an Studierende, die die Hochschulen in einzelnen Kategorien, wie z. B. Studieninhalte oder Praxisbezug, mit Schulnoten bewerteten, woraus sich dann die Gesamtbeurteilung ergab.

Es ist zu erwarten, dass sich die Konkurrenzsituation unter den Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten und neuen „Business Schools“ in Zukunft nicht entspannen wird. Insbesondere die privaten Wettbewerber haben durch ihre wesentlich höheren Studiengebühren andere Strukturen und können eine noch intensivere Betreuung der Studierenden leisten. Unsere Fakultät setzt jedoch alles daran, sich für diesen Wettbewerb noch besser als bisher zu positionieren. Angebote, die für Studierende in Massenfächern nicht geleistet werden können, sollen im Rahmen der „Honors“-Angebote für eine Teilmenge der Studierenden zugänglich sein.

## 5.4 Fakultät für Medizin

### Schwerpunktbildung

- **Überblick**

Die Fakultät für Medizin der UR und das Universitätsklinikum Regensburg sind in den zurückliegenden ersten zwei Jahrzehnten ihres Bestehens kontinuierlich gewachsen. Sie arbeiten in den Bereichen Forschung, Lehre und Krankenversorgung sehr erfolgreich zusammen. Im Bereich Forschung ist es gelungen, wesentliche Projektfinanzierungen durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (Forschergruppen: und Klinische Forschergruppen:), das Bundesministerium für Bildung und Forschung (Nationale Kohorte), den Freistaat Bayern (BayImmuNet und BayGene), die Europäische Union (LipidomicNet und The One Study) sowie Stiftungen (z. B. José Carreras-Leukämie-Stiftung) einzuwerben. Sehr gute Kooperationen mit den naturwissenschaftlichen Fächern charakterisieren die Forschung. Es besteht eine gemeinsame Graduiertenschule „Regensburg International Graduate School of Life Sciences“ (RIGeL).

Inhaltlich konzentriert sich die Förderung großer Drittmittel-Projekte auf definierte Schwerpunkte der Fakultät. Als solche haben sich die Bereiche Immunpathologie und –therapie, Funktionelle Integrierte Genomik und Transplantationsmedizin formiert. Sie bilden ein kohärentes Feld, das inhaltlich stark immunologisch geprägt ist (Immunpathologie und -therapie), durch besondere Techniken und Methoden unterstützt wird (Funktionelle Genomik) und klinisch insbesondere auf den Bereich des Organersatzes ausgerichtet wurde (Transplantationsmedizin). Auf dieser Basis sollen vor allem grundlagenwissenschaftliche Erkenntnisse mit therapeutischen Optionen zur Anwendung in die klinische Praxis gebracht werden (translationale Medizin).

- **Krankheitsbezogene immunologisch ausgerichtete Forschung**

Der Fokus der Fakultät in der Forschung liegt auf dem Gebiet krankheitsbezogener immunologisch ausgerichteter Forschung einschließlich immunbezogener Therapieformen. Er beschäftigt sich mit den damit zusammenhängenden zellulären und molekularen Vorgängen und der zentralen Rolle des Immunsystems bei definierten menschlichen Erkrankungen. Gleichzeitig werden Wege beschritten, mit zielgerichteten therapeutischen Optionen zur Anwendung in der klinischen Praxis zu kommen (translationale Medizin). Dieser Schwerpunkt erstreckt sich auf alle wichtigen Teilbereiche der modernen immunologisch ausgerichteten Forschung und umfasst u. a. die Transplantation von Spenderorganen und Implantaten, unzureichende, fehlgeleitete bzw. überschießende Immunantworten und Immunsuffizienzen, bösartige Erkrankungen des Blutes und anderer Organe sowie Infektionserkrankungen.

Ende 2010 wurde mit der Gründung des „Regensburger Centrums für interventionelle Immunologie“ der bislang jüngste Pfeiler zur weiteren Konzentration der Expertise im



Bereich der Immuntherapieforschung und deren Anwendung am Standort Regensburg geschaffen. Das „Regensburger Centrum für interventionelle Immunologie“ ist eine stark medizinisch geprägte zentrale Einrichtung der Universität mit dem Ziel, sich in eine außeruniversitäre Struktur zu entwickeln und in ein Leibniz-Institut überführt zu werden. Thematisch steht es für die in Regensburg bereits ausgeprägte Exzellenz auf dem Gebiet der translationalen Immunologie“ (Immunintervention, Transplantationsmedizin, somatische Zelltherapie). Aspekte der Schwerpunkte der Fakultät fügen sich hier zu einer einzigartigen Expertise auf diesem Wissenschaftsgebiet zusammen. Dabei ist zu beachten, dass die interventionelle Immunologie“ besonders zukunftssträchtige Bereiche der modernen Medizin betrifft, die bereits heute für die Patientenversorgung von besonderer Bedeutung sind. Sie wird noch steigen.

Schwerpunktmäßige Kompetenzen hat sich die Fakultät auch auf dem Gebiet der „Integrierten Funktionellen Genomik“ erworben. Dabei werden lebende (Modell-)Systeme im regulären Zustand generiert und charakterisiert, aber auch in krankheitsbedingter Abweichung auf den Ebenen Genomik, Epigenomik, Proteomik und Metabolomik untersucht. Die Funktionelle Genomik unterstützt die in vielen Einrichtungen der Fakultät vorhandenen systemischen Ansätze im Bereich der translationalen Medizin (z. B. in der molekularen Krebsforschung und der Nierenforschung).

Ein dritter Schwerpunktbereich, der stark klinisch, aber auch klinisch-wissenschaftlich definiert ist, betrifft die Transplantationsmedizin. Die Transplantationszahlen am Universitätsklinikum sowohl zur Organtransplantation als auch zur Knochenmarktransplantation wurden in den zurückliegenden Jahren kontinuierlich ausgebaut. Das Universitätsklinikum Regensburg hat sich in der Nieren-, Herz- und Lebertransplantation ebenso nachhaltig profiliert wie in der Knochenmarktransplantation. Mit seiner neuen Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin hat sich Regensburg rasch als größtes Zentrum für Kinder-Lebertransplantationen in Süddeutschland etabliert.

#### • **Bestehende Gruppenförderungen**

Die Profilbildung der Fakultät in ihren Schwerpunktbereichen wird durch folgende Gruppenförderinstrumente der Deutschen Forschungsgemeinschaft gestützt:

- SFB 699: Strukturelle, physiologische und molekulare Grundlagen der Nierenfunktion (Sprecher: Prof. Dr. A. Kurtz)
- Klinische Forschergruppe: 243: Early Immunological Determinants of Late Transplant Outcome (Sprecher: Prof. Dr. H. J. Schlitt)
- Klinische Forschergruppe: 146: Zell-vermittelte Suppression von auto- und alloreaktiven Immunreaktionen (Sprecher: Prof. Dr. R. Andreesen)
- Forschergruppe: 696: Molekulare Analyse und Interaktion an artikulären Grenzflächen – Einfluss neuroendokriner Faktoren (Sprecher: Prof. Dr. R. Straub)
- Forschergruppe: 1075: Regulation und Pathologie von homöostatischen Prozessen der visuellen Funktion (Sprecher: Prof. Dr. E. Tamm)
- Schwerpunktprogramm 1464: Prinzipien und Evolution von Aktin-Nukleator-Komplexen (Koordinator: Prof. Dr. E. Kerkhoff)

Positiv vorbegutachtet bzw. beantragt sind:

- Forschergruppe:: Tumor Metabolism as Modulator of Immune Response and Tumor Progression (Sprecher: Prof. Dr. P. Oefner)
- Klinische Forschergruppe:: Nicht-alkoholische Steatohepatitis (Sprecher: Prof. Dr. C. Hellerbrand)

## **Strukturelle Ziele und Maßnahmen**

Erstes Ziel der Fakultät ist die Absicherung und Verstärkung der Schwerpunkte. Hierfür werden auch strukturelle Maßnahmen ergriffen. In diesem Zusammenhang ist vor allem zu beachten, dass durch die anstehende Wiederbesetzung zentraler Lehrstühle und Abteilungen (z. B. Innere Medizin I mit bisheriger Abteilung für Hämatologie und Internistische Onkologie, Innere Medizin II, Pathologie, Dermatologie und Venerologie, Urologie, Nuklearmedizin) bis zum Jahr 2013 wesentliche Akzentuierungen und Profilschärfungen vorgenommen werden können.

Zentrale strukturelle Maßnahme (und damit strategisches Ziel) für eine Einbettung der gesamten klinischen Hochschulmedizin in den universitären Zusammenhang ist eine einheitliche Struktur der Fakultät für Medizin. Sie umfasst 39 Lehrstühle und eigenständige Abteilungen, die sich zwar akademisch unter einem Dach befinden, gleichzeitig aber unterschiedlichen Finanzierungssystemen, Entscheidungswegen und Verwaltungsabläufen unterliegen. Es lassen sich innerhalb der Fakultät derzeit drei Gruppen definieren. Dies sind zunächst die 23 klinischen Einrichtungen, die organisatorisch zum Universitätsklinikum gehören und aus dessen Landes-zuschuss für Lehre und Forschung getragen bzw. kaufmännisch geführt werden. Eine zweite Gruppe bilden die neun theoretischen und klinisch-theoretischen Lehrstühle, die strukturell und haushaltsrechtlich der Universität zugeordnet und von dort kameralistisch finanziert sind. Schließlich wird die Fakultät durch sechs extern etablierte Lehrstühle und eine Abteilung komplettiert, deren Mittel für akademische Aufgaben das Universitätsklinikum im Auftrag der Universität verwaltet. Sonderfälle wie eine universitäre Pädiatrie an zwei Standorten (extern und intern) oder unterschiedliche Trägerschaften für die stationäre und ambulante Kranken-versorgung einzelner Fächer führen zu noch mehr Komplexität. Eine solch komplexe Struktur behindert die strategische Handlungsfähigkeit der Hochschulmedizin und wirkt sich nachteilig auf die Entwicklungsmöglichkeiten der gesamten Universität aus. Die damit verbundenen Probleme gilt es zu lösen.

Als elementares weiteres Ziel streben die Fakultät für Medizin und das Universitätsklinikum an, das universitär etablierte „Regensburger Centrum für Interventionelle Immunologie“ als außer-universitäre Einrichtung für die Forschung am Standort in ein Institut der Leibniz-Gemeinschaft zu überführen. Unmittelbar damit zusammenhängend muss der Errichtung eines weiteren Forschungsgebäudes für die Universität / Fakultät am Campus Klinikum (Bauteil D 5) höchste Wichtigkeit eingeräumt werden. Es wird nicht nur Wegbereiter für die erfolgreiche Über-führung des „Regensburger Centrums für Interventionelle Immunologie“ in ein Leibniz-Institut sein, sondern gleichermaßen die Hochschulmedizin weiter mit den naturwissenschaftlichen Fächern der Universität vernetzen. Auf diese Weise wiederum werden Kooperationen mit der Wirtschaft gefördert und Ausgründungen (Spin-off-Unternehmen) erleichtert. In diesem

Zusammenhang müssen entsprechend hohe Einwerbungen von Drittmitteln aus der Industrie im Bereich der Medizin betrachtet werden. Schließlich hat die Zusammenarbeit mit der Hochschule für angewandte Wissenschaften im Bereich der Medizininformatik und Medizintechnik hier große Bedeutung.

### **Konkret lauten die Ziele der Fakultät für die Forschung:**

- Weiterhin konstruktive und erfolgreiche Zusammenarbeit von Fakultät und Klinikum insbesondere im Bereich der Schwerpunkte „Immunpathologie- und therapie“ sowie „Transplantationsmedizin“
- Finanzielle und administrative Einheit der gesamten klinischen Hochschulmedizin zur Förderung der Schwerpunktbildung und strategischen Handlungsfähigkeit
- Ausbau und Stärkung der leistungsbezogenen und qualitätsorientierten Mittelvergabe (LOM) über den gesamten Bereich der Fakultät für Medizin und darüber hinaus universitätsweit
- Hohe Vernetzung der vereinheitlichten Hochschulmedizin insbesondere in der Forschung mit den übrigen Bereichen der Universität bzw. vor allem den Naturwissenschaften und somit wesentliche Förderung der Profilbildung der gesamten Universität
- Überführung des „Regensburger Centrums für Interventionelle Immunologie“ in ein außer-universitäres Leibniz-Institut und in diesem Zusammenhang Errichtung des Forschungsgebäudes D 5 am Universitätsklinikum

### **Lehre**

Die Ziele der Fakultät für den Bereich der Lehre – verbunden mit einer Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses – sind vor allem:

- Ausbau des Trainings-Zentrums für ärztliche Fertigkeiten und Fähigkeiten (StATUR – Studentisches Ausbildungs- und Trainingszentrum der UR in der Fakultät für Medizin)
- Ausbau des Kompetenz-Zentrums für Medizindidaktik (z. B. für Dozentenschulungen) im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Qualität in der Lehre“
- Weiterhin intensive Kooperation und Ausbau der Zusammenarbeit mit der Hochschule Regensburg für angewandte Wissenschaften im Studiengang „Medizinische Informatik“ sowie im Studiengang „Biomedical Engineering“
- Intensive Beteiligung an der Graduiertenschule für Lebenswissenschaften der Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin
- Etablierung eines Masterstudiengangs „Molekulare Medizin“ als konsekutiven Studiengang zum Bachelor of Arts in der Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin

- Einrichtung einer studienbegleitenden wissenschaftlichen Ausbildung (Promotionsprogramm „ScienceMed“) für Studierende der Humanmedizin und Zahnmedizin (in diesem Zusammenhang auch Vergabe von Stipendien für besonders qualifizierte Promotionsarbeiten)

## **5.5 Fakultät für Philosophie, Kunst-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften**

Die Fakultät ging zum 01.10.2009 aus der Zusammenlegung der bisherigen Philosophischen Fakultäten I (Philosophie und Kunstwissenschaften) und III (Geschichte, Gesellschaft und Geographie) hervor. Dementsprechend umfasst die Fakultät sowohl eher kulturwissenschaftlich als auch primär sozialwissenschaftlich ausgerichtete Fächer. Während es den letzteren um das gesellschaftliche Zusammenleben der Menschen geht, das hinsichtlich systemischer und institutioneller Zusammenhänge sowie deren Wechselwirkung mit dem Verhalten einzelner Akteure oder Akteursgruppen untersucht wird, ist der Gegenstand der ersteren „Kultur“ im Sinne der Gesamtheit symbolischer Formen und zugehöriger Praktiken, aus denen sich Identität speist. Gemeinsam ist beiden auf der Gegenstandsebene die produktive Spannung zwischen Vergangenheit und Gegenwart, aus der Handlungsoptionen und Entwicklungsdynamik entstehen; in methodischer Hinsicht haben beide die Verbindung von historischer und normativer Perspektive gemein.

Wenngleich jede dieser Disziplinen ihrer spezifischen Fachkultur und deren methodischen Standards verpflichtet bleiben muss, weil sich darauf letztlich auch ihr Anspruch auf Wissenschaftlichkeit gründet, gibt es eine gemeinsame Klammer, die die einzelnen Fächer verbindet: die menschlichen Hervorbringungen im Bereich der Ideen, der Kunst, des Wissens, der Institutionen und der historischen Prozesse, mit denen individuelle oder kollektive Akteure die Wirklichkeit und ihre Ordnungen gestaltet haben und gestalten. Diese Frage wird an der Fakultät aus der Perspektive unterschiedlicher Disziplinen sowohl historisch als auch theoretisch erforscht und in der Lehre thematisiert.

Eine gemeinsame methodologische Orientierung ließe sich am ehesten über die Idee der Konstruktion von Wirklichkeit beschreiben, deren Logiken, Diskurse und Praktiken historisch-empirisch dekonstruiert und systematisch-normativ analysiert werden. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Untersuchung von Transfer-, Rezeptions- und Austauschprozessen in sowohl räumlicher als auch zeitlicher Perspektive.

Die Struktur der Fakultät ist damit geprägt von jener Breite des Fächerspektrums, die traditionell die Philosophischen Fakultäten an deutschen Universitäten auszeichnete. Von den Kernfächern der Philosophischen Fakultäten älterer Prägung sind die Fächer Philosophie, Kunstgeschichte, Archäologie, Musikwissenschaft, Geschichte und Politikwissenschaft vertreten. In einem unmittelbaren sachlichen Zusammenhang mit den entsprechenden systematischen Disziplinen stehen Musikpädagogik und Kunsterziehung. Bereichert wird das Spektrum durch das Fach Evangelische Theologie.

Entsprechend vielfältig sind die von der Fakultät angebotenen Studiengänge. Die Kombinations- und Wahlmöglichkeiten – auch über die Fakultätsgrenze hinaus – sind flexibel

und lassen Raum für individuelle Studien- und Karriereplanung. Derzeit ist die Fakultät für 13 Bachelor-, 13 Master- und 22 Lehramtsstudiengänge verantwortlich; hinzu kommen die noch auslaufenden Magister- und Diplomstudiengänge.

Angesichts ihrer großen Zahl an Lehramtsstudierenden ist sich die Fakultät ihrer besonderen Verantwortung für eine qualitativ hochwertige Ausbildung angehender Lehrerinnen und Lehrer bewusst. Die Fakultät setzt sich dabei zugleich auch zum Ziel, die Lehramtsstudierenden für soziale, historische und kulturelle Zusammenhänge zu sensibilisieren.

- **Fächerübergreifende Schwerpunkte in Forschung und Lehre**

- Antike und Antikenrezeption
- Bildwissenschaft
- Historische Stadtforschung (Themenverbund) „Urbane Zentren und europäische Kultur“)
- Kunst- und Kulturvermittlung
- Mittelalterforschung
- Ost-West-Transfers
- Themenverbund) „Sehen und Verstehen“

- **Mittelfristige strategische Ziele (Forschung / Lehre / fakultätsübergreifend)**

- „Forum Mittelalter“: Zentrum zur vergleichenden Städteforschung mit interdisziplinärem Ansatz
- „Urbane Raume und ihre kulturelle Dynamik“ (Einrichtung einer DFG-Forschergruppe:)
- „Zentrum für Klassikstudien“: fakultätsübergreifende Einrichtung (unter Federführung von Fächern der Fakultät) zur Erforschung der antiken Kulturen wie deren Rezeption in der Nachantike
- Einrichtung einer Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien (gemeinsam mit der LMU München)
- Themenverbund) „Sehen und Verstehen“: Wahrnehmungs- und Visualisierungsformen in kulturhistorisch erweiterter Perspektive (Einrichtung einer DFG-Forschergruppe: „Von der Aisthesis zur Ästhetik“ sowie eines DFG-Graduiertenkollegs „Aisthesis“)

- **Ziele für die Zusammenarbeit mit anderen Universitäten oder Forschungseinrichtungen**

Für die spezifischen Ziele der einzelnen Fächer sei auf die entsprechenden Fachprofile verwiesen. Zu den fachübergreifenden Zielen gehören:

- Zusammenarbeit mit Institutionen der Stadt Regensburg (Stadtgeschichte, kulturhistorische Denkmäler, Musik und bildende Kunst in der Stadt)
- Kooperationen mit Institutionen der Denkmalpflege

- Vielfältige Kooperationen mit Universitäten und Forschungsinstituten in Mittel- und Osteuropa (in den Schwerpunkten Ost- und Südosteuropastudien, „Region im Umbruch“)
- Zusammenarbeit mit anderen bayerischen Universitäten im Rahmen des Elite-Masters „Historische Kunst- und Literaturdiskurse“
- Promotionskolleg „Aisthesis“ in Zusammenarbeit mit den Universitäten Bern, Eichstätt und Wien

- **Ziele hinsichtlich der Gleichstellung**

Die Fakultät strebt eine deutliche Erhöhung der Frauenquote beim wissenschaftlichen Personal in Forschung und Lehre an, u. a. durch Maßnahmen zur verbesserten Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Darüber hinaus bemüht sich die Fakultät um eine verstärkte Berücksichtigung von Gender-Fragen in Forschung und Lehre.

- **Andere Ziele**

Außendarstellung der Fakultät und kulturelle Präsenz der Universität in der Region (Ausstellungen, Kunstprojekte, Konzerte, Vorträge).

## 5.6 Fakultät für Psychologie, Pädagogik und Sportwissenschaft

### Strategisches Gesamtkonzept

Die Fakultät für Psychologie, Pädagogik und Sportwissenschaft befasst sich in Forschung und Lehre mit den kognitiven, physiologischen, sozial-interpersonellen und organisatorischen Determinanten menschlichen Lernens und Verhaltens. Sie versteht sich in Forschung und Lehre als eine Fakultät für experimentelle bzw. empirische Wissenschaften. Diese konsequente Ausrichtung stellt in Deutschland – insbesondere in der Kombination der drei in der Fakultät vertretenen Disziplinen – ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal dar und begründet auch international eine hohe Wettbewerbsfähigkeit.

### Schwerpunkte und Entwicklungsperspektiven in der Forschung

#### **Determinanten menschlichen Lernens und Verhaltens über die Lebensspanne:**

Innerhalb der kommenden acht Jahre werden zwei Forschungsschwerpunkte intensiviert und formal etabliert, die die Analyse von Determinanten menschlichen Lernens und Verhaltens über die Lebensspanne thematisieren: (a) „Kognitive Kontrolle in der Lebensspanne“ und (b) „Learning and Professional Development“. Beide Schwerpunkte sind gleichermaßen durch Kontinuität und Innovation gekennzeichnet. Sie bündeln zum einen die bisherigen Arbeiten, die in Einzelverfahren von DFG und BMBF gefördert wurden und werden; sie dienen zum anderen zur inhaltlichen Ausrichtung von Aktivitäten, die auf den Aufbau einer DFG-Verbundforschung (Forschergruppe:) und der Einrichtung eines Promotionskollegs abzielen. Die personelle Ergänzung der Fakultät ist auf die Einrichtung der Verbundvorhaben) ausgerichtet. Weiterhin

werden in enger Kooperation mit anderen Hochschulstandorten zahlreiche Forschungsanbindungen intensiv gepflegt. Die Wahl der im Folgenden näher beschriebenen Arbeitsschwerpunkte erlaubt die Vernetzung der beiden Institute Psychologie und Pädagogik sowie die Integration des Institutes für Sportwissenschaft.

Der Schwerpunkt **Kognitive Kontrolle in der Lebensspanne** wird primär von den Instituten für Psychologie und Sportwissenschaft getragen. In ihm werden jene kognitiven und physiologischen Prozesse thematisiert, die die menschliche Informationsverarbeitung steuern. Diese Prozesse werden über die gesamte Lebensspanne – also bei Kindern, bei jungen Erwachsenen und bei älteren Erwachsenen – untersucht, wobei sowohl normale als auch krankhaft veränderte Entwicklungen analysiert werden. Besonderes Augenmerk wird den Forschungsfeldern „Visuelle Informationsverarbeitung“ und „Gedächtnis“ gelten. Dieser Fokus erlaubt einerseits die für eine Forschergruppe: notwendige breite forschungsmethodische Herangehensweise (experimentelle Verhaltensanalysen, Augenbewegungsmessungen, funktionelle MRI- und EEG-Messungen); er ermöglicht andererseits aber auch die Einbeziehung von allgemeinen Entwicklungsaspekten über die Lebensspanne und die Berücksichtigung von spezifischen Patientenaspekten (Aufmerksamkeitsstörungen – ADHD, Demenzstörungen, neurologische Erkrankungen), mit denen eine Anbindung an Forschungsaktivitäten anderer Fakultäten (Fakultät für Medizin, Naturwissenschaftliche Fakultät III) gewährleistet wird. Dieses Profil existiert an keiner anderen deutschen Hochschule in vergleichbarer Form und sichert in hohem Maße die internationale fachliche Anerkennung.

Der Schwerpunkt **Learning and Professional Development** wird primär vom Institut für Pädagogik getragen. In ihm werden formelle und informelle Lernprozesse der berufsbezogenen Bildung thematisiert. Neben der Untersuchung individueller Lehr-Lernprozesse steht die Entwicklung und Analyse effektiver und effizienter Bildungsumgebungen im Mittelpunkt. Die Kompetenzentwicklung Heranwachsender und Erwachsener wird dabei in einer breiten Palette einschlägiger Einrichtungen und Berufe (Betrieb, Hochschule und Schule) analysiert. Daher stellt die Kooperation mit den Fachwissenschaften der analysierten Domänen (Medizin, Natur-, Musik-, Wirtschafts- und Informationswissenschaften) ein Kernstück der aktuellen erziehungswissenschaftlich orientierten Forschung dar. Diese Forschungsaktivitäten erfordern und ermöglichen zahlreiche Anbindungsmöglichkeiten an andere Fakultäten in Forschung und Lehre. Forschungsmethodisch wird ein besonderer Schwerpunkt auf das Zusammenspiel verschiedener Systemebenen (Individuum, Lernumgebung, Bildungsorganisation) gelegt. Dieser Mehrebenenansatz erlaubt einerseits die für eine Forschergruppe: notwendige breite forschungsmethodische Herangehensweise (empirische Analyse individueller Lernvoraussetzungen, formative und summative Evaluation von Bildungsbemühungen, Netzwerkanalyse der Veränderung von Organisationsstrukturen) sowie andererseits die Integration und den Vergleich unterschiedlicher professioneller Inhalte. Auch hier erfordert und ermöglicht die spezifische Forschungs-ausrichtung eine enge Anbindung an die Forschung und Fachexpertise anderer Fakultäten (Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft, Fakultät für Medizin).

Das Profil, das mit diesem Schwerpunkt in der UR entsteht, existiert an keiner anderen deutschen Hochschule in vergleichbarer Form. Das Institut für Pädagogik war federführend daran beteiligt, einen vergleichbaren Schwerpunkt in europäischen erziehungswissen-

schaftlichen Forschungsorganisationen zu etablieren. Wie die Ergebnisse einer internationalen Evaluation zeigen, genießt dieser Schwerpunkt ein hohes Maß an weltweiter Anerkennung.

Die innerhalb der Fakultät angesiedelten von der DFG und dem BMBF finanzierten Forschungsprojekte sind durchgängig geeignet, die angestrebten Forschungsstrukturen zu unterstützen. Weiterhin gibt es Beteiligungen an zwei fakultätsübergreifenden Verbundinitiativen (eine Forschergruppe: und ein Graduiertenkolleg). Die beiden Forschungsschwerpunkte sollen in naher Zukunft durch weitere DFG-Projekte im Einzelverfahren unterstützt werden, um die Beantragung jeweils einer DFG-Forschergruppe vorzubereiten. Auch wird angestrebt, andere mögliche gemeinsame Forschungsförderungsformen zur Stärkung der Schwerpunktthemen einzuwerben.

## **Schwerpunkte und Entwicklungsperspektiven in der Lehre**

### **Grundständige Bachelor- und Masterstudiengänge:**

Die Fakultät bietet aktuell folgende modularisierten eigenständigen Studiengänge an:

- BA Erziehungswissenschaft / Educational Science
- MA Erziehungswissenschaft / Educational Science
- BA Psychologie

Alle Institute der Fakultät betonen den deutlichen Forschungsbezug ihrer Lehrangebote. Als Regelabschluss einer wissenschaftsorientierten beruflichen Bildung wird der Master angesehen. Ein wesentliches Ziel der Fakultät besteht daher in der Einführung mehrerer neue Master-Studiengänge. Die Master-Studiengänge sollen insbesondere die Stellung der Universität Regensburg im nationalen Wettbewerb hervorheben. In der Psychologie soll einen Master-Studiengang mit Schwerpunkt klinischer Psychologie und / oder Kognitionswissenschaften eingerichtet werden. Damit werden die Forschungsschwerpunkte in den Hauptfachstudiengängen auch in der Lehre integriert sein. In der Pädagogik wurde der Master-Studiengang „Master of Educational Science“ bereits im Wintersemester 2009/10 geöffnet. Ab dem Wintersemester 2011/12 wird darüber hinaus ein Bachelor-Studiengang Sportwissenschaft im Bereich der Angewandten Bewegungswissenschaften eröffnet. Nach intensiven Vorbereitungen wird die Einrichtung eines internationalen Masterstudiengangs „Educational Science“ (Double Degree) in Kooperation mit der Universität Turku (Finnland) angestrebt.

**Lehramtsstudiengänge:** Die Fakultät ist für das erziehungswissenschaftliche Studium (EWS) im Rahmen der Lehrerbildung für ca. 5 600 Studierende verantwortlich. Zusätzlich werden vom Institut für Pädagogik spezifische Lehrveranstaltungen für die Lehrämter Grundschule und Hauptschule angeboten. Weiterhin wird im Rahmen des Lehramtsstudiums der Erweiterungsstudiengang Medienpädagogik durchgeführt. Mit der Einführung der „neuen“ LPO I ist nicht nur die Bedeutung, sondern auch die Belastung der erziehungswissenschaftlichen Lehre im Lehramtsstudium ganz erheblich gewachsen. Die Fakultät ist bemüht, durch die Entwicklung innovativer Lehrformen, die Nutzung digitaler Lernmedien und durch einen adäquaten Kapazitätsausbau, diesen Anforderungen gerecht zu werden.



**Interdisziplinäre Studiengänge:** Die Fakultät ist langfristig an zwei internationalen Studiengängen des „Elitenetzwerks Bayern“ beteiligt: „Experimental and Clinical Neuroscience“ (Universität Regensburg) und „Neuro-Cognitive Psychology“ (LMU München). Im Bereich der Lehramtsstudiengänge wurde in Vernetzung mit den naturwissenschaftlichen Didaktiken ein integratives Didaktikfach Naturwissenschaft und Technik (NWT) eingerichtet. Es handelt sich hier um die erste Schwerpunktsetzung dieser Art bundesweit.

**Doktorandenprogramme:** Die Bemühungen der Fakultät in der Forschung sollen mittelfristig durch den Aufbau eines Programms der Doktorandenförderung ergänzt werden. Es ist u. a. geplant, ein internationales Doktorandenprogramm „Learning an Professional Development“ zu entwickeln. Weiterhin soll ein internationales Doktorandenprogramm zum Thema „Kognitive Kontrolle in der Lebensspanne“ beantragt werden.

**Wissenschaftliche und wissenschaftsdidaktische Weiterbildung:** Die Fakultät unterstützt die kontinuierliche fachliche, didaktische und administrative Weiterbildung des wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Personals.

### **Kooperationen und Vernetzung**

Die Mitglieder und Organisationen der Fakultät sind in verschiedenen Funktionen, Aufgabenbereichen und Ebene intensiv mit regionalen, nationalen und internationalen Kooperationspartnern in Forschung, Bildung und Wirtschaft vernetzt. Die Fakultät ist bestrebt, insbesondere ihre internationale und nationale Vernetzung in Forschung und Lehre zukünftig noch deutlich zu verbreitern und zu vertiefen.

### **Ziele hinsichtlich der Gleichstellung**

Die in der Fakultät vertretenen Studienangebote in den Fächern Psychologie und Erziehungswissenschaft werden sehr stark von weiblichen Studierenden nachgefragt. Gleichzeitig und erfreulicherweise kann die Fakultät auf eine – auch für bundesdeutsche Verhältnisse – sehr hohe Anzahl an Frauen beim wissenschaftlichen Personal und insbesondere auch bei den Professorinnen verweisen. Gleichzeitig hat auch der Anteil Doktorandinnen und Habilitandinnen in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Die Fakultät strebt hat, auch zukünftig ihre Gleichstellungsziele im Vertrauen auf die hohen fachlichen Qualifikationen der Bewerberinnen zu erreichen.

## 5.7 Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

### Präambel

Das Wesen geistes- und kulturwissenschaftlicher Forschung liegt in ihrer Vielfalt, die sich im Spektrum der in der Fakultät vereinigten Fächer widerspiegelt. Diese Diversität wird im Verbund) mit den anderen Fakultäten in interdisziplinären Projekten in der Forschung fruchtbar gemacht und schlägt sich in der Lehre in einer großen Anzahl von Studiengängen nieder. Die Fakultät ist hinsichtlich der Studentenzahlen die größte der Universität.

Wenn im Folgenden Schwerpunktvorhaben angeführt werden, so bedeutet dies die Koordination multiperspektivischer Aktivitäten, die zum Profil der Universität in den Geisteswissenschaften insgesamt beitragen. Schwerpunktvorhaben und Individualforschung sind für die Fakultät gleichwertig.

### Hauptschwerpunkte

Die Fakultät hat aus dem traditionellen Zentrum ihrer Beschäftigung mit Sprachen und Literaturen heraus die Öffnung ihrer Fächer hin zu den Kulturwissenschaften systematisch vorangetrieben, und zwar nach **inhaltlich-theoretischen Gesichtspunkten** (kulturelle Identitäten, Diversitäten und Transformationen sowie Information und Medien, Sprachwandel), **regionalen Ausrichtungen** (Ost-West-Schwerpunkt mit ausgeprägter westeuropäischer, transatlantisch-nordamerikanischer und postkolonialer Komponente) und **zeitlichen Achsen** (Klassik, Mittelalter, Neuzeit). Sie spiegeln sich auch in den Zielvereinbarungen mit dem Staatsministerium und werden in Kooperation mit anderen Fakultäten weiter ausgebaut.

- **Kultur und Wissen: Identität – Diversität – Transformation**

Die Formierung, Diversifizierung und Transformation identitätsprägender und orientierungsstiftender Wissens- und Sinnsysteme haben Prozesse kulturellen Wandels von der Antike bis zur Gegenwart bestimmt. Diese komplexen Prozesse multidirektionalen kulturellen Wandels prägen auch die Strukturen gesellschaftlichen und individuellen Wissens und seiner Repräsentationssysteme (Sprache, Literatur, Bilder und Medien, Performanz und materielle Kultur). Sie ermöglichen und bedingen Identitätsfindung und kulturelle Abgrenzung. Diese Prozesse werden in konkreten Forschungsvorhaben (Kultur- und Sprachkontakt, Sprachwandel, nationale, transnationale und postkoloniale Transformationsprozesse, Vergessen und Erinnerungskultur) untersucht. Die übergreifende Fragestellung nach Identität, Diversität und Transformation im Kontext von Kultur und Wissen realisiert sich auch in den nachfolgend beschriebenen Schwerpunkten.

- **Ost-West-Schwerpunkt**

Mitglieder der Fakultät sind maßgeblich am Themenverbund) „Ost-West-Transfers. Verflechtungs- und Transferprozesse in politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Räumen“ beteiligt. Die erfolgreiche Forschung – koordiniert z. T. durch das Europaeum / Ost-West-Zentrum – wird durch Kooperation mit dem in Regensburg etablierten außer-

universitären Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa (WiOS) vertieft.

Die Stärkung der Westorientierung durch den Ausbau der anglistisch-amerikanistischen und romanistischen Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft u. a. durch Neueinrichtung je einer Professur im Bereich Kulturwissenschaften – unterstreicht die Spezifik des Regensburger Schwerpunktes als eines auf Prozesse wechselseitigen Austausches ausgerichteten Forschungsfeldes. Neu eingerichtete Institutionen – Forschungszentrum Spanien, Regensburg European-American Forum, Research Center for World Englishes – bieten einen Rahmen für koordinierte Forschung und Lehre. Die internationalen Kooperationen des Ost-West-Schwerpunktes erfahren durch die internationalen Studiengänge eine besondere Profilierung.

- **Medien und Information**

Die Etablierung und der in jüngster Zeit erfolgte Ausbau des Instituts für Information und Medien, Sprache und Kultur (I:IMSK) haben in der Fakultät die Voraussetzungen für die Einrichtung eines Schwerpunktbereichs Medien und Information in Forschung und Lehre geschaffen. Universitätsweit ist eine verstärkte Vernetzung mit verwandten Schwerpunkten – etwa zu den Themen Informationsrecht und Informationssicherheit – anzustreben. Zusammen mit der Fakultät für Philosophie, Kunst-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften ist der interdisziplinäre bildwissenschaftliche Forschungsverbund „Sehen und Verstehen“ etabliert worden. Einrichtungen wie das „Historische Werbefunkarchiv“ (HWA) und der „Regensburger Verbund) für Werbeforschung“ sollen im Rahmen des Schwerpunktes Medien und Information fortgeführt werden.

- **Funktionale und soziale Faktoren des Sprachwandel**

Aufbauend auf ihren gemeinsamen Forschungsinteressen haben die Sprachwissenschaftler der Fakultät in einem mehrjährigen Abstimmungsprozess mit dem Ziel eines DFG-Forschergruppenantrags: (Beantragung im Januar 2011) das übereinstimmende Ziel der Beschreibung und möglichst auch Erklärung funktionaler und sozialer Dimensionen im Sprachwandelprozess entwickelt. Gemeinsamer Untersuchungsgegenstand verschiedener Entwicklungsprozesse in einer Reihe europäischer und außereuropäischer Sprachen sind Wechselwirkungen zwischen wirksamen Faktoren, die nicht selbst Teil des jeweiligen Sprachsystems bzw. der grammatischen, lexikalischen oder pragmatischen Konventionen der betreffenden Sprache sind („competing motivations“), z. B. sprachliche Ökonomie, Frequenz, Effizienz, kognitive und artikulatorische Einfachheit, Deutlichkeit (Isomorphie), Ikonizität, Prestige und Stigma, und andere.

- **Mittelalterforschung**

Die UR verfügt über breite Forschung im Bereich der Mediävistik. Zusammen mit der Fakultät für Philosophie, Kunst-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften hat die Fakultät mit dem „Forum Mittelalter“ einen Schwerpunkt in der Mediävistik etabliert. Die interdisziplinäre Forschergruppe: erforscht gegenwärtig die Verdichtung der Sozialität und die kulturelle Dynamik in städtischen Räumen des Mittelalters.

Die beschriebenen Schwerpunkte erfahren im Rahmen der Projektplanungen, die hier als strategische Ziele formuliert werden, ihre Konkretisierung.

## Strategische Ziele

In den kommenden drei bis fünf Jahren sollen unabhängig von der Betreuung der Individualforschung folgende Verbundforschungsvorhaben) realisiert werden:

- Eine Forschergruppe: zum Thema „Competing Motivations: funktionale und soziale Faktoren des Sprachwandels im Wechselspiel“ wird unter Beteiligung zahlreicher Sprachwissenschaftler der Fakultät im Jahr 2011 beantragt; die gemeinsamen Forschungsaktivitäten in diese Richtung sollen weiter vorangetrieben werden.
- Mitglieder der Fakultät sind am Themenverbund) „Sehen und Verstehen. Funktionen, Wahrnehmungsprozesse, Visualisierungsformen, kulturelle Bild- und Textstrategien“ beteiligt.
- Einrichtung einer fakultätsübergreifenden Forschergruppe: „Urbane Räume und ihre kulturelle Dynamik im Mittelalter“ und Beteiligung einiger Mitglieder der Fakultät am Themenverbund) „Urbane Zentren und europäische Kultur. Von der griechischen Polis bis zur vorindustriellen Metropole.“
- Das Institut für klassische Philologie betreibt in Kooperation mit der Fakultät für Philosophie; Kunst- und Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften, Institut für klassische Archäologie, den Ausbau eines „Zentrums für Klassikstudien“. Eine kulturwissenschaftliche Fokussierung der antiken Welt in ihren Ausstrahlungen bis in die Gegenwart ist dabei ein zentrales Anliegen.

Darüber hinaus strebt die Fakultät die Stärkung der profilierten Einzelforschung innerhalb der Schwerpunkte an, für die auf die Darstellungen der Institute zu verweisen ist.

Im Bereich der Lehre erfolgte 2010 die erfolgreiche Reakkreditierung von zehn an der Fakultät angesiedelten Teilstudiengängen des kombinatorischen Bachelorstudiengangs der Philosophischen Fakultäten ohne Auflagen und mit ausdrücklichem Lob der Akkreditierungskommission für die qualitätsorientierte Weiterentwicklung der Studiengänge. Im gleichen Jahr hat die Fakultät im Zuge der Qualitätssicherungsmaßnahmen mit dem Ziel der Systemakkreditierung der Universität ihre Qualitätsziele im Bereich Studium und Lehre entwickelt und beschlossen.

Darüber hinaus steht die Fakultät vor folgenden Aufgaben in der Lehre:

- Durchführung der internen Evaluierung gemäß Evaluationsordnung mit dem Ziel der Neuakkreditierung der verbleibenden Bachelor-Teilstudiengänge sowie der Masterstudiengänge im Zuge der Systemakkreditierung
- Durchführung der weiteren Ausbaumaßnahmen nach erfolgter Expansion des **I:IMSK** und Bewältigung des doppelten Abiturjahrgangs im Jahr 2011, mit Folgewirkungen wesentlich erhöhter Studierendenzahlen voraussichtlich bis ca. 2015
- Fortführung der Studienreform durch beständige, an den Qualitätszielen ausgerichtete Kontrolle und Weiterentwicklung der BA / MA-Studiengänge einschließlich der Einführung

neuer Studiengänge (Medieninformatik; MA Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft)

- Weiterführung des gemeinsam mit der LMU durchgeführten bayerischen Elitestudiengangs „Osteuropastudien“
- Fortsetzung des Engagements für das Projekt kultUR campus creativ (ehemals „Zentrum für Performanz“) zur Vermittlung von kommunikativen Schlüsselkompetenzen als Zusatzqualifikation in Zusammenarbeit unterschiedlicher Institute
- Beteiligung am Forschungsprojekt „Law and Literature“
- Beteiligung am Mercator-Projekt „Kult-UR-räume“

Ziele hinsichtlich der Kooperation mit anderen Universitäten und Forschungseinrichtungen – z. B. den Osteuropainstituten – ergeben sich aus den Erfordernissen der Forschungsschwerpunkte.

Ziele in der Nachwuchsförderung und bezüglich der Gleichstellung betreffen sowohl Forschung als auch Lehre:

- Die Fakultät hat ein Gleichstellungskonzept beschlossen und setzt dieses konsequent um. Selbstverständlich wird sie ihre konsequente und erfolgreiche Arbeit in Gleichstellungsfragen (Anteil von Frauen bei den Professuren derzeit 30 %, am wissenschaftlichen Personal 54 %, an Promotionen 64 %) weiterführen und weitere Anstrengungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf unternehmen.
- Unter federführender Beteiligung von Angehörigen der Fakultät wurde 2010 das gemeinsame Promotionskolleg PUR der geisteswissenschaftlichen Fakultäten eingerichtet. Mit dessen Hilfe soll eine Verbesserung der Nachwuchsförderung durch stärkere Strukturierung und Unterstützung der Promotionsphase erreicht werden.

### **Position in der Wettbewerbssituation**

Die Fakultät verfügt über gut etablierte sprach-, literatur- und kulturwissenschaftliche Institute, die ausgezeichnete internationale Kontakte und eine hervorragende nationale und internationale Reputation haben. Die hervorragende Positionierung von Instituten der Fakultät in CHE-Rankings – wie z. B. des Instituts für Anglistik und Amerikanistik, das als eines der forschungstärksten Institute in Deutschland bestätigt wurde, oder des Instituts für Romanistik, das im Bereich der Drittmittelinwerbung vordere Plätze errungen hat – ist hierfür beispielhaft. Durch das „Forschungszentrum Spanien“, das „Bohemicum“ und das „Regensburg European American Forum“, das „Research Center of World Englishes“ sowie durch den regelmäßigen internationalen Austausch (Aufenthalte von Gastwissenschaftlern, Austauschprogramme für Studierende) sind Institutionen geschaffen worden, die diese Kontakte in Forschung und Lehre fruchtbar machen. Das Hochschulzentrum „Europaeum / Ost-West-Zentrum“ und das außeruniversitäre „Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa“ stellen ein günstiges Umfeld besonders für die Slavistik dar. Mit dem Umzug des Südost-Instituts nach Regensburg und der Umprofilierung der Professur für osteuropäische Geschichte auf einen südosteuropäischen

Schwerpunkt oder auch der Schwerpunktsetzung der Professur für Deutsche Sprachwissenschaft im Bereich des Deutschen in Ostmittel- und Südosteuropa wird Regensburg national und international zu einem der führenden Studien- und Forschungsorte für südosteuropäische Geschichte und Kultur gemacht. Forschungsverbünde wie die Forschergruppe: Namen, die Forschergruppe: „DiMOS“ (Deutsch in Mittel-, Ost- und Südosteuropa) oder der „Regensburger Verbund) für Werbeforschung“ gehören zu den Alleinstellungsmerkmalen der Universität.

Die drei großen philologischen Institute der Fakultät – Anglistik / Amerikanistik, Germanistik, Romanistik – bilden im bayernweiten Vergleich außerordentlich hohe Studierendenzahlen in anerkannt hoher Qualität aus und haben es dennoch darüber hinaus verstanden, hervorragende und anerkannte Forschungsleistungen (Publikationen und Schwerpunktbildungen) zu erbringen. Auch die Klassischen Philologien, besonders Latein, werden in der Lehre sehr stark nachgefragt. Es kommt hier, wie in den anderen Fächern auch, zu ungünstigen Betreuungsrelationen, die durch zusätzliches, aus Studienbeiträgen finanziertes Personal nur partiell abgedeckt werden können. Dies trifft besonders für den Bereich der Prüfungen zu.

Durch die Etablierung des Instituts für Information und Medien, Sprache und Kultur hat die Fakultät die Querschnittsfächer Informations- und Medienwissenschaft, Medieninformatik, Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft sowie Vergleichende Kulturwissenschaft gebündelt. Die daraus entstehenden Synergieeffekte werden aus der hohen Beteiligung von Institutsmitgliedern an Verbundvorhaben) der Fakultät deutlich. Durch den Institutsausbau (zusätzliche Professuren für Vergleichende Kulturwissenschaft, Medienästhetik, Medieninformatik und Informationslinguistik) wird diese Funktion des Instituts weiter gestärkt.

Die Fakultät setzt die Studienbeiträge in enger Abstimmung mit den Studierenden zur Verbesserung der Studienbedingungen ein. So wird die Verwendung der Studienbeiträge alle zwei Jahre im Rahmen einer Vollerhebung unter allen Hauptfachstudierenden der Fakultät evaluiert und gemäß den Umfrageergebnissen optimiert. Dies lässt die Fakultät als besonders attraktiven Studienort erscheinen.

## **Maßnahmen**

In der Forschung wird ungeachtet der unbestrittenen Bedeutung der Individualforschung eine Stärkung der Verbundforschung) angestrebt, die den Zusammenhang der geistes- und kulturwissenschaftlichen Fächer stärkt und dokumentiert. Zahlreiche Professorinnen und Professoren der Fakultät sind an den universitätsweiten Themenverbänden „Ost-West-Studien“, „Sehen und Verstehen“, „Gewalt und Aggression“ und „Law and Literature“ wesentlich beteiligt. Konkrete Vorhaben sind als strategische Ziele der Fakultät formuliert. Verbindungen zu den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, wie sie etwa im Ost-West-Schwerpunkt bereits etabliert sind, sollen dabei gestärkt werden. Der Ausbau des Schwerpunkts Medien und Information erlaubt zudem eine engere Anbindung an die Naturwissenschaften.

Neubesetzungen von Professuren erfolgten in den letzten Jahren in enger Abstimmung mit den voranstehend definierten Schwerpunkten; zu nennen wären hier:

- Ausrichtung der Professur für britische Literatur- und Kulturwissenschaft auf den Schwerpunkt „Identität, Diversität, Transformation“ im Bereich postkoloniale Studien

- Akzentuierung der Professur für Romanische Literaturwissenschaft im Bereich Kulturelle Transformationen in Europa
- Neubesetzungen im Bereich Deutsche Sprachwissenschaft mit den Schwerpunkten Sprachwandel und Varietätenlinguistik in Hinblick auf die beantragte linguistische Forschergruppe:
- Ausrichtung der neuen Stellen im Institut für Information und Medien, Sprache und Kultur (I:IMSK) auf die genannten Schwerpunkte und Forschungsvorhaben

Im Bereich der Lehre steht die Fakultät in den nächsten Jahren durch den doppelten Abiturjahrgang vor erheblichen Herausforderungen. Durch zusätzliche Personalmittel aus dem Hochschulpakt werden zum einen die großen Fächer der Fakultät in begrenztem Umfang in die Lage versetzt, weitere Studierende aufzunehmen. Zum anderen wurden durch gezielte Ausbaumaßnahmen im Institut für Information und Medien, Sprache und Kultur Studienplätze in Fächern mit Zugangsbeschränkungen (Vergleichende Kulturwissenschaft, Medienwissenschaft) geschaffen. Zudem wurde ein neues BA-Fach (Medieninformatik) eingerichtet, bei dem bereits bei der ersten Einschreibung im Wintersemester 2010/11 eine hohe Nachfrage von Seiten der Studierenden gegeben ist. In einem schwierigen, auch durch die Knappheit öffentlicher Kassen geprägten gesellschaftlichen Umfeld wird die Bewältigung erheblich höherer Studierendenzahlen bei gleichbleibend hoher Qualität der akademischen Lehre dennoch unvermeidlich erhebliche Anstrengungen nach sich ziehen und Ressourcen und Energien beanspruchen.

## 5.8 Fakultät für Mathematik

### Hauptschwerpunkte in Forschung und Lehre

Die Fakultät hat bereits sehr früh drei Schwerpunkte in Forschung und Lehre gebildet und ihre Berufungspolitik entsprechend gestaltet. Die Schwerpunkte sind:

- Arithmetische Geometrie
- Globale Analysis, Topologie und Geometrie
- Angewandte Analysis

Die Schwerpunkte decken ein breites Spektrum der Mathematik ab, sodass eine breitgefächerte Grundausbildung möglich ist. Gleichzeitig ermöglichen sie eine tiefgehende Spezialisierung. Der Hauptfokus im fachdidaktischen Bereich der Fakultät liegt in empirischer Bildungsforschung mit Schwerpunkt „professionelle Kompetenz von Mathematiklehrkräften“.

#### • **Forschung**

Die Forschungsschwerpunkte der Fakultät konzentrieren sich auf zentrale Fragestellungen und Probleme der modernen mathematischen Forschung. Durch eine enge Verzahnung der

Schwerpunkte untereinander sollen gemeinsame Forschungsprojekte über die gesamte Breite der Fakultät ermöglicht werden. Konkret gibt es inhaltliche Überschneidungen zwischen den Schwerpunkten „Arithmetische Geometrie“ und „Globale Analysis, Topologie und Geometrie“ und zwischen den Schwerpunkten „Globale Analysis, Topologie und Geometrie“ und „Angewandte Analysis“.

Die Ausrichtung auf Schwerpunkte hat bereits zu einer verstärkten Wahrnehmung der Regensburger Mathematik geführt. Insgesamt ist die Mathematik hervorragend positioniert. Die Schwerpunkte sind so verzahnt, dass gemeinsame DFG-Projekte möglich sind. Besonders hervorzuheben sind das fakultätsumspannende DFG-Graduiertenkolleg „Curvature, Cycles and Cohomology“ und die DFG-Forschergruppe: „Algebraische Zyklen und L-Funktionen“ in der Arithmetischen Geometrie.

Daneben sind Herr Prof. Dolzmann an der überregionalen DFG-Forschergruppe: „Analysis and computation of microstructure in finite plasticity“ und Frau Prof. Blank am SFB „Hadronenphysik mit Gitter-QCD“ beteiligt. Weiter bestehen Beteiligungen an verschiedenen Schwerpunktprogrammen der DFG und an EU-Netzwerken. Die Angewandte Analysis hat daneben auch Industriedrittmittel eingeworben.

Am 11. Juli 2008 wurde das Johannes-Kepler-Forschungszentrum für Mathematik eröffnet. Das Forschungszentrum wurde durch den „Innovationsfonds Bayern“ mit einer W 3- und einer W 2-Stelle sowie zwei Assistentenstellen gefördert. Durch Gastforscheraufenthalte, Organisation von Workshops und die strukturierte Doktorandenausbildung im Rahmen des Graduiertenkollegs trägt es zunehmend zur nationalen und internationalen Sichtbarkeit der Mathematik in Regensburg bei.

Die Mathematik trägt wesentlich den Themenverbund) „Nichtlineare Strukturen“ und ist am Themenverbund) „Computational Science“ beteiligt, der die naturwissenschaftlichen Fakultäten und die Fakultät für Medizin umfasst.

- **Lehre**

Absolventinnen und Absolventen der Mathematik haben durch ihre vielfache Einsetzbarkeit bei gleichzeitiger Fähigkeit, komplizierte Probleme konzeptionell anzugehen und zu lösen, hervorragende Aussichten auf dem Arbeitsmarkt. Auch die Aussichten für Studierende des Lehramts Mathematik sind momentan sehr gut. Deshalb haben sich die Studierendenzahlen in der Mathematik in den letzten zehn Jahren verdreifacht.

Die Fakultät bietet einen auslaufenden Diplomstudiengang und einen Bachelorstudiengang an. Daneben werden die vertieften und nicht-vertieften Lehramtsstudiengänge der Fakultät stark nachgefragt. Im Jahr 2011 beginnt der neue forschungsorientierte Masterstudiengang, der die Fokussierung der Regensburger Mathematik auf drei Schwerpunkte berücksichtigt.

Die Fakultät für Mathematik hat sich zu einem international sichtbaren Standort für die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses entwickelt. Davon zeugt nicht zuletzt das große und internationale Interesse an Promotionsstipendien des Graduiertenkollegs. In diesem Bereich profiliert sich die Mathematische Fakultät durch ein attraktives, auf fortgeschrittene Master- und Promotionsstudenten zugeschnittenes Angebot spezieller Lehr-



veranstaltungen, welche in ihrer Art teilweise den Charakter eines Alleinstellungsmerkmals aufweisen.

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Didaktik der Mathematik soll in Zukunft durch das vom „Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung“ (RUL) geplante Forschungskolleg unterstützt werden. Darüber hinaus wird die Didaktik der Mathematik in Zukunft auch unterstützt durch das Projekt „QUIRL – Qualität in der Regensburger Lehre“ im Rahmen des Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre.

An Serviceveranstaltungen bietet die Mathematik Veranstaltungen für Physiker, Biologen, Chemiker, Pharmazeuten und Medieninformatiker an. Daneben werden für das Nebenfach „Naturwissenschaftliche Informatik“ regelmäßig Spezialvorlesungen angeboten.

Für Lehramtsstudierende bietet die Fakultät Veranstaltungen in „Didaktik der Mathematik“ an. Lehramtsstudierende aller Schulformen (Grundschule, Hauptschule, Realschule, Gymnasium) müssen diese Veranstaltungen besuchen, die teilweise schulformspezifisch und teilweise schulformübergreifend konzipiert sind.

## **Strategische Ziele**

Die Schwerpunkte können von ihrer Größe und Anlage her jeweils eigene Drittmittelprojekte wie Forschergruppen: einwerben oder sich an SFB-Transregios beteiligen. Geplant sind:

- **Arithmetische Geometrie**

Die Gruppe gehört zu den führenden Gruppen auf diesem Gebiet in Deutschland. Diese Position soll weiter ausgebaut werden, unter anderem durch die Einwerbung eines SFBs zusammen mit der Gruppe „Globale Analysis, Topologie und Geometrie“.

- **Globale Analysis, Topologie und Geometrie**

Es bestehen intensive Kooperationen mit Augsburg, die je nach Entwicklung der personellen Situation in Augsburg (Nachfolge Wendland) und Einbindung des Schwerpunkts in obigen SFB zu einer überregionalen Forschergruppe: ausgebaut werden können. Ziel des Schwerpunkts ist es, der führende Standort in Deutschland für die Interaktion von „Globaler Analysis und Topologie“ zu werden.

- **Angewandte Analysis**

Es besteht eine enge Kooperation mit Erlangen-Nürnberg, die im Rahmen von zwei Schwerpunktprogrammen der DFG gefördert wird. Nach Ablauf dieser programme ist die Beantragung einer Forschergruppe: u. a. mit Kollegen aus Erlangen-Nürnberg geplant. Der Schwerpunkt Angewandte Analysis ist einer der führenden Standorte in Deutschland im Bereich Anwendungen von partiellen Differentialgleichungen in Geometrie, Kontinuumsmechanik und Mathematischer Physik.

- **Didaktik der Mathematik:**

Die Didaktik der Mathematik ist an insgesamt drei eingereichten Forschungsanträgen beim Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der BMBF-Ausschreibung „Kompetenzmodellierung und Kompetenzerfassung im Hochschulsektor“ beteiligt (Koope-

rationsvorhaben u. a. mit der TU München, der Universität Hildesheim und der Universität Augsburg).

## **Maßnahmen**

Derzeit sind zwei W 3-Professuren nicht besetzt. Ein Berufungsverfahren läuft, eines ist abgeschlossen. Diese Neubesetzungen sollen die vorhandenen Schwerpunkte weiter stärken. Wünschenswert für weitere Drittmittelaktivitäten sind dabei auch Ausrichtungen, die Verbindungslinien zwischen den Schwerpunkten herstellen können.

## **5.9 Fakultät für Physik**

Die Fakultät hat bei dem im letzten Jahrzehnt fast vollständig abgeschlossenen Generationswechsel ein ehrgeiziges Strukturkonzept verfolgt: Durch Konzentration auf zwei Forschungsgebiete, die experimentelle und theoretische **Nanostruktur-Physik** (sieben Lehrstühle) und die durch die Theorie vertretene **Hadronen-Physik** (zwei Lehrstühle), wollte man in beiden Gebieten eine international weithin sichtbare Position ausbauen bzw. erlangen. Dies ist in vollem Umfang gelungen und manifestiert sich durch die Einrichtung zweier Sonderforschungsbereiche (SFB 689 „Spinphänomene in reduzierten Dimensionen“ und SFB / Transregio 55 „Hadronenphysik mit Gitter-QCD“) sowie eines Graduiertenkollegs (GRK 1570 „Elektronische Eigenschaften von Nanostrukturen auf Kohlenstoffbasis“). Darüber hinaus wird Herr Prof. Dr. C. Back Sprecher des neuen Schwerpunktprogramms (SPP 1538 „Spin-caloric transport“) sein. Außerdem sind Mitglieder der Fakultät beteiligt am Münchner Sonderforschungsbereich SFB 631, an vier DFG-Schwerpunktprogrammen, zwei DFG-Forschergruppen, sieben BMBF-Verbundprojekten, den Hochschulprogrammen der HGF-Großforschungszentren GSI und Jülich sowie am 7. Europäischen Rahmenprogramm, wobei Prof. Dr. G. Bali Sprecher des EU-Netzwerks „STRONGnet“ ist.

## **Forschung: Strategische Ziele und Maßnahmen**

In den kommenden Jahren strebt die Fakultät an, ihre Stärken zu konsolidieren und ihr Profil auf nationaler und internationaler Ebene weiter auszubauen. Mit den drei wiederbesetzten Professuren (W 3 / W 2) in der Experimentalphysik (Lupton, Huber, Bougeard) konnte die Fakultät die bestehende Materialbasis und das Spektrum der experimentellen Techniken erweitern. Mit dem Ruf von Herrn Prof. Dr. T. Niehaus wurde der Bereich der „Computational Condensed Matter“ ausgebaut. Diese Verstärkung soll dazu beitragen, dass der Sonderforschungsbereich SFB 689 und das Graduiertenkolleg GRK 1570 in den nächsten Förderperioden erfolgreich verlängert werden können.

Im Bereich der Hadronenphysik ist das primäre Ziel die Entwicklung von Höchstleistungsrechnern. Hierzu soll unter anderem im Universitäts-Rechenzentrum ein „Labor für paralleles Rechnen“ eingerichtet werden, das unter der Leitung der in dem von Forschungszentrum Jülich und Universität Regensburg gemeinsam durchgeführten Berufungsverfahren besetzten W 2-

Professur stehen wird. Diese Ausbaumaßnahmen sollen dazu beitragen, dass der SFB / TR 55 in den nächsten beiden Förderperioden erfolgreich verlängert werden kann.

Innerhalb der Initiative der Hochschulleitung, Themenverbünde zu definieren, hat sich die Fakultät bereit erklärt, sich an den Themenverbänden „Nanoscience“ mit Sprecher Prof. Dr. D. Weiss und „Computational Science“ mit Sprecher Prof. Dr. A. Schäfer zu beteiligen. Außerdem sind Mitglieder der Fakultät an dem geplanten Themenverbund) „Nichtlineare Strukturen“ mit Sprecher Prof. Dr. U. Janssen, Fakultät für Mathematik, beteiligt. Generell unterstützt die Fakultät mit Nachdruck das Ziel der Hochschulleitung, verstärkt Kollaborationen mit Forschungsinstituten auf- und auszubauen.

### **Lehre: Bestand, Strategische Ziele und Maßnahmen**

Mit Beginn des Wintersemesters 2007/08 wurde der bisherige Studiengang „Physik Diplom“ auf den Studiengang „Physik Bachelor / Master“ umgestellt. Als Besonderheit ist hier zu bemerken, dass es an der Fakultät in Regensburg auch möglich ist, die Studiengänge im Sommersemester zu beginnen. Im Rahmen der Ausbauplanung 2011 zum Wintersemester 2009/10 wurden zwei neue Bachelor-Studiengänge in den Bereichen „Nanoscience“ und „Computational Physics“ (umbenannt ab dem Wintersemester 2010/11 in „Computational Science“) eingerichtet.

Im Bereich der forschungsorientierten Ausbildung sollen die existierenden Kompetenzen noch stärker auf die Schwerpunkte der Fakultät ausgerichtet werden. Hierfür sollen die beiden neuen Bachelor-Studiengänge durch Master-Studiengänge unter den Bezeichnungen „Nanoscience“ und „Computational Science“ erweitert werden.

Außerdem wurde im Wintersemester 2010/11 die Graduiertenschule „Nanoscience“ eröffnet. Erste Studierende wurden gerade aufgenommen.

Seit April 2004 bietet die UR zusammen mit der Universität Erlangen-Nürnberg und gefördert vom „Elite-Netzwerk Bayern“ (ENB) im Rahmen des Studiengangs Physik eine beschleunigte Variante mit integriertem Doktorandenkolleg an. Ziel ist es, dass besonders leistungsstarke und -willige Studierende bereits nach sechs Jahren ihre Promotion beenden. Die ENB-Förderung wurde im Sommer 2008 erfolgreich verlängert und endet am 30.09.2014. Ab Oktober 2014 wird dieses Studienangebot in leicht veränderter Form weitergeführt.

Nach dem erfolgreichen Ausbau in Forschung und Lehre im Bereich der Bachelor- und Masterausbildung hat die Fakultät ihr besonderes Augenmerk auf die Lehramtsausbildung gerichtet. Dies wird deutlich unter anderem in der Einrichtung einer Arbeitsgruppe Naturwissenschaft und Technik, die mit einem modernen Lehr-Lernlabor ausgestattet ist. Das Lehrangebot richtet sich an Studierende der Naturwissenschaft und Technik für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen. Weiterhin wurde eine neu geschaffene W 2-Professur für Didaktik der Physik besetzt, womit das bestehende Lehrangebot für Studierende der Physik mit dem Studienziel des Lehramts an Realschulen und Gymnasien erweitert und vertieft werden kann.

Hintergrund für das deutliche Engagement der Fakultät im Bereich der Lehrerbildung ist zum einen, dass der UR durch ihre hohen Studienanfängerzahlen im Bereich Lehramt bereits seit Jahren eine besondere Rolle bei der fundierten Ausbildung naturwissenschaftlicher Nach-

wuchslehrkräfte zukommt. Zum anderen besteht ein breiter gesellschaftlicher Konsens dahingehend, dass für naturwissenschaftliche Lehrkräfte ein besonderer Professionalisierungsbedarf besteht, um dem Bildungssystem zu einer Leistungsfähigkeit zu verhelfen, die den Erwartungen in einer modernen Gesellschaft gerecht wird. Nicht zuletzt ist mit der Schaffung dieser Stelle auch die berechnete Erwartung verbunden), den durch den doppelten Abiturjahrgang zu erwartenden weiter erhöhten Studierendenzahlen voll gerecht zu werden.

Durch die Einrichtung eines Studiengangs Naturwissenschaft und Technik im Rahmen eines Modellversuchs kommt die Fakultät ihrer Verantwortung für gut ausgebildete Lehrkräfte im Grund- und Hauptschulbereich in besonderer Weise nach, da hiermit – im Unterschied zu den übrigen bayerischen Universitäten – der in der Schulpraxis der Grund- und Hauptschulen in Bayern längst realisierten integrierten Unterrichtsweise der Fächer Physik, Biologie und Chemie Rechnung getragen wird. Mit der Besetzung der W 2-Professur für Didaktik der Physik im Oktober 2010 erhält die Lehrerbildung an der UR im Bereich der Realschulen und Gymnasien eine wissenschaftliche Fundierung. Die Arbeiten im Bereich der Lehrerausbildung und Weiterbildung, die hier voran getrieben werden, tragen zu einer auf empirischer Evidenz beruhenden Innovation im Bildungssystem bei. Damit erhält die UR auch im nationalen und internationalen bildungswissenschaftlichen Diskurs im Bereich der Physik eine Stimme.

## **5.10 Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin**

Die Fakultät ist zuständig für die Ausbildung in den Bachelor- und Masterstudiengängen Biologie, Biochemie und Molekulare Medizin, den Studiengängen Biologie für Lehramt an Gymnasien und Biologie für Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen, die vorklinische Ausbildung in den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin und den MSc-Studiengang „Experimental & Clinical Neurosciences“.

Die Strukturkommission der Fakultät beschloss 2005, die Forschung innerhalb der Fakultät in **vier Forschungsschwerpunkten** zu konzentrieren:

- Regensburger Zentrum für Biochemie und Biophysik (RZBB)
- Molekulare Ökologie und Evolutionsbiologie
- Neurowissenschaften
- Niere

Entsprechend der Breite der Lebenswissenschaften und der besonderen Struktur der Fakultät wird an diesen vier Forschungsschwerpunkten auch während der nächsten fünf bis zehn Jahre festgehalten werden. Die Konsolidierung und Ergänzung dieser Bereiche wird derzeit durch die Besetzung vakanter Stellen, u. a. aus dem Innovationsfonds, abgeschlossen.

Die im **Strukturplan vom 24.03.2009** für die einzelnen Forschungsschwerpunkte gesetzten Zielvorgaben wurden weitgehend umgesetzt bzw. ihre Umsetzung wird weiter verfolgt. Unter Federführung der Fakultät wurde im Bereich „Niere“ im Jahr 2006 der **SFB „Strukturelle,**

**physiologische und molekulare Grundlagen der Nierenfunktion“** etabliert und 2010 nach positiver Evaluierung verlängert. Ein Antrag auf Einrichtung eines internationalen Graduiertenkollegs **Adaptationsprozess der Nierenfunktion** (mit den Universitäten Erlangen-Nürnberg und Zürich) wurde Anfang 2011 begutachtet.

Im neurowissenschaftlich-biomedizinischen Bereich wurde 2008 die Forschergruppe: **„Regulation und Pathologie von homöostatischen Prozessen der visuellen Funktion“** eingerichtet. An ihr sind auch Arbeitsgruppen aus der Medizinischen Fakultät und Psychologie beteiligt. Aus dieser Forschergruppe: soll in den nächsten Jahren eine SFB-Initiative zum gleichen Thema hervorgehen.

Im Bereich „Biochemie und Biophysik“ (RZBB) wurde 2008 die **Forschergruppe: „Vom Chromatin zum Ribosom: Regulation und Mechanismen der Ribosomen-Biogenese“** eingerichtet. Ein Antrag auf Einrichtung eines SFB **„Ribosome formation: principles of RNP biogenesis and control of their function“** wird derzeit begutachtet.

Die Bereiche, „Molekulare Ökologie und Evolutionsbiologie“ und „Neurobiologie“, haben sich konsolidiert und streben trotz ihrer vergleichsweise geringen personellen Ausstattung weiterhin die Einrichtung entsprechender Forschergruppen: oder Graduiertenkollegs an. Aufgrund der gestiegenen Anforderungen an die Zusammensetzung und Zielrichtung solcher Initiativen wird es nötig sein, Kooperationspartner aus anderen Fakultäten oder Universitäten einzubinden. Entscheidende Schritte hierzu sind die Besetzung zusätzlicher Professuren (W 2-Professur Zoologie, W 2-Professur Neurophysiologie, W 1-Juniorprofessur Theoretische Ökologie) und der Ausbau kooperativer Projekte und Einzelanträge.

## **Ziele in Forschung und Lehre**

Die Fakultät für Biologie und vorklinische Medizin schnitt in **Forschungs-Rankings** in der Vergangenheit überdurchschnittlich gut ab, was Forschungsleistungen, Drittmittelwerbung, Publikationen und Zitierungen betrifft. Beim 2007 durchgeführten CHE-Forschungsranking wurde die Regensburger Biologie in die „Top Group“ eingeordnet. Durch die neuen Initiativen, sowohl innerhalb der Fakultät als auch **fakultätsübergreifend** (z. B. Fakultät für Chemie und Pharmazie, Fakultät für Medizin) und gemeinsam mit außeruniversitären Institutionen (Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Bezirksklinikum, BioPark) Forschungsverbünde einzurichten, sollte es möglich sein, diese Stellung aufrecht zu erhalten oder zu verbessern.

Hauptziel für die Lehre angesichts stetig steigender Zahlen an Studierenden ist die Verbesserung bzw. Aufrechterhaltung der Studierbarkeit der **Bachelor- und Masterstudiengänge** Biologie und Biochemie und die erfolgreiche Implementierung der modularisierten **Lehramtsstudiengänge**. Wichtig ist der Fakultät hierbei, die gesamte Breite der Biologie / Biochemie und ihrer Methoden zumindest in Grundzügen zu vermitteln, anstatt mehrere sehr spezialisierte Studiengänge anzubieten. Durch die Erweiterung des Bereichs „Molekulare Ökologie und Evolutionsbiologie“ mit Stellen des **Innovationsfonds** wurde eine Verbesserung und Ergänzung der Lehre im Bereich der organismischen Biologie möglich. In Reaktion auf das steigende Interesse der Studierenden an organismischer Biologie wird weiterhin an einen separaten Studiengang „Ökologie und Naturschutz“ gedacht.

Im Bereich „Biochemie und Biophysik“ (RZBB) wird die Anzahl der Studierenden im Studiengang **Bachelor Biochemie** ab 2011/12 von 20 auf 30 erhöht. Die zusätzlich benötigte Lehrkapazität wird durch die vorgezogene Neubesetzung des Lehrstuhls für Biophysik und die diesem zugeordneten Stellen aus dem Innovationsfonds abgedeckt.

Der im Hinblick auf die doppelten Abiturjahrgänge eingerichtete **Bachelorstudiengang „Molekulare Medizin“** ist an der Nahtstelle von biologischer Grundlagenforschung und Medizin angesiedelt. Die Bachelorstudienplätze werden ab dem Wintersemester 2011/12 über eine Eignungsfeststellungsprüfung vergeben. Ab 2014 wird sich ein konsekutiver Masterstudiengang Molekulare Medizin anschließen, welcher von der Fakultät für Medizin durchgeführt werden wird. An der Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin wurde eigens für den Bachelor-Studiengang Molekulare Medizin ein neuer Lehrstuhl „Medizinische Zellbiologie“ geschaffen, dessen Lehrkapazität die Betreuung von 20 bis 30 Studierenden erlaubt. Unter Beteiligung der Fakultäten für Chemie, Physik und Medizin werden die Studierenden in den relevanten bio-medizinischen Fächern unterrichtet und erlernen die Methoden und Techniken der modernen Lebenswissenschaften. Die Molekulare Medizin trägt damit in den Bereichen Forschung und Lehre zu einer Intensivierung der Zusammenarbeit der naturwissenschaftlichen Fakultäten und der Fakultät für Medizin bei. Die Absolventen werden auf die Anforderungen moderner Forschung in Universitätskliniken, Forschungsinstituten und in der biomedizinischen Industrie bestens vorbereitet sein.

Das **Promotionsstudium** wird seit dem 01.01.2009 strukturiert an der „Internationalen Graduiertenschule für Lebenswissenschaften“ in den vier Fachrichtungen „Zelluläre Biochemie und Biophysik“, „Molekulare Ökologie und Evolutionsbiologie“, „Molekulare Neurobiologie“ sowie „Biomedizin“ durchgeführt werden. Hierdurch konnten die Interaktionen mit anderen Fakultäten verbessert werden.

## **Ziele hinsichtlich der Gleichstellung**

Die an der Fakultät für Biologie und vorklinische Medizin angebotenen Studiengänge sind für Studentinnen hoch attraktiv, was sich auch in einem vergleichsweise hohen Prozentsatz an Doktorandinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen widerspiegelt. Durch Ausscheiden bzw. Wegberufung hat die Fakultät zwei Professorinnen verloren, was den vorher überdurchschnittlichen Frauenanteil etwas gesenkt hat. Bei Neuberufungen wird derzeit versucht, den Frauenanteil in der Professorenschaft wieder zu erhöhen.

## **Wettbewerbssituation in Bayern**

Die vier Forschungsschwerpunkte und die enge Verzahnung von Vorklinischer Medizin, Biochemie und Biologie sind in Bayern **Alleinstellungsmerkmal** für die Fakultät für Biologie und vorklinische Medizin. Von besonderer Bedeutung ist auch die starke Betonung der modernen organismischen Biologie in Forschung und Lehre, die u. a. in entsprechenden Modulen im Bachelor- und Masterstudium zum Ausdruck kommt.

Durch die bereits jetzt vorhandenen sieben biochemisch-strukturbiologisch orientierten Lehrstühle für Biochemie und Biophysik, Genetik, Mikrobiologie und Zellbiologie ist mit dem RZBB ein **Zentrum für Biochemie und Biophysik** in Bayern entstanden, welches durch die

Einrichtung eines Nachwuchsgruppenzentrums weiter gestärkt werden soll. Ein Schwerpunkt der Forschung am Zentrum ist die Untersuchung von Ribonukleoproteinkomplexen, der sich durch die kürzlich eingerichtete Forschergruppe: erfolgreich etabliert hat und im Rahmen der Neuberufung auf den Lehrstuhl Biochemie I zu der für die Einrichtung eines SFB notwendigen kritischen Masse geführt werden soll. Ein zweiter Forschungsschwerpunkt des RZBB soll im Bereich Strukturbiologie etabliert werden, wobei der Einrichtung einer Professur für Röntgenstrukturanalyse eine zentrale Rolle zukommt. Der Bereich NMR soll nach Ausscheiden von Herrn Prof. Kalbitzer im Rahmen des fakultätsübergreifenden Zentrums für NMR auf hohem Niveau fortgeführt werden.

Der durch das „Elitenetzwerk Bayern“ unterstützte **Elitestudiengang „Experimental and Clinical Neurosciences“** ist bayernweit hinsichtlich der interdisziplinären neurowissenschaftlichen Ausrichtung und seiner Internationalität einzigartig und trägt maßgeblich zum weiteren Ausbau des Schwerpunktes „Neurowissenschaften“ an der Fakultät und der UR bei.

### **Maßnahmen zur Erreichung der Ziele**

Die Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin hat bereits vor einigen Jahren Weichen gestellt, durch die ihre Umstrukturierung und bessere Profilierung möglich geworden sind. Die Schaffung von **Dienstleistungszentren**, wie etwa für Elektronenmikroskopie und Proteinanalytik, wird auch in Zukunft Redundanzen vermindern und eine konkurrenzfähige Forschung ermöglichen. Mit **Neuberufungen** wurden die Forschungsschwerpunkte entsprechend gestärkt. Zur **Integration der Schwerpunkte** im molekularen Bereich wird ein Ausbau der Strukturbiologie und der Computer-basierten Biologie angestrebt. Einen wichtigen Schritt dazu stellt die vorgezogene Neubesetzung des Lehrstuhls für Biophysik mit einem Röntgenkristallographen dar. Dadurch wird die in Regensburg bestens etablierte mehrdimensionale NMR optimal ergänzt. Sie soll durch die Besetzung einer W 2-Professur aus dem Innovationsfonds und gegebenenfalls Umwandlung in eine W 3-Professur langfristig in ihrer gegenwärtigen Leistungsfähigkeit erhalten werden. Auf die sehr starke Nachfrage nach Studienplätzen für Biochemie in Regensburg wurde durch die Schaffung von zehn zusätzlichen Studienplätzen reagiert. Die Einrichtung eines Nachwuchsgruppenzentrums am RZBB ist geplant.

Der für die nächsten Jahre anstehende Umzug in ein Ausweichgebäude und die Renovierung der alten Gebäude soll genutzt werden, um Arbeitsgruppen mit ähnlicher Forschungsthematik und -methodik räumlich zusammen zu führen, wodurch sich gerade bei der Nutzung teurer Geräte Synergien ergeben werden.

## 5.11 Fakultät für Chemie und Pharmazie

### Spezifische Ziele für die Strukturentwicklung:

#### Ziele in der Lehre und bei den Studienangeboten

Die Fakultät verbessert kontinuierlich das Lehrangebot im Bereich der Bachelor- und Master-Studiengänge Chemie, in der Lehramtsausbildung und im Lehrexport in andere Fakultäten. Die Neugestaltung und erfolgreiche Akkreditierung der Bachelor und Master-Programme Chemie wurde im vergangenen Jahr abgeschlossen.

Darauf aufbauende Veränderungen und Optimierungen des Lehrangebotes dienen unter anderem dem Ziel, die Zahl der Studienabbrecher weiter zu reduzieren und die **Studierbarkeit** der Studiengänge weiter zu verbessern. Dazu wird das bereits bestehende Monitoring- und Beratungssystem weiter optimiert, um gezielte Fördermaßnahmen zu ermöglichen. In den grundständigen Studiengängen strebt die Fakultät eine solide und breite Grundausbildung an, die aber auch erste Einblicke in interdisziplinäres Arbeiten ermöglicht. Dazu werden im Wahlpflichtbereich des reformierten BSc Chemie ausschließlich interdisziplinäre Module wie „Nanoscience“, „Biochemie“ oder „Pharmazeutische Bioanalytik“ konzipiert und angeboten. Die Einrichtung eines modernen Analytik-Ausbildungslabors, das den Studierenden der Pharmazie als auch der Chemie zu Gute kommt, ist dabei ein wichtiges Ziel. In den Masterstudiengängen verfolgt die Fakultät das Konzept eines möglichst **wissenschaftsorientierten, forschungsnahen** Lehrangebotes, das den Studierenden Wahlfreiheiten bei der Festlegung der Ausbildungsschwerpunkte lässt – zur **Erweiterung des akademischen Horizonts** auch über die Fakultätsgrenzen hinweg. Im Bereich der Grundmodule des MSc Chemie sollen darum die Fachrichtungen „Nanoscience“ (in Kooperation mit der Physik) und „Nachhaltige Chemie“ (in Kooperation mit dem Forschungszentrum Straubing) möglichst zeitnah in das Lehrangebot aufgenommen werden.

In den Bachelor- und Masterprogrammen soll zudem die **internationale Mobilität** weiter vorangetrieben und sowohl die Zahl der Austauschstudenten aus Regensburg („outgoing“) wie auch die Zahl der nach Regensburg kommenden internationalen Studenten („incoming“) erhöht werden. Dazu wird die Fakultät die Zahl ihrer Erasmus-Partnerschaften steigern und zudem das Lehrangebot kontinuierlich auf einen ausreichenden englischsprachigen Anteil überprüfen und diesen weiter erhöhen. Ziel ist es, dass die im reformierten BSc Chemie integrierte Auslandsoption von etwa 20 Prozent der Studierenden genutzt wird und in den anderen Studiengängen die Zahl der ins Ausland gehenden Studierenden um weitere 20 Prozent erhöht wird.

In der Lehramtsausbildung strebt die Fakultät die Einrichtung einer W 2-Professur für Didaktik der Chemie an, um dem großen Zustrom an Lehramtsstudierenden gerecht zu werden. Mittelfristig soll den Studierenden des Lehramtes der parallele Abschluss eines Bachelor / Master-Programms an der UR angeboten werden. Die bereits angelaufene Ausarbeitung des Bachelor / Master-Konzepts soll zügig umgesetzt werden. Im Hinblick auf eine Internationalisierung auch der Lehramtsausbildung versucht die Fakultät die Möglichkeit von Schulpraktika im Ausland zu schaffen und in ausreichender Zahl anzubieten.



Die neuen modularisierten Studienangebote sowie unser Ziel, die Ausbildung in Kleingruppen zum Training von Teamfähigkeit und Selbst-Organisation zu forcieren, erfordern eine größere Zahl an Unterrichtsräumen als derzeit verfügbar. Daher wird die Schaffung zusätzlicher Seminarräume unterhalb der Hörsäle H 47 / H 48 in der Ebene 01 angestrebt. Für den interaktiven experimentellen Kleingruppenunterricht sollen die Räume im Bereich der Mittelspange des ehemaligen Technikums zukünftig durch das Didaktikfach „Naturwissenschaft und Technik“ genutzt werden, an dem die Fakultät beteiligt ist.

### **Ziele im Bereich der Forschung**

Die Forschungsaktivitäten der Fakultät umfassen viele erfolgreiche Projekte in einer exzellenten thematischen Breite. Unsere Masterstudierenden, Doktoranden, PostDocs und Gastwissenschaftler haben die Möglichkeit verschiedenste aktuelle Fragestellungen aus der Chemie und Pharmazie bis hin in die angrenzenden Disziplinen und industrielle Anwendung zu bearbeiten.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Medizinische Chemie und Bioanalytik sowie dem Bereich Nachhaltige Chemie arbeiten in Verbundprojekte) zusammen. Diese beiden Themen bilden daher die aus wissenschaftlichem Interesse hervorgehenden Forschungsschwerpunkte der Fakultät, die weiter gestärkt werden sollen. Hierzu setzt sich die Fakultät das Ziel, weitere koordinierte Forschungsverbände einzuwerben und zu etablieren.

Das im Schwerpunkt „Nachhaltige Chemie“ angesiedelte Graduiertenkolleg der DFG „Chemische Photokatalyse“ soll in eine weitere Förderperiode ab 2014 überführt werden. Zudem soll der Schwerpunkt durch eine standortübergreifende Forschergruppe: zur katalytischen Konversion nachwachsender Rohstoffe ergänzt werden. So wird gleichzeitig die wissenschaftliche Vernetzung mit den Nachbaruniversitäten TUM und Erlangen-Nürnberg, dem Wissenschaftszentrum Straubing und der regionale Industrie gestärkt. Der Schwerpunkt „Medizinische Chemie“ vernetzt sich mit Wissenschaftlern der Universität Erlangen-Nürnberg, indem ein gemeinsames DFG-Graduiertenkolleg beantragt wird. Innerhalb der Fakultät entsteht eine Forschungsinitiative zur chemischen Bioanalytik, die von den Instituten Pharmazie und Analytik getragen wird. Zur Fraunhofer-Projektgruppe „Sensormaterialien“ ergeben sich hierbei direkte thematische Anknüpfungen, die kontinuierlich verstärkt und verbreitert werden sollen.

Neben dem Aufbau koordinierter Forschungsverbände werden in gleicher Weise individuelle Forschungsaktivitäten, die thematisch innerhalb und außerhalb der Schwerpunkte liegen, unterstützt. Jede eigenständige Forschungsgruppe der Fakultät soll durch die verfügbare Infrastruktur und Ressourcen in der Lage sein, eigene DFG-Forschungsmittel erfolgreich einzuwerben. Ziel ist es, mindestens ein gefördertes DFG-Projekt pro eigenständige Forschungsgruppe zu erreichen.

Die insgesamt verstärkten Forschungsaktivitäten führen mittelfristig zu einer höheren Zahl an Professuren und damit eigenständig forschenden Gruppen an der Fakultät. Die gegenwärtige Zahl selbständiger Nachwuchsgruppen möchte die Fakultät dabei erhalten. Labor- und Büroraum für neue temporäre und permanente Forschungsgruppen wird durch eine noch stringenteren Raumnutzung der vorhandenen Kapazitäten, insbesondere im Bereich der

Laborpraktika, gewonnen. Die temporäre Zuweisung von Laborkapazitäten wird durch das Dekanat koordiniert.

Wissenschaftliche Innovationen und neue Projekte entstehen oft in Diskussionen und Gesprächen. Die Fakultät will daher den wissenschaftlichen Austausch auch intern verbessern und plant thematische Symposien (Zielgröße: zwei bis drei pro Jahr), bei denen neben eingeladenen Gästen auch eigene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Ergebnisse präsentieren. Auch die Kommunikation zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Studierenden der Fakultät soll intensiviert werden. Hierzu bietet die Fakultät Informationen zu aktuellen Forschungsergebnissen, Kolloquien, aber auch andere aktuelle Informationen aus Chemie und Pharmazie auf Bildschirmen im Bereich des Foyers an. Der bereits abgeschlossene Aufbau eines Ausstellungsperiodensystems der Elemente stellt den Anfang einer verbesserten Außendarstellung der Lehr- und Forschungseinheit dar und ist bereits umgesetzt.

Um wissenschaftliche Aktivitäten, Lehre und die akademische Selbstverwaltung zukünftig noch effizienter zu organisieren, wird die Dekanatsstruktur erweitert unter dauerhafter Beteiligung eines akademischen Rats.

Trotz umfangreicher Modernisierungsarbeiten an den Gebäuden der Fakultät (Dachsanierung, Lehrsaal Didaktik, begonnene Brandsanierung) sind Teile der Gebäude in einem völlig inakzeptablen Zustand. Die sanitären Anlagen, Gänge und das Foyer im Bereich der Hörsäle H 45-48 müssen nach jahrzehntelanger Nutzung dringend renoviert werden. Dieses Ziel wird die Fakultät in enger Zusammenarbeit mit der Verwaltung und dem Bauamt der UR zeitnah umsetzen.



# Index

Abiturjahrgänge 4, 55, 58, 63, 65

Alumni 10, 17, 31, 38

Arbeitsmarkt 5, 59

Außeruniversitäre Forschung 3, 6, 7, 9, 10, 14, 19, 22, 25, 44, 45, 46, 54, 56, 64

Biologie 8, 21, 32, 46, 63, 64, 65, 66

BMBF 9, 11, 49, 51, 60, 61

Bologna-Prozess 3

CHE 3, 42, 56, 64

Chemie 7, 8, 21, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69

Demographischer Wandel 4

DFG 6, 7, 9, 11, 14, 19, 20, 21, 25, 28, 34, 40, 41, 42, 48, 49, 51, 54, 59, 60, 61, 68

Drittmittel 9, 14, 19, 24, 28, 29, 34, 40, 43, 46, 56, 59, 60, 61, 64

Elite 8, 9, 20, 21, 40, 49, 52, 56, 62, 66

EU 7, 9, 14, 20, 25, 59, 61

European Research Council 3

Exzellenz 3, 7, 35, 44

Familie 5, 10, 13, 16, 19, 20, 24, 29, 30, 35, 37, 39, 49, 56

Forscherguppe 6, 20, 21, 25, 36, 43, 44, 45, 48, 49, 50, 51, 54, 55, 57, 58, 59, 60, 61, 64, 66, 68

Fraunhofer 7, 8, 14, 21, 22, 25, 68

Fundraising 10, 31

Gender 5, 8, 35, 49

Geschichtswissenschaft 7, 20, 47, 54, 55

Gesellschaftswissenschaften 20, 47, 54, 55

Graduiertenkolleg 7, 9, 21, 25, 48, 51, 59, 61, 64, 68

Graduiertenschule 7, 9, 15, 16, 21, 27, 43, 46, 48, 61, 62, 65

Hochschulen 4, 5, 6, 9, 10, 17, 42, 46, 50

Hochschulpakt 3, 4, 58

Immobilienwirtschaft 8, 9, 20, 36, 40, 41, 42

Immunologie 7, 8, 14, 22, 25, 32, 43, 44, 45, 46

Interdisziplinär 6, 8, 13, 15, 21, 26, 35, 36, 37, 40, 52, 53, 54, 66, 67

Internationales 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 13, 15, 16, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 26, 27, 30, 31, 32, 34, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 49, 50, 51, 52, 54, 56, 57, 59, 61, 63, 64, 65, 66, 67

Katholische Theologie 20, 33, 34

Kunst 10, 20, 34, 47, 48, 49, 54, 55

Lehrer 8, 9, 19, 23, 27, 28, 48, 51, 60, 62, 63

Leibniz 8, 14, 22, 41, 42, 44, 45, 46

Leitbild 1, 27, 35, 36, 37

Mathematik 5, 21, 58, 59, 60, 62

Medizin 6, 7, 8, 10, 19, 20, 21, 22, 29, 32, 34, 36, 43, 44, 45, 46, 47, 50, 59, 63, 64, 65, 66, 68

MINT 5, 8

Pädagogik 20, 49, 50, 51

Pharmazie 21, 64, 67, 68, 69

Philosophie 20, 36, 47, 54, 55

Physik 7, 8, 21, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67

Promotion 9, 16, 21, 24, 27, 28, 29, 31, 32, 35, 47, 49, 56, 59, 62, 65

Psychologie 20, 21, 49, 50, 51, 52, 64

Qualitätsmanagement 8, 26, 27, 38

QUIRL – Qualität in der Regensburger Lehre 8, 26, 46, 60

Ranking 3, 19, 32, 42, 56, 64

Rechtswissenschaft 20, 35, 36, 37, 38, 39

Reform 3, 38

Region 5, 6, 10, 16, 17, 23, 28, 30, 40, 49

Schwerpunkt 1, 6, 7, 8, 10, 19, 20, 21, 23, 27, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 43, 44, 45,  
46, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 65, 66, 67, 68

Sonderforschungsbereich 7, 21, 25, 44, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 66

Sportwissenschaft 20, 49, 50, 51

Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften 21, 53

Stadt 10, 17, 48

Systemakkreditierung 8, 15, 27, 55

Technologie 6

Verbünde 1, 7, 8, 13, 14, 19, 20, 22, 24, 25, 26, 31, 34, 35, 36, 37, 41, 42, 48, 49, 51, 53,  
54, 55, 57, 59, 61, 62, 63, 64, 68

Wettbewerb 3, 4, 5, 6, 16, 20, 37, 39, 40, 42, 49, 51, 56, 65

WiOS 7, 8, 14, 22, 25, 41, 42, 54

Wirtschaftswissenschaften 8, 19, 20, 27, 36, 40, 50